



Freunde und Förderer des Gymnasiums
Rhauderfehn e.V.



Dokumentation

„Projekt Strukturierter Dialog“ Rhauderfehn 2018

Jugendarbeit im ländlichen Raum am Beispiel der Gemeinde Rhauderfehn – Wie geht's weiter?

In Kooperation mit der Gemeinde Rhauderfehn, dem Gemeindejugendring,
dem Landkreis Leer, dem Jugend- und Kulturzentrum Rhauderfehn,
dem Jugend-Café Rhauderfehn und den weiterführenden Schulen in der Gemeinde

Grußwort der Gemeinde Rhaderfehn	
Bürgermeister Geert Müller	4
Grußwort des Landrates	
Matthias Groote	5
Warum eine solche Befragung?	
§ 36 NKomVG	6
Der Vorläufer 2012 – Was hat es gebracht?	
Auszug aus der website von Jugend für Europa vom 15.03.2015 (Interview)	7
Auszug aus „Mehr Europa“ in Partizipationsprojekten, Europäische Impulse für die jugendbezogene Partizipationskultur in Deutschland	10
Erneute Befragung 2017 - Was hat sich nach 5 Jahren verändert?	
Einladung an die Jugendlichen an der Befragung teilzunehmen	12
Vorwort in der Dokumentation der Ergebnisse der Befragung 2017	13
Zeitstrahl Strukturierter Dialog Rhaderfehn	15
Presseartikel vom 7. Februar 2018	16
Signifikante Trends und Entwicklungen	17
Jugendliche bewerten die Ergebnisse	
Informationsveranstaltungen zu den Ergebnissen der Befragung Februar – Mai 2018	18
Presseartikel vom 3.5., 11.5., 17.5., 24.5., 31.5., 7.6., 14.6., 10.7.	19
Die Chance für Jugendliche mit der Politik auf Augenhöhe ins Gespräch zu kommen – Strukturierter Dialog	
Zusammenfassung Antrag Strukturierter Dialog	26
Presseartikel vom 20.07.2018	28
Kooperationspartner	29
17.-19.08.2018: So kommen die Jugendlichen zu ihren Forderungen und Wünschen	
Programm der Veranstaltung	30
Auswahl der Themenschwerpunkte	31
Ergebnisse der Veranstaltung	32
Evaluation der Veranstaltung	38
Fotos der Veranstaltung	40
Presseartikel vom 22.8.2018	41
26.08.2018: Die Diskussionsergebnisse und die Präsentationen der Jugendlichen	
Programm der Veranstaltung	42
Ergebnisse der Veranstaltung	43
Grußwort des MdL Ulf Thiele	44
Wortbeitrag des MdL Hanne Modder	46
Wortbeitrag des MdL Hillgriet Eilers	47

Wortbeitrag Tammo Lenger	49
Evaluation der Veranstaltung	50
Fotos der Veranstaltung	56
Presseartikel vom 28.8.2018	57

03.09. 2018: Die Antworten aus der Politik

Programm der Veranstaltung	58
Ergebnisse der Veranstaltung	59
Evaluation der Veranstaltung	60
Fotos der Veranstaltung	63
Presseartikel vom 7.9.2018	64
Fotos der Veranstaltung	65
Presseartikel vom 8.9.2018	65

17.09.2018: Besuch des MdEP Tiemo Wölken

Einführung	66
Presseartikel vom 19.9.2018	66

05.11.2018: Auswertung des Projekts - Es gibt noch viel zu tun - Der aktuelle Stand der Umsetzung

Programm der Veranstaltung	67
Evaluation der Veranstaltung	68
Fotos der Veranstaltung	71

Wie geht es weiter? Ausblick

PM Bundesfamilienministerium „Generation Internet“	72
Konzeptskizze schulformübergreifende Politik-AG	74
Jugendliche machen sich fit -Teilnahme von Jugendlichen an Veranstaltungen des DBJR in Berlin und an einer Veranstaltung der Akademie Loccum	75
Auszug aus: 16 Wege zu mehr Jugendgerechtigkeit – Gelingensbedingungen für jugendgerechte Kommunen	76
Konzept Antrag Rhauderfehn-App	77
Dank	79

Grußwort der Gemeinde Rhaudefehn

Ich habe länger darüber nachgedacht, ob ich gerne ein Grußwort zur Dokumentation des Ablaufes zum Strukturierten Dialog schreibe. Grußworte finden sich oft in Veranstaltungsheften wieder, die nach der Veranstaltung in einer Schublade verschwinden. Als schöne Erinnerung an eine gelungene Veranstaltung oder als Arbeitshilfe für künftige Veranstaltungen.



Die Initiatoren des Strukturierten Dialoges rund um den Vorstand der Freunde und Förderer des Gymnasiums Rhaudefehn e.V. haben von Anfang an deutlich gemacht, dass gerade ins Leere laufende Vorschläge kontraproduktiv für Jugendbeteiligungsprozesse sind. Derzeit diskutieren wir über Wege der nachhaltigen Einbindung der Jugend in unsere gemeindlichen Entscheidungsprozesse. Insoweit schreibe ich auch gerne ein Grußwort zur Dokumentation über den in der Gemeinde Rhaudefehn durchgeführten Strukturierten Dialog.

Eine Form der nachhaltigen Einbindung der Jugend in unsere Beteiligungsprozesse ist die Aktivierung des Gemeindejugendringes der Gemeinde Rhaudefehn, aber auch die Einbringung von Ergebnissen des Strukturierten Dialoges in die Fachausschüsse des Gemeinderates. Erstaunlich ist es in der Rückschau, dass es in erster Linie die Art und Weise des Dialoges mit den Jugendlichen ist, die mir eine Verpflichtung ist, an den Themen dran zu bleiben, weil es diese Jugendlichen einfach verdient haben, ernst genommen zu werden.

Für alle an dem Prozess beteiligten Politiker/innen kann ich konstatieren, dass wir beeindruckt waren von der Sachlichkeit der Jugendlichen, der strukturierten Aufarbeitung der Themen und der konstruktiv-freundlichen Diskussionsatmosphäre im Rahmen des strukturierten Dialoges. Es gab neben Schwarz und Weiß bei den Jugendlichen die Bereitschaft, in Grautönen zu denken, und das Verständnis, dass die Umsetzung von Forderungen in einem Rechtsstaat mit verschiedenen Zuständigkeiten und Finanzverantwortlichkeiten einige Zeit in Anspruch nehmen oder auch scheitern kann. So war es einem Jugendlichen aus einer entlegenen Ortschaft unserer Gemeinde klar, dass seine Forderung nach kostenloser Schülerbeförderung in der Sekundarstufe II für ihn selbst und seine Familie voraussichtlich keine finanziellen Vorteile bringen würde. Sein anschauliches Bild, dass er ca. 15.000 Kilometer mit dem Fahrrad fahren muss, um sein Abitur zu machen, da die Busfahrkarte eine Belastung für das Familienportemonnaie darstellt, hat sich bei mir aber eingebrannt und ich hoffe, dass der Koalitionsvertrag in Niedersachsen in diesem Punkt umgesetzt wird.

Ich danke den an dem Prozess beteiligten Jugendlichen, den Politiker/innen und den Initiatoren für die Durchführung des Strukturierten Dialoges in Rhaudefehn. Völlig unabhängig von den Arbeitsergebnissen hat es viele Begegnungen und Diskussionen gegeben, die ein Gewinn für unsere Gemeinde waren. Ich gehe davon aus, dass es nicht der letzte Strukturierte Dialog in Rhaudefehn gewesen ist.


Geert Müller
(Bürgermeister)

Grußwort des Landrates

Können Jugendliche am politischen Geschehen aktiv teilnehmen? Diese Frage wird nicht erst seit kurzem in Politik und Gesellschaft diskutiert. Mit dem Projekt „Jugendarbeit im ländlichen Raum am Beispiel der Gemeinde Rhaderfehn – Wie geht's weiter?“, vom Förderverein der Freunde und Förderer des Gymnasiums Rhaderfehn e.V. im Herbst 2017 wiederholt ins Leben gerufen, wird eindrucksvoll gezeigt, dass auch und gerade Jugendliche durch viel Engagement mit ihren Ideen die Politik mitgestalten können.



Durch Befragungen an den weiterführenden Schulen sowie zahlreichen Diskussionsrunden und Veranstaltungen ist es gelungen, Ideen und Bedürfnisse der Jugendlichen der Gemeinde Rhaderfehn gebündelt zu erfassen und zu formulieren. Auf Grundlage dessen wurde die Forderung nach einer Ausweitung des ÖPNV – Angebots im Landkreis Leer, speziell an den Wochenenden, laut. Damit wurde ein wichtiges Thema bezüglich der Mobilität im ländlichen Raum angesprochen, welches in naher Zukunft auch umgesetzt werden soll. Der Kreisausschuss hat entsprechend der Forderung gehandelt und die Einrichtung einer Fahrzeiterweiterung der Buslinie 690 beschlossen.

Unsere Demokratie lebt von engagierten und interessierten Bürgern. Speziell Projekte wie diese fördern nachhaltig, dass Jugendliche und politische Entscheidungsträger auf Augenhöhe miteinander ins Gespräch kommen, um eine konstruktive Mitarbeit der Jugend zu ermöglichen.

Daher gilt mein besonderer Dank den Verantwortlichen des Vereins und den zahlreichen aktiven Jugendlichen, ohne die es dieses Projekt nicht geben würde. Auch möchte ich mich bei den Kooperationspartnern sowie den ehrenamtlich Beteiligten bedanken, die das Projekt maßgeblich unterstützt und zu dem positiven Ergebnis beigetragen haben.

Ich wünsche mir, dass sich die Jugend auch zukünftig konstruktiv miteinbringt, damit ihre Vorstellungen und Wünsche weiterhin Gehör finden und politisch umgesetzt werden können.

Leer, im Dezember 2018


Matthias Groote
Landrat des Landkreises Leer

Warum eine solche Befragung?

Niedersächsisches Kommunalverfassungsgesetz (NKomVG)

Vom 17. Dezember 2010

(Nds. GVBl. S. 576)

§ 36

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Gemeinden und Samtgemeinden sollen Kinder und Jugendliche bei Planungen und Vorhaben, die deren Interessen berühren, in angemessener Weise beteiligen. Hierzu sollen die Gemeinden und Samtgemeinden über die in diesem Gesetz vorgesehene Beteiligung der Einwohnerinnen und Einwohner hinaus geeignete Verfahren entwickeln und durchführen.

»NIEMAND WIRD ALS DEMOKRAT GEBOREN. DEMOKRATIE KANN GELERNT, ABER NICHT GELEHRT WERDEN.«

Unsere Demokratie braucht Menschen, die Verantwortung übernehmen und sich einmischen. Demokratische Werthaltungen und Kompetenzen müssen früh gelernt werden. Niemand wird als Demokrat geboren.

Lernen bezieht sich dabei auf verschiedene Ebenen: auf die partnerschaftliche Interaktion mit anderen (Demokratie als Lebensform), auf die Entwicklung eines Verständnisses, dass unsere Gesellschaft als Zusammenspiel von Staat, Wirtschaft und gemeinnützigen Akteuren funktioniert (Demokratie als Gesellschaftsform) und auf politische Handlungskompetenz im demokratischen Gemeinwesen (Demokratie als Herrschaftsform).

Für alle drei Bereiche gilt: Demokratie kann gelernt, aber nicht gelehrt werden. Kompetenzen entstehen vielmehr, indem Wissensvermittlung und die Ermöglichung konkreter Erfahrung miteinander verzahnt werden. Kommunen kommt dabei eine wichtige Bedeutung zu. Kommunen sind das unmittelbare Lebensumfeld der Kinder und Jugendlichen. Hier können sie erleben, dass Entscheidungen, die sie betreffen, in politischen Aushandlungsprozessen mit anderen Interessengruppen entstehen. Sie erfahren Politik als gestaltbar und erkennen das wechselseitige Verhältnis von Mitspracherechten und Verantwortungsübernahme.

Auszug aus „Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen“

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Referat Öffentlichkeitsarbeit, 11018 Berlin, www.bmfsfj.de

Stand März 2015

Rhauderfehn europäisch, oder: Ein gelungenes Projekt des Strukturierten Dialogs



Im Jahr 2012 hat es schon einmal ein solches Projekt gegeben – Was hat es damals gebracht? Auszug aus der website von Jugend für Europa vom 15.03.2015

Für ein gelungenes Projekt des Strukturierten Dialogs zwischen Jugendlichen und Entscheidungsträgern braucht es vor allem zwei Dinge, sagen Kalle Puls-Janssen und Pirjo Niskanen (Studienleiter im Europahaus Aurich und Organisatoren eines Beteiligungsprojekts in der Gemeinde Rhauderfehn).

JUGEND für Europa sprach mit beiden auf dem Vernetzungstreffen zum Strukturierten Dialog in Bonn.

Im Jahr 2012 wurde in der Gemeinde Rhauderfehn bei Aurich in Niedersachsen eine Befragung von Jugendlichen zwischen zwölf und sechzehn Jahren durchgeführt zum Thema Freizeitverhalten und was in Rhauderfehn für sie getan werden müsse, damit sie sich dort wohler fühlten. Was waren die Ergebnisse dieser Auswertung?

Kalle Puls-Janssen: Aus der Auswertung resultierten fünf konkrete Forderungen: die Schulwegsicherung, ein konkreter Ansprechpartner im Rathaus für Jugendarbeit, eine langfristige Interessenvertretung für Jugendliche in Rhauderfehn, ein Treffpunkt, an dem die Jugendlichen ungestört ihre Freizeit verbringen und sich mit Freunden treffen können und eine Web-Plattform, auf der Angebote für Jugendliche kommuniziert werden.

Pirjo Niskanen: Die Forderungen wurden dann den Ratsmitgliedern der Gemeinde präsentiert, die mit 24 von 31 Mitgliedern anwesend waren. Und die waren davon so begeistert, dass sie uns etwa vier Wochen später zu einem weiteren Treffen im Rathaus eingeladen haben. Davor hatten sie mit ihren Fraktionen beraten.

Was ist aus den Forderungen konkret geworden?

Kalle Puls-Janssen: Der Gemeindejugendring ist gegründet worden, ein Vierzehnjähriger ist Vorsitzender; Marina Krone ist mit halber Stelle als Präventionskraft und mit halber Stelle für die Jugendarbeit eingestellt worden bei der Gemeinde Rhauderfehn und ist als Ansprechpartnerin da. Die Schulwegsicherheit ist erheblich verbessert worden durch ein absolutes Halteverbot während der Schulzeit an der entsprechenden Straße und das Jugendcafé wird seit September letzten Jahres betrieben, ein Ort, an dem sich die Jugendlichen treffen können. Es wird durch einen europäischen Freiwilligen und einen Freiwilligen im Ökologischen Jahr betrieben, dazu kommen ca. vierzehn Ehrenamtliche.

Wie ist das Jugendcafé von der Gemeinde angenommen worden?

Kalle Puls-Janssen: Unter den Ehrenamtlichen sind neben den Jugendlichen, die jüngste von ihnen ist vierzehn Jahre, auch Erwachsene, der älteste ist 75 Jahre alt. Das hat uns bei der Akzeptanz geholfen, da viele Leute ja misstrauisch sind, wenn ein neues Jugendcafé eröffnet wird.

Pirjo Niskanen: Durch ein riesiges Schaufenster kann man nicht nur von innen nach außen, sondern auch von außen nach innen sehen und so sieht man auch immer die Erwachsenen, die dort mitarbeiten. Sowohl bei den Jugendlichen als auch bei den Erwachsenen haben wir eine sehr gute Resonanz. Außerdem haben wir ganz bewusst auch die Polizei mit ins Boot geholt. Die ist regelmäßig im Café, in Uniform, aber nicht, um zu kontrollieren, sondern um mal einen Kaffee zu trinken. Sie zeigen Präsenz, und dass das Café etwas völlig Normales ist. Das Café ist in der Gemeinde verankert, das zeigt zum Beispiel auch, dass ein Kickertisch von der örtlichen Zeitung und ein Billardtisch von der örtlichen Bank finanziert wurden.

Wer sind die Jugendlichen, die das Café besuchen?

Pirjo Niskanen: Das Café ist für Jugendliche, die Förder- und Hauptschulen besuchen, wichtiger, als für Jugendliche, die das Gymnasium besuchen. Das sind die Jugendlichen, die mehrheitlich auch an der Konsultation mit den Entscheidungsträgern teilgenommen haben.

Wie habt Ihr die Jugendlichen für die Teilnahme an der Konsultation gewinnen können?

Kalle Puls-Janssen: Die Veranstaltung zum Strukturierten Dialog war frei ausgeschrieben. Insbesondere in den Haupt- und Förderschulen wurden die Schüler von ihren Lehrern stark gemacht, ermutigt.

Pirjo Niskanen: Dabei ist niemand von ihnen allein gekommen, sondern sie haben sich als kleine Grüppchen aus zwei bis drei Personen angemeldet.

Wer ist für die Öffentlichkeitsarbeit und die Netzwerkpflege zuständig?

Kalle Puls-Janssen: Das ist eine größere Gruppe. Zunächst ist da der Förderverein des Gymnasiums, der sich aber bewusst als ein Verein besteht, der für alle Schulen arbeitet. Dieser arbeitet eng mit der politischen Gemeinde zusammen. Eine Stärke des Projekts ist, dass verschiedene Partner im Boot sind – es gibt eine gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde, mit dem Gemeindejugendring und mit den politischen Parteien.

Pirjo Niskanen: Der Vorteil ist, dass es sich um eine recht kleine Gemeinde handelt, in der man alle Leute kennt. In einer großen Stadt ist es wahrscheinlich schwieriger, so ein Projekt zu organisieren. Man kann bei einem solchen Projekt ja auch nicht nur die Politiker einladen, man braucht auch die Menschen aus der Verwaltung, die das Ganze dann umsetzen.

Welchen Stellenwert hat die europäische Dimension bei dem Projekt?

Kalle Puls-Janssen: Ein Punkt sind die beiden europäischen Freiwilligen. Außerdem haben wir bei der Konsultations-Veranstaltung den Image-Film über den Strukturierten Dialog gezeigt. Die Jugendlichen, die sonst meinen, die EU-Politik sei viel zu weit entfernt, haben so gesehen, dass das Projekt ganz stark mit Europa verbunden ist, da wir für das Projekt die Gelder von der EU bekommen haben. Europa ist also auf einer anderen Ebene auch ganz nah.

Pirjo Niskanen: Außerdem haben wir ein Café International eingerichtet, das wird von den beiden europäischen Freiwilligen organisiert und dorthin werden Austauschschüler

und Flüchtlinge aus der Gemeinde eingeladen, um einen europäischen Duktus herzustellen. Außerdem werden im Café vormittags Sprachkurse für Asylbewerber durchgeführt.

Wie sichert ihr die Nachhaltigkeit des Projekts?

Kalle Puls-Janssen: Wir wollen nun eine Interessenvertretung der Jugendlichen über den Gemeindejugendring hinaus einrichten, auch angesichts der Wahl, die im kommenden Jahr stattfinden wird – die Kommunal- und Landratswahl in Niedersachsen. Wir wollen die jungen Menschen für die Wahlen und politische Betätigung interessieren – das wird auch im Jugendcafé stattfinden. Da steht die Frage, wie man Jugendliche für Kommunalpolitik begeistern kann, so dass sie nicht nur wählen, sondern sich auch wählen lassen. Das jüngste Gemeinderatsmitglied ist bei uns jenseits der 45, so dass es toll wäre, wenn dort auch zwei, drei junge Menschen vertreten wären.

Welche Tendenzen kann man beobachten – gibt es bereits Jugendliche, die sich aufgrund des Projekts jetzt mehr für Politik interessieren?

Kalle Puls-Janssen: Die Jugendlichen haben die Scheu vor Politik verloren. Als Bürgermeister und jugendpolitische Sprecher der Fraktionen am Anfang zu Besuch ins Café kamen, wurden sie als Kontrolle wahrgenommen, inzwischen wird begrüßt und miteinander gesprochen. Die Berührungsängste sind gewichen.

Haben auch die Politiker die Scheu vor den Jugendlichen verloren?

Kalle Puls-Janssen: Ja, das hatte aber einen längeren Vorlauf. Es gab bereits mal ein Jugendzentrum, was aber irgendwann nicht mehr vernünftig lief, wo sich nur noch eine bestimmte Gruppe traf und die keine anderen Jugendlichen mehr zum Zuge kommen ließen. Dieses Jugendzentrum ist dann geschlossen worden. Etwa zwei Jahre gab es einen Stillstand, bei dem sich die Fraktionen gegenseitig blockierten. Mit der Umfrage wurde diese Situation aufgebrochen, sie hat neuen Input und eine neue Grundlage geschaffen und da war es auch für die Politiker fraktionsübergreifend selbstverständlich, dass sie teilnehmen würden. Auch die Investitionen für das Café wurden einstimmig und fraktionsübergreifend beschlossen.

Welchen Tipp könnt Ihr anderen Projekten geben, wenn sie ein Projekt des Strukturierten Dialogs erfolgreich durchführen wollen?

Pirjo Niskanen: Man muss gemeinsame Ziele von Politikern und Jugendlichen definieren, so kann man zusammenkommen und zusammen arbeiten, miteinander reden und nicht übereinander, und da ist es egal, ob es Erwachsene oder Jugendliche sind. Wichtig dabei ist, dass man nicht gegenseitige Schuldzuweisungen vornimmt, warum eine bestimmte Sache nicht richtig läuft, sondern man braucht eine gemeinsame Grundlage. Beide Seiten müssen verstehen, dass für jede von ihnen ein Vorteil entsteht.

*Das Interview führte Babette Pohle für JUGEND für Europa
Bild: Babette Pohle*

„Mehr Europa“ in Partizipationsprojekten Europäische Impulse für die jugendbezogene Partizipationskultur in Deutschland

HANDBUCH

Das vorliegende Handbuch wurde von JUGEND für Europa, Service- und Transferstelle EU-Jugendstrategie, im Auftrag der Bund-Länder-AG zur Umsetzung der EU-Jugendstrategie herausgegeben.

GEMEINDE RHAUDERFEHN -

Strukturierter Dialog in Ostfriesland von Kalle Puls-Janssen

Die Leitlinien der Jugendpolitik und der Infrastruktur für junge Leute sollten in der Gemeinde Rhaudefehn (17.800 EW) neu gefasst werden. Um dieses Vorhaben zu unterstützen, wurde im Herbst 2012 mit Hilfe des Vereins Freunde und Förderer des Gymnasiums Rhaudefehn e. V. eine Befragung unter den Jugendlichen zwischen 10 und 16 Jahren zu deren Freizeitverhalten und Freizeitbedürfnissen durchgeführt. In dem hier vorgestellten Projekt im Rahmen des Strukturierten Dialogs wurden die Ergebnisse dieser Befragung zwischen den betroffenen Jugendlichen und den Entscheidungsträger/innen in Politik und Verwaltung ausgewertet und Wege zur konkreten Umsetzung trotz knapper Kassen gesucht. 25 Jugendliche haben an einem Wochenende im Europa-haus in Aurich die Befragungsergebnisse aus ihrer Sicht analysiert, bewertet und Prioritäten zur Umsetzung diskutiert. Im Anschluss haben sie dann selbst ihre Ergebnisse den Mitgliedern des Rates und der Verwaltung der Gemeinde Rhaudefehn sowie Vertreter/innen der Kreisverwaltung des Landkreises Leer vorgestellt. Es gab dabei interessante Diskussionen und Nachfragen und alle Beteiligten waren sich einig, dass es konstruktive und hilfreiche Gespräche auf Augenhöhe gewesen waren.

Im Verlauf des weiteren Prozesses kam es dann noch zu weiteren gemeinsamen Abstimmungstreffen, diesmal in Rhaudefehn: Im Juni 2013 gab es das erste Nachfolgetreffen, in dem die beteiligten Personen erläutert haben, wie sie die Ergebnisse des vorangegangenen Wochenendes in ihren jeweiligen Gruppen diskutiert hatten und wie weit eine konkrete Entscheidungsfindung bereits vorangetrieben werden konnte. Im Zuge dieses Treffens konnten bereits erste detaillierte Festlegungen getroffen werden, die in nachfolgenden Sitzungen der politischen Gremien der Gemeinde auch umgesetzt wurden. So wurde nach entsprechenden Beschlüssen der Gemeindegremien eine Fachkraft für Jugendarbeit und Präventionsarbeit bei der Gemeinde Rhaudefehn angestellt. Das Jugend-Café wurde am eröffnet. Im Schnitt sind etwa 30 Jugendliche je Öffnungstag im Jugendcafé. Auch konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit auf den Schulwegen wurden bereits umgesetzt. Weitere Maßnahmen, auch baulicher Art, sind derzeit im Gange. Man kann deutlich sehen, dass die Anregungen der Jugendlichen hier einen wichtigen Teil beigetragen haben und auf fruchtbaren Boden gefallen sind.

Ein weiteres öffentliches Treffen im Februar 2014 führte dazu, eine langfristige und nachhaltige Interessenvertretung Jugendlicher in der Gemeinde vorantreiben und sicherstellen. Hier wurde im Beisein eines Vertreters des Landesjugendrings Niedersachsens die Möglichkeit eines Gemeindejugendrings vorgestellt und diskutiert. Seit Sommer 2014 gibt es in Rhaudefehn einen Gemeindejugendring.

Die Teilnahme an dem Projekt wurde für die Jugendlichen frei ausgeschrieben. Grundsätzlich konnten nicht organisierte Jugendliche ebenso teilnehmen, wie solche, die in einem Verein, einem Verband oder einer Institution organisiert sind. Alle Vereine und Verbände sowie die Schülervertretungen aller weiterführenden Schulen wurden angeschrieben. Darüber hinaus gab es entsprechende Presseartikel im Vorfeld. Allen angemeldeten Jugendlichen wurden die Befragungsergebnisse sowie weitere relevante Informationen per Post zugeschickt. Darüber hinaus gab es einen

regen Schriftwechsel sowie Telefonate mit Eltern wie mit Jugendlichen im Vorfeld. Nach der Anmeldung wurde den teilnehmenden Jugendlichen die Befragung sowie weiteres Informationsmaterial zum Thema zugeschickt, um eine sinnvolle Vorbereitung zu gewährleisten.

Die Ratsmitglieder sowie die zuständigen Mitglieder der Verwaltung und auch die Kreisjugendpflege wurden ebenfalls schriftlich eingeladen. Fast die Hälfte der Ratsmitglieder, darunter alle Fraktionsspitzen, ist der Einladung gefolgt und hat der Präsentation der Jugendlichen beigewohnt und mit diesen diskutiert. Durch die Förderung durch das EU-Programm JUGEND IN AKTION Aktion 5.1 Strukturierter Dialog Begegnung mit Verantwortlichen der Jugendpolitik und einen Zuschuss der Gemeinde Rhaderfehn konnte das Programm für die beteiligten Jugendlichen kostenfrei durchgeführt werden. Dies wurde von den Jugendlichen, die zum Teil nur über geringe finanzielle Möglichkeiten verfügten, positiv angemerkt. Mit Hilfe des Animationsfilms zum strukturierten Dialog wurde die Einbindung des lokalen Projekts in den übergreifenden Prozess verdeutlicht. Den Jugendlichen wurde klar, dass der Grundsatz global denken und lokal handeln in dem Projekt sehr konkret umgesetzt wurde. Dabei wurde deutlich, dass dies ein Instrument der Europäischen Kommission ist, mit dessen Hilfe Jugendliche aktiv in die Debatten über die Gestaltung der europäischen (Jugend-) Politik eingebunden werden sollen. Hier wurde Europa, das oftmals für die Bürger/innen insbesondere auch für Jugendliche ganz weit weg ist, in der eigenen Lebenswelt unmittelbar erfahrbar. Am Ende der gemeinsamen Diskussion am dem Wochenende in Aurich wurde ein sog. Blitzlicht durchgeführt. Dabei wurde gleichermaßen von den Jugendlichen wie auch von den Politiker/innen und Expert/innen zum Ausdruck gebracht, dass das Projekt die Erwartungen weit übertroffen hat und dass man insbesondere die kreative und konstruktive Atmosphäre der Zusammenarbeit sehr genossen habe. Die beteiligten Jugendlichen haben in diesem Projekt gelernt, zielgerichtet mit Gleichaltrigen, aber auch mit Erwachsenen zu kommunizieren. Sie haben geübt, ihre Bedürfnisse zu erkennen, zu formulieren und diese auch zu vertreten. Sie haben Präsentationstechniken kennengelernt und eingeübt. Sie haben erfahren, dass bei unterschiedlichen Interessenslagen die Suche nach Schnittmengen und einem gemeinsamen Nenner ein sinnvolles Verfahren ist, das unproduktive Frontstellungen und Maximalforderungen vermeiden hilft. Die Jugendlichen haben die Erfahrung gemacht, dass sie in der Lage sind, vor einer ihnen fremden Gruppe zu agieren. Dies hat ihr Selbstbewusstsein gestärkt und kann eine Erfahrung sein, die ihr weiteres Leben positiv beeinflusst. Sie haben erkannt, dass viele Probleme nicht auf individueller Ebene gelöst werden können, sondern dass es dabei einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit anderen Partnern bedarf. Der (europäische) Bürgersinn wurde entdeckt und verstärkt. Die Jugendlichen haben neue, kreative Methoden der jugendgemäßen Arbeit kennengelernt und werden diese hoffentlich auch für ihre weitere Entwicklung positiv zu nutzen wissen. Die Jugendlichen haben in der Auseinandersetzung mit den anderen Jugendlichen, aber auch mit den Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung einen neuen Blick auf ihre eigenen Fähigkeiten und Chancen bekommen und werden diesen neuen Blickwinkel in Zukunft schätzen wissen. Ziel war es, dazu beizutragen, dass sich junge Menschen zu selbstbewussten, aktiven und kritisch-konstruktiven Bürgern Europas entwickeln. Wir meinen sagen zu können, dass wir diesem Ziel ein gutes Stück näher gekommen sind. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass bereits eine Menge auf den Weg gebracht worden ist und dass es jetzt darauf ankommt, den eingeschlagenen Weg gemeinsam fortzusetzen.



Erneute Befragung im Herbst 2017

Rhauderfehn im Mai 2017

Liebe Jugendliche, lieber Jugendlicher,

das Freiwilligenprojekt des Fördervereins des Gymnasiums Rhauderfehn führt im Juni 2017 gemeinsam mit der Gemeinde Rhauderfehn und dem Gemeindejugendring eine Befragung aller Jugendlichen an allen Schulen ab der 5. Klasse in Rhauderfehn durch. Ziel der Befragung ist es, das Freizeitverhalten und die Freizeitbedürfnisse der Jugendlichen im Raum Rhauderfehn und Umgebung genauer kennen zu lernen.

Die Ergebnisse der Befragung sollen als Grundlage genutzt werden für Überlegungen, wie man die Lebenssituation für Jugendliche auf dem Lande verbessern kann, wie man den Freizeitbedürfnissen besser entgegenkommen kann und wie man in den Schulen das Ganztagsangebot bzw. Pausenangebote und gegebenenfalls auch Unterrichtsinhalte genauer auf die Bedürfnisse von jungen Menschen abstimmen kann.

Vor ziemlich genau 5 Jahren haben wir schon einmal eine solche Umfrage durchgeführt. Auf der Grundlage dieser Befragung wurde bei der Gemeinde Rhauderfehn ein Jugendarbeiter eingestellt, wurde das Jugend-Café am Markt eröffnet, wurde der Gemeindejugendring gegründet und nicht zuletzt wurde der Schulweg an der 1. Südwieke für die Schüler und Schülerinnen sicherer gemacht

Es sollen alle Jugendlichen ab der Klasse 5 befragt werden, unabhängig davon, in welchem Ort diese wohnen. Wir werden die Ergebnisse der Befragung im Herbst veröffentlichen und sie auch den Gemeinden Ostrhauderfehn und Westoverledingen für die Jugendlichen aus ihren Gemeinden gesondert zur Verfügung stellen.

Die Befragung erfolgt selbstverständlich anonym. Bitte keinen Namen auf den Befragungsbogen schreiben. Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig. Wer den Bogen nicht ausfüllen möchte, muss das nicht tun. Es wäre allerdings gut, wenn möglichst viele Jugendliche an der Befragung mitwirken, damit wir ein aussagekräftiges Ergebnis bekommen.

Wer mit den Veranstaltern der Befragung in Kontakt treten möchte, eventuelle Fragen klären möchte oder konkrete Vorschläge machen möchte, kann dies am besten per e-mail tun: foerderverein@gymnasium-rhauderfehn.de

Wir bedanken uns sehr für Eure / Ihre Mithilfe und verbleiben mit herzlichen Grüßen

Geert Müller, Bürgermeister
für die Gemeinde Rhauderfehn

Kalle Puls-Janssen, 2. Vors.
Für den Förderverein

Natascha Bluhm, 1. Vors.
Gemeindejugendring

Vorwort in der Dokumentation der Ergebnisse der Befragung 2017

Bei Interesse download unter www.foerderverein-gymnasium-rhauderfehn.de/

Der Förderverein des Gymnasiums Rhauderfehn „Freunde und Förderer des Gymnasiums Rhauderfehn e.V.“ hat in der 2. Jahreshälfte 2017 zusammen mit der Gemeinde Rhauderfehn und dem Gemeindejugendring Rhauderfehn zum 2. Mal nach 2012 eine Umfrage zum Freizeitverhalten und zu den Freizeitbedürfnissen der Jugendlichen in Rhauderfehn durchgeführt.

Warum nach fünf Jahren eine zweite Umfrage?

Als im Jahr 2012 die erste Umfrage durchgeführt wurde, lag die gemeindliche Jugendarbeit zu großen Teilen brach. Nach der Auswertung der damaligen Umfrage, an der viele Jugendliche im Rahmen eines EU-finanzierten Projekts aktiv teilgenommen haben, ist damals einiges in Gang gekommen:

- Die Schulwegsicherung an der 1. Südwieke in Rhauderfehn ist deutlich verbessert worden.
- Es wurde die Stelle einer Präventions- und Jugendfachkraft in der Gemeindeverwaltung geschaffen und besetzt.
- Der Gemeindejugendring wurde als ständiges Organ der Interessenvertretung für Jugendliche gegründet und arbeitet seitdem auch im Jugendausschuss der Gemeinde mit.
- Das Jugend-Café am Marktplatz wurde als zentraler Treffpunkt für Jugendliche in der Gemeinde Rhauderfehn eröffnet und hat seit 2014 18 Stunden in der Woche geöffnet. Im Jahr 2016 waren dort über 3.000 Jugendliche zu Gast, im Jahr 2017 mehr als 4.000.

An dieser Stelle sei Rat und Verwaltung, insbesondere aber dem Bürgermeister der Gemeinde Rhauderfehn herzlich gedankt für das deutliche Engagement zugunsten der Jugendlichen in Rhauderfehn.

Wer hat ist in der aktuellen Umfrage befragt worden?

Da das Gymnasium Rhauderfehn auch von Schülern und Schülerinnen aus Ostrhauderfehn und Westoverledingen besucht wird, haben neben den Jugendlichen aus Rhauderfehn auch Jugendliche aus diesen Orten an der Umfrage teilgenommen.

Die Umfrage wurde in den Klassen 5 – 10, also im Wesentlichen in der Altersgruppe von 10 bis 16 Jahren durchgeführt.

In der Erich-Kästner-Schule haben die Schülerinnen und Schüler kurz vor den Sommerferien 2017 ihre Fragebögen ausgefüllt. In der Realschule und im Gymnasium wurde die Befragung nach den Sommerferien mit Hilfe einer Online-Plattform durchgeführt.

Die Gesamtanzahl der Schüler und Schülerinnen am Schulzentrum liegt nach Auskunft der Schulen bei 1724 Jugendlichen. Der verwertbare Rücklauf lag bei 1275 ausgefüllten Fragebögen – **die Rücklaufquote also bei 74 %**.

Darüber hinaus konnten auch Jugendliche aus Rhauderfehn, die andere Schulen oder Ausbildungsgänge besuchen, auf Nachfrage bzw. nach Presseveröffentlichung an der online-Befragung teilnehmen.

Die Rückläufe gliederten sich wie folgt auf:

Rhauderfehn:	807	63 %	aller Befragten
Ostrhauderfehn:	266	21 %	aller Befragten
Westoverledingen:	201	16 %	aller Befragten

In **Rhauderfehn** gibt es insgesamt lt. Einwohnermeldeamt 630 weibliche Jugendliche und 640 männliche Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren. Demnach haben **63,5 %** aller Rhauderfehner Jugendlichen in dieser Altersstufe an der Befragung in verwertbarer Form teilgenommen.

In **Osthauderfehn** gibt es insgesamt lt. Einwohnermeldeamt 392 weibliche Jugendliche und 390 männliche Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren. Demnach haben **34%** aller Ostrhauderfehner Jugendlichen in dieser Altersstufe an der Befragung in verwertbarer Form teilgenommen.

In **Westoverledingen** gibt es insgesamt lt. Einwohnermeldeamt 776 weibliche Jugendliche und 814 männliche Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren. Demnach haben **12,6%** aller Westoverledinger Jugendlichen in dieser Altersstufe an der Befragung in verwertbarer Form teilgenommen.

Die aktuellen Befragungsergebnisse sowie die des Jahres 2012 können Sie zum Vergleich bei Interesse hier downloaden:

<http://www.foerderverein-gymnasium-rhauderfehn.de/download10.htm>

Bei Interesse an einer detaillierten Erläuterung der Befragungsergebnisse sowie bei eventuellen Nachfragen können Sie hier mit den Autoren der Befragung Kontakt aufnehmen: foerderverein@gymnasium-rhauderfehn.de

1.1 Wie wurde die Befragung durchgeführt?

Der Fragebogen wurde auf der Grundlage der Befragung von 2012 von den Mitarbeitern des Fördervereins in Abstimmung mit der Gemeinde Rhauderfehn und dem Gemeindejugendring (GJR) entwickelt.

In der letzten Woche vor den Sommerferien wurde die Befragung mit logistischer Unterstützung durch Lehrpersonen während der Unterrichtszeit in der Erich Kästner Hauptschule in analoger Form durchgeführt. In der Realschule und im Gymnasium fand die Befragung nach den Sommerferien mit Hilfe einer online-Plattform statt.

Ausgewertet wurden die Gesamtzahl der Befragten, sowie vielfach auch die Anzahl der weiblichen und der männlichen Befragten. Bei ausgewählten Fragen wurde darüber hinaus eine Auswertung nach Altersgruppierungen vorgenommen.

Da nicht alle Befragten alle Einzel-Fragen auch tatsächlich beantwortet haben, ergibt sich verschiedentlich eine Diskrepanz zwischen der Gesamtzahl der Befragten und der Summe der Anzahl der männlichen und weiblichen Befragten. Der Unterschied ist jedoch marginal und wirkt sich somit bei der großen Anzahl der Befragten kaum aus. Des Weiteren ist hier zu erwähnen, dass nicht immer alle Einzel-Fragen durch die Jugendlichen beantwortet wurden. Die nicht beantworteten Fragen standen somit nicht für die Auswertung zur Verfügung. Aus diesem Grund ist die Anzahl der Befragten bei einigen Fragen unterschiedlich.

Wir haben uns bei der Auswertung der Befragung vor allem auf die Altersstufen 10 – 16 Jahre konzentriert, da in diesen Altersstufen die Anzahl der Befragten entsprechend höher waren. Dennoch haben wir aus Gründen der umfassenden Information auch die Antworten der 17-19jährigen Jugendlichen in der Auswertung belassen.

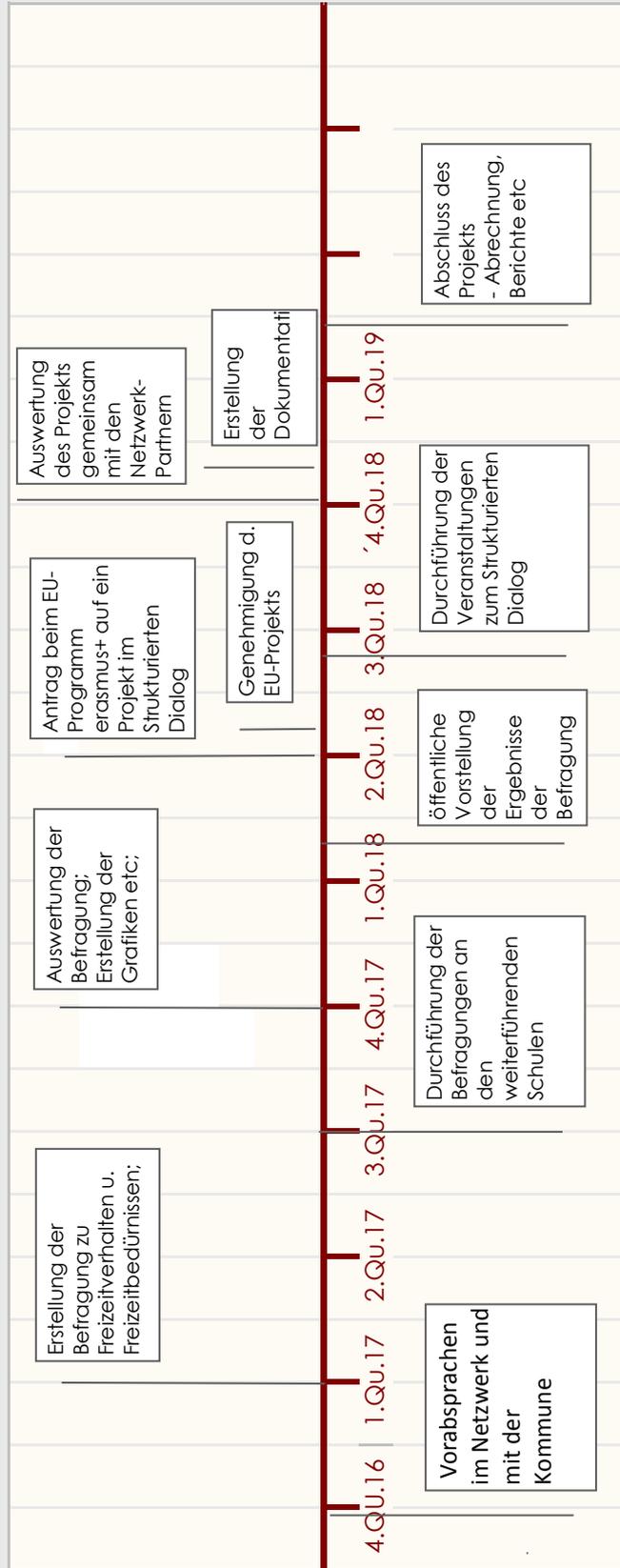
Wir bedanken uns bei den Schulleitungen und bei den Kollegien der Schulen am Schulzentrum in Rhauderfehn für die außerordentlich hilfreiche logistische und pädagogische Unterstützung bei der Durchführung der Befragung.

Freunde und Förderer des Gymnasiums Rhauderfehn e.V.

Strukturierter Dialog Rhauderfehn

Jugendarbeit im ländlichen Raum am Beispiel der Gemeinde Rhauderfehn – Wie geht's weiter?

In Kooperation mit der Gemeinde Rhauderfehn, dem Gemeindejugendring, dem Landkreis Leer, dem Jugend- und Kulturzentrum Rhauderfehn, dem Jugend-Café Rhauderfehn und den weiterführenden Schulen in der Gemeinde





Kalle Puls-Janssen blättert im Jugendcafé in der gedruckten Fassung der Umfrage.

BILD: KOENEN

Jugendumfrage ist ausgewertet

STUDIE Ergebnisse zu Freizeitverhalten und Wünschen in Rhaderfehn liegen vor

Es war die zweite Befragung von jungen Leuten in der Gemeinde. Einer ihrer Wünsche: ein Schwimmbad.

VON PHILIPP KOENEN

RHAUDERFEHN - Wie und wo verbringen junge Leute in Rhaderfehn ihre Freizeit, was wünschen sie sich? Antworten gibt die zweite Umfrage zum „Freizeitverhalten und den Freizeitbedürfnissen Jugendlicher in der Gemeinde Rhaderfehn“. Nach einer Befragung im Herbst 2017 liegen nun die Ergebnisse vor – gedruckt, bald auch online.

Zu den Wünschen aus der neuen Umfrage gehören unter anderem: ein Schwimmbad in erreichbarer Nähe und die Übernahme der Buskosten auch für Schüler in der gymnasialen Oberstufe. Ein Schwimmbad hatte die Gemeinde schon mal, zusammen mit Ostrhaderfehn. Doch aus Kostengründen wurde das Freibad am Langholter Meer vor ein paar Jahren abgerissen.

Jugendumfrage

Die Umfrage wurde im Herbst 2017 gemacht. Befragt wurden Jugendliche im Alter von zehn bis 16 Jahren aus den Klassen fünf bis zehn an den weiterführenden Schulen in der Gemeinde Rhaderfehn. Das sind: die Erich-Kästner-Schule, die Kreisrealschule Ober-

lingerland und das Gymnasium Rhaderfehn.

Die Gesamtzahl der Befragten lag bei 1724. Davon antworteten 1275 Jugendliche, 1274 waren verwertbar. Der Rücklauf lag somit bei 74 Prozent. Bei der ersten Befragung 2012 hatte die Quote bei rund 69 Prozent gelegen.

Da das Gymnasium auch Schülerinnen und Schüler aus Ostrhaderfehn und Westoverledingen besuchen, wurden auch sie befragt. 807 Antworten kamen von Schülern aus Rhaderfehn, 266 von Jugendlichen aus Ostrhaderfehn und 201 von jungen Leuten aus Westoverledingen.

Offiziell vorgestellt wird die Studie am 15. Februar in einer öffentlichen Sitzung des Jugendausschusses der Gemeinde Rhaderfehn. Das kündigte Kalle Puls-Janssen im Gespräch mit dem GA an. Er ist 2. Vorsitzender des Fördervereins am Gymnasium, der zusammen mit der Gemeinde und dem Gemeindejugendring die Umfrage gemacht hat.

Befragt wurden 1724 Jugendliche im Alter von zehn bis 16 Jahren an den weiterführenden Schulen in Rhaderfehn (siehe Infokasten). Am Gymnasium waren auch

Schüler darunter, die aus den Nachbargemeinden Ostrhaderfehn und Westoverledingen kommen. Gut drei Viertel aller Befragten schickten verwertbare Antworten.

Wie Puls-Janssen am Dienstag im Gespräch mit dem GA erklärte, baut die Umfrage auf einer älteren Studie von 2012 auf. Damals, so steht es im Vorwort, habe die Jugendarbeit in Rhaderfehn weitgehend brach gelegen. Aus der Umfrage hätten sich fünf Forderungen ergeben, von denen vier erfüllt worden seien: bessere Schulsicherheit an der 1. Süd-

wieke; eine Präventionskraft als Ansprechpartner für junge Leute; die Gründung des Gemeindejugendrings; das Jugendcafé am Marktplatz. Einzig die Web-Plattform mit allen Angeboten für Jugendliche habe sich nicht verwirklichen lassen, so Puls-Janssen. „Aber 80 Prozent der Top-Forderungen erfüllt – das ist toll.“

→ Die Umfrage-Ergebnisse sollen mit dem Tag der offiziellen Vorstellung auch ins Netz gestellt werden: <http://www.foerdereingymnasium-rhaderfehn.de/download10.htm>

Signifikante Trends und Entwicklungen zwischen den beiden Befragungen 2012 und 2017

Frage: „Fühlst Du Dich in Deinem Ortsteil wohl?“	Im Jahr 2017 beantworten deutlich mehr Jugendliche (78%) diese Frage mit „Ja“. 2012 lag der Wert bei 70%.
Staatsangehörigkeit	Im Jahr 2017 hatte 3% der befragten Jugendlichen nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. Im Jahr 2012 lag der Wert bei 1 %.
Anteil der befragten Jugendlichen mit Migrationshintergrund	Im Jahr 2017 lag der Anteil bei 13%; bei der Befragung im Jahr 2012 lag der Wert bei 19%.
Vereinszugehörigkeit	Mehr als ein Drittel der befragten Jugendlichen werden von den Vereinen nicht erreicht! Das war auch im Jahr 2012 so.
Eigener Zugriff auf einen Internet-Anschluss	Nahezu alle Jugendlichen haben bei der Befragung 2017 angegeben, dass sie Zugriff auf einen Internet-Anschluss haben. Dieser Wert ist in den vergangenen deutlich angestiegen.
Smartphone	Bereits bei den 10-jährigen Jugendlichen verfügen fast 90% über ein Smartphone. Bei den älteren Jugendlichen werden nahezu 100% erreicht. Dieser Trend hat sich seit 2012 weiter fortgesetzt.
Fernsehkonsument	Jugendliche verbringen 2017 deutlich weniger Zeit vor dem Fernseher als noch 2012.
Internet	Der Anteil der jüngeren Internet-Nutzer sowie die Nutzungsdauer nimmt in den letzten 5 Jahren deutlich zu.
Spielekonsolen	Die Bedeutung von Spielekonsolen nimmt bei den Jugendlichen erkennbar ab.
Musik-Anlagen	Auch die Bedeutung von Musik-Anlagen nimmt deutlich ab. Sie werden ersetzt durch Internet-gestützte Anbieter wie Spotify.
Soziale Medien	Während 2012 Facebook, ICQ und Skype die Favoriten waren, wurden diese bei der Befragung 2017 abgelöst durch WhatsApp, YouTube, Instagramm und Snapchat.
Ängste und Befürchtungen	Der Terrorismus lag 2017 an der Spitze der Befürchtungen. Die Ängste vor Krankheit, Krieg und Klimaveränderungen sind nach wie vor hoch. Die Angst vor Arbeitslosigkeit und Armut hat in den letzten 5 Jahren deutlich nachgelassen.
Mobilität	Bessere Busverbindungen und eine verbesserte Infrastruktur für Radfahrer nehmen an Bedeutung deutlich zu.

Informationsveranstaltungen zu den Ergebnissen der Befragung

19.02.2018	Leistungskurs 11 Politik-Wirtschaft	Gymnasium
20.02.2018	„Abdeckerkurs“ 11 Politik-Wirtschaft	Gymnasium
21.02.2018	Prüfungskurs 12 Politik-Wirtschaft	Gymnasium
23.02.2018	10. Klassen	Erich-Kästner-Schule
26.02.2018	Prüfungskurs 11 Politik-Wirtschaft	Gymnasium
07.03.2018	Schulelternrat Gymnasium	
12.03.2018	Leistungskurs 11 Politik-Wirtschaft	Gymnasium
02.05.2018	Arbeitsgruppe Jugendhilfeplanung	LK Leer

Leider ist es nicht gelungen einen Info-Termin in der KRO zu vereinbaren.

Abfrage an der Erich-Kästner-Schule am 23.02.2018

...was soll so bleiben?	...was soll sich ändern?
... die Arbeit mit Jugendlichen	Bessere Ausleuchtung der Straßen und Radwege
... das Jugendcafe IIII	Schwimmbad IIIIIIIIIII
... die Umfragen	Bessere Busverbindungen III
... sichere Schulwege	Fast food Restaurant IIIII
	Mehr Einkaufsmöglichkeiten I
	Mehr und bessere Spielplätze
	Weniger Flüchtlinge
	Mehr Umweltschutz
	Mehr Mülleimer
	Unterstellmöglichkeiten an Bushaltestellen
	Mehr Reitwege II
	Diskotheek III
	Mehr Platz für Jugendliche
	Straßenbeleuchtung länger brennen lassen II
	Öfters Discobusse I
	Kino vor Ort II
	Mehr und sichere Radwege III
	Leitplanken
	Shisha-Bar
	Basketball-Platz
	Busfahrten zu Jugendeinrichtungen und Veranstaltungen I
	Fußballplätze

SERIE

Jugendbefragung – Teil 1: Die Umfrage



Wunschzettel für die Jugendarbeit

GA beginnt heute mit neuer Serie zur Jugendbefragung in Rhaunderfeh / Junge Leute sollen zu Wort kommen

1275 Jugendliche haben auf die Fragen der Gemeinde geantwortet. Der GA hat mit einigen gesprochen, um der Statistik Gesicht und Stimme zu geben.

VON PHILIPP KOENEN

RHAUNDERFEHN - Was fangen junge Leute mit ihrer Freizeit an? Was wünschen sie sich, was beschäftigt sie, was fehlt ihnen? Die Gemeinde Rhaunderfeh wollte es genauer wissen. Nachzulesen sind die Ergebnisse in der „2. Umfrage zum Freizeitverhalten und den Freizeitbedürfnissen jugendlicher in der Gemeinde Rhaunderfeh“, wie die mehr als 100 Seiten starke Broschüre etwas sperrig heißt.

Nachdem die Resultate im Februar erstmals offiziell vorgestellt wurden, war für den Jugendausschuss klar: Die Befragung soll nicht folgenlos bleiben. Zusammen mit den Jugendlichen soll darüber diskutiert werden, welche Forderungen tatsächlich in der Gemeinde umgesetzt werden könnten.

Der General-Anzeiger nimmt die Umfrage zum Anlass, in einer Serie über wichtige Ergebnisse zu berichten. In dieser Serie werden Jugendliche selbst zu Wort kommen, um der Statistik Gesicht und Stimme zu

geben. So wie die 16-jährige Janna Brumund, die zum Thema Öffentlicher Nahverkehr sagt: „Die Busverbindungen sind schlecht. Das nervt mich.“

Zum Auftakt der Serie stellen wir heute die Umfrage nochmals vor und berichten, welchen Schritte nun folgen sollen. Ab der kommenden Woche werden Jugendliche der Erich-Kästner-Schule, der Kreisrealschule Oberledingerland und des Gymnasiums Rhaunderfeh zu Wort kommen. Sie äußern sich zu den Themen: Sorgen und Ängste, Taschengeld, Werte, Freizeit, Mediennutzung und Politik.

Die Befragung der Jugendlichen erfolgte im Sommer 2017 am Schulzentrum Rhaunderfeh, Anfang 2018 waren die

Antworten von 1275 jungen Leuten ausgewertet (siehe Infokasten). Helwig Weber, Sozialamtsleiter der Gemeinde,

ist froh, dass der Förderverein des Gymnasiums die Sache in die Hand genommen hat. „Ohne den hätten wir das nicht schaffen können.“ Nach 2012 war es die zweite Befragung zum Freizeitverhalten von Jugendlichen.

Ein paar Erkenntnisse der Befragung, zufällig herausgegriffen: Vier von fünf Jugendlichen fühlen sich wohl dort, wo sie wohnen; neun von zehn wachsen mit Geschwistern auf. Unter den Jugendlichen, die geantwortet haben, werden fast

ren, auch Ältere bis 19 wurden berücksichtigt.

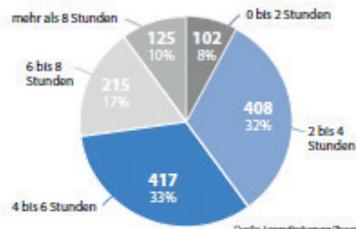
In mehreren Veranstaltungen soll geklärt werden, welche Wünsche umgesetzt werden könnten. Die erste ist für den 17. bis 19. August geplant: Eingeladen werden sollen etwa 45 Jugendliche und zehn Moderatoren. Anmeldung unter foerdereverein@gymnasium-rhaunderfeh.de.



Jugendpfleger Nico Bergmann (von links), Sozialamtsleiter Helwig Weber und Kalle Puls-Janssen vom Förderverein des Gymnasiums sprechen über die Jugendbefragung.

BILD: KOENEN

So viel Freizeit haben Jugendliche am Tag



Quelle: Jugendbefragung/Rhaunderfeh

20 Sprachen gesprochen: hauptsächlich Deutsch, aber zum Beispiel auch Arabisch, Bulgarisch, Russisch oder Vietnamesisch. Bei 13 Prozent hat die Familie Wurzeln in einem anderen Land, jeder Fünfte davon ist nicht hier geboren.

In ihrer Freizeit hängen die jungen Leute gerne mit Freunden ab, machen Sport, hören Musik, beschäftigen sich aber auch gerne mit Tieren. Fast zwei Drittel geben an, sie seien im Verein aktiv.

Und ihre Wünsche? „Eine Schwimmmöglichkeit ist ein großes Thema“, sagt Nico Bergmann, Jugendpfleger der Gemeinde. Auch auf Probleme mit dem Öffentlichen Nahverkehr werde man immer wieder angesprochen. „Der ÖPNV ist ein dickes Thema“, bestätigt Kalle Puls-Janssen, 2. Vorsitzender des Fördervereins am Gymnasium – und maßgeblich an der Befragung beteiligt. Und Gymnasialisten wünschen sich, dass der Landkreis die Buskosten zur Schule auch für die Oberstufe (Schuljahre elf bis 13) überneh-

men soll – so wie im Nachbar-kreis Cloppenburg. „Das muss frei sein“, meint Puls-Janssen.

Er hat inzwischen einen Antrag gestellt, um aus dem EU-Programm „Erasmus+“ einen Zuschuss zu bekommen für einen „Strukturierten Dialog“. Wozu der dienen soll? „Damit junge Leute mit Politikern ins Gespräch kommen.“ Denn da-

rum soll es nun gehen: dass jugendliche den Politikern ihre Forderungen erklären und gemeinsam mit ihnen diskutieren, welche Wünsche erfüllt werden könnten.

➔ Nächste Folge am Freitag, 11. Mai: Schüler der Erich-Kästner-Schule sprechen über Ängste und Sorgen, aber auch über Stressausgleich.

Jugendbefragung

An der Umfrage haben Schüler von drei Schulen in Rhaunderfeh teilgenommen: Erich-Kästner-Schule (Hauptschule), Realschule und Gymnasium. Auch außerhalb der Schule konnten junge Leute teilnehmen. 1275 Jugendliche haben Fragen beantwortet; die meisten waren im Alter von zehn bis 16 Jah-

TRÄUME

WÜNSCHE

WERTE

SORGEN

SERIE

Jugendbefragung – Teil 2: Ängste und Sorgen



Nur nicht verrückt machen lassen

Die Realschüler Tammo Jürgens und Max Eilers versuchen, trotz aller Befürchtungen entspannt zu bleiben

Familie und Freunde sind für beide sehr wichtig. Gespräche und gemeinsames Lachen helfen ihnen, wenn sie niedergeschlagen sind.

VON MONA HANSEN

RHAUDERFEHN - Max Eilers aus Westrauderfehn und Tammo Jürgens aus Collinghorst, beide in der zehnten Klasse der Realschule Rhauderfehn, haben kleinere und größere Sorgen und Ängste. Da war das beklemmende Gefühl bei der Klassenfahrt nach London, direkt nach den schrecklichen Terroranschlägen 2017. Oder der Bammel vor den Abschlussprüfungen – und die wichtige Frage nach dem Danach. Was will ich mit meinem Leben anstellen?

„Die Einstellung macht den Unterschied“, finden die beiden Zehntklässler. Man müsse einen Weg finden, wie man am besten mit Sorgen und Ängsten umgeht. Für Max ist klar: „Auf dem Fußballplatz kann ich mit einfach die Sorgen von der Seele spielen.“ Aber er stimmt Tammo auch zu, dass Gespräche mit Freunden und der Familie viel bewirken.

Ängste und Sorgen waren ein Thema der Jugendbefragung in Rhauderfehn, und die Angst vor Terrorismus steht ganz oben (siehe Infobox). Auch bei Max

und Tammo ist das so. Sie lesen Zeitung, hören Radio und sind natürlich in sozialen Medien unterwegs, um auf dem neuesten Stand zu sein. Und nach einem Terroranschlag im eigenen Land, wie auf dem Weihnachtsmarkt in Berlin, „gibt es kein anderes Gesprächsthema in der Schule“, sagt Tammo: „Man fühlt sich in Großstädten nicht mehr so sicher und achtet mehr auf seine Umgebung.“ In Rhauderfehn schätzen sie die Gefahr jedoch als gering ein und fühlen sich hier noch sicher.

Vor einem Krieg sorgen sich die beiden, genau wie 64 Prozent der Befragten. „Ich finde es bedrohlich, dass ein einzelner Mensch wie Donald Trump oder Kim Jong-Un die Macht hat, mit einem Knopfdruck die

Leben aller zu verändern“, so Tammo. Max misstfällt, dass große Tageszeitungen oft maßlos übertrieben und besonders reißerisch schreiben: „Alles für mehr Klicks – so verschlimmern sie die Situation.“

Auch viele Politiker erhitzen nur für mehr Wählerstimmen die Gemüter, merkt Tammo an. Er findet es schlimm, wie beispielsweise die AfD Hass sät. Max kennt ein paar Flüchtlingsunterkünfte in der Umgebung und steht auf dem Feiern auch mehr Geflüchtete, aber: „Mir ist noch niemand negativ aufgefallen.“

Umfrageergebnisse

Bei der Jugendbefragung in Rhauderfehn wurden junge Leute im Sommer 2017 zu verschiedenen Themen befragt, auch zu Ängsten und Sorgen.

64 Prozent der Teilnehmer sorgten sich wegen eines möglichen Kriegs, 66 Prozent fürchteten Terrorakte. Klimaveränderungen und Umweltverschmut-

zung machten 60 Prozent beziehungsweise 54 Prozent betroffen.

Während Krankheit 59 Prozent der Teilnehmer Sorgen bereitete, wurden Armut oder Arbeitslosigkeit von 39 Prozent beziehungsweise 40 Prozent gefürchtet. Andere Sorgen: Einsamkeit, Unzufriedenheit und Ausgrenzung (46 Prozent).



Max Eilers (links) und Tammo Jürgens wissen, wie sie gut mit Sorgen umgehen. MONA HANSEN

In der Schule sollte man immer wieder frühere Kriege ins Gedächtnis rufen, denn keiner aus ihrer Generation könne sich Krieg überhaupt vorstellen, sagt Max.

„Aber man darf sich bei allem auch nicht verrückt machen lassen“, meint Tammo. Er hört gerne dabei zu, was seine Eltern, Geschwister und Großeltern zu sagen haben, und bildet sich dann selbst eine Meinung. Auch Max findet, dass man mit Ängsten und Sorgen am besten zur Familie und zu Freunden gehen kann – wenn etwas Schlimmes passiert, könne man am besten gemeinsam

den Schock verarbeiten, anstatt die Sorgen für sich zu behalten.

Der Schulabschluss im Sommer bereitet beiden kein Kopfzerbrechen. Die ersten Prüfungen sind geschafft, und Tammo meint, dass die Schule sie sehr gut vorbereitet hat. Nach dem Realschulabschluss möchte er noch sein Abitur machen und dann studieren. Am liebsten Wirtschaft, um später finanziell auch gut abgesichert zu sein.

Max ist sich noch nicht sicher, wo es hingehen soll. Auch er würde sich das Abitur wünschen. Aber danach? Erst einmal reifer werden und sich spezialisieren, sagt er. Bis dahin

spielt er in der A-Jugend von TuRa 07. In der Schule ist er Schulsportassistent und bildet auch den Nachwuchs aus. „Toll daran ist, dass man Jüngere schon früh einbeziehen kann und auch ruhigere Schüler aus sich herauskommen“, so Max.

Für Tammo stehen als Ausgleich zur Schule und den Alltagsorgen die Freunde an erster Stelle. Wenn er sich mit ihnen trifft, „wird immer gelacht – es gibt einfach nichts Entspannieres“.

➔ Nächstes Donnerstag sprechen Schüler der Erich-Kastner-Schule übers Taschengeld.



SERIE

Jugendbefragung – Teil 3: Taschengeld



Viele legen noch etwas zur Seite

Laut Jugendbefragung Rhauderfehn ist unter jungen Leuten Sparen angesagt / Viele verdienen sich was dazu

Der GA hat sich mit Schülern aus der 10. Klasse der Erich-Kästner-Schule übers Taschengeld unterhalten.

VON PHILIPP KOENEN

RHAUDERFEHN - Diese Redewendung kennt fast jeder: Über Geld spricht man nicht. Und viele halten sich daran. 2015 kam die Postbank in einer Umfrage zum Ergebnis, dass für fast zwei Drittel der Deutschen Geld ein Tabuthema sei.

Zum Tabu würden die vier Jugendlichen, mit denen der GA gesprochen hat, ihr Taschengeld wohl nicht erklären. Aber ein großes Thema sei das bei ihnen an der Schule nicht, erzählen Jan, David, Andreas und Remko, die in die 10. Klasse der Erich-Kästner-Schule in Rhauderfehn gehen. Gleichwohl: Bei der – anonymen – Jugendbefragung in der Gemeinde Rhauderfehn haben immerhin 1257 junge Leute im Alter von zehn bis 18 Jahren Fragen zum Taschengeld beantwortet. Antworten, die sicherlich auch für Eltern interessant sind. Etwa zur Höhe des Taschengeldes.

Da gibt es doch eine beachtliche Schwankungsbreite: Von gar kein Taschengeld bis mehr als 50 Euro im Monat, stark abhängig vom Alter. Die meisten Teilnehmer, nämlich 466 Jugendliche, bekommen zwischen 10 und 20 Euro im Monat. Fast 200 Jugendliche gaben



Jan, David, Remko und Andreas (von links) besuchen die 10. Klasse der Erich-Kästner-Schule.

BILD: KOENEN

jedoch an, dass sie überhaupt kein Taschengeld bekommen, darunter auch 16- bis 18-Jährige. „Erstaunlich“ finden das die Macher der Studie vom Förderverein des Gymnastiums: „Es stellt sich die Frage, wie diese Jugendlichen den eigenverantwortlichen Umgang mit einem festgelegten Budget erlernen sollen.“ Bei den Zehntklässlern Jan, David,

„Wir schmeißen schon mal zusammen, um anderen den Eintritt zu bezahlen“

REMKO

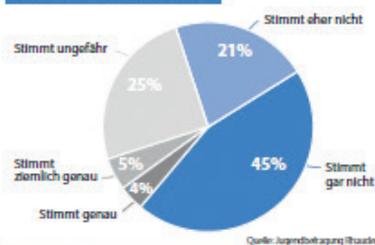
Andreas (alle 16 Jahre) und Remko (17) gibt es ebenfalls Unterschiede, sie erhalten zwischen 15 und 50 Euro im Monat. Ihre Eltern bezahlen dafür allerdings auch andere Dinge, erzählen die Jugendlichen – zum Beispiel den Führerschein.

Viele Jugendliche tun etwas fürs Taschengeld: Sie helfen dafür zu Hause oder verdienen sich etwas dazu. So wie Jan und Remko, die nebenbei jobben. Insgesamt sagten bei der Jugendbefragung 45 Prozent, dass sie sich etwas dazu verdienen.

Und wofür geben sie ihr Geld aus? Für die Disco, um zu feiern, sagen die vier Zehntklässler der Erich-Kästner-Schule. Aber manchmal gehe es auch um Solidarität, erzählt Remko: „Wir schmeißen schon mal zusammen, um anderen den Eintritt zu bezahlen.“

Laut Umfrage stehen bei den Ausgaben ganz vorne: Kleidung, Süßigkeiten, Geld fürs Hobby

Reicht dein Taschengeld aus?



Quelle: Jugendbefragung Rhauderfehn

oder das Handy, gut jeder Fünfte kauft vom Taschengeld auch mal Bücher oder Zeitschriften. Ganz oben aber steht nicht das Ausgeben, sondern das Sparen: Mehr als 800 Teilnehmer der Befragung gaben an, dass sie vom Taschengeld noch etwas zur Seite legen.

Auch wenn im Allgemeinen übers Geld wenig geredet wird, hat die Umfrage zum Thema

Taschengeld doch einiges zu sagen.

Andreas schafft es, mit einer trockenen Bemerkung alle Aussagen auf den Punkt zu bringen: „Der eine kriegt mehr, der andere weniger, da kann man nichts machen.“

→ Nächsten Donnerstag: Schüler des Gymnastiums Rhauderfehn sprechen über Werte.

Umfrage Taschengeld

Die Jugendbefragung erfolgte im Sommer 2017. Anfang dieses Jahres wurden die Ergebnisse öffentlich gemacht. Ein Thema war das Taschengeld, dazu gingen 1257 Antworten ein.

Ergebnisse: Bei sieben von zehn Jugendlichen entscheiden die Eltern über die Höhe des Taschengeldes; gut 30 Prozent ent-

scheiden gemeinsam. Zwei Drittel finden, ihr Taschengeld reiche nicht aus; jeder Zehnte ist damit aber zufrieden. Von den 1257 Jugendlichen zwischen 10 und 18 Jahren bekamen zum Zeitpunkt der Umfrage 198 gar kein Taschengeld; 105 unter 10 Euro; 466 zwischen 10 und 20; 257 zwischen 20 und 30; 93 zwischen 30 und 40; 63 zwischen 40 und 50 und 64 mehr als 50 Euro.



SERIE

Jugendbefragung – Teil 4: Werte



Schüler fordern mehr Mitsprache

Kritisches Denken wichtig / Gymnasiasten äußern sich auch zu anderen Themen

Familie, Umwelt, Schule, Freizeit und soziales Miteinander: All das beschäftigt drei Jugendliche, mit denen der GA sprach.

VON MONA HANSSEN

RHAUDERFEHN - Was den Jugendlichen am wichtigsten ist, wurde in der Jugendbefragung der Gemeinde Rhauederfeln schnell klar: Familie steht an erster Stelle – und dann kommen die Freunde (siehe Infobox). Das finden auch die drei Elfklässler des Gymnasiums Rhauederfeln, Tomke Kannegiesser, Ilka de Vries und Felix Peter Jörg. „Freunde sind wichtig, aber die Familie hält ein Leben lang und ist immer da“, meint die 16-jährige Ilka aus Collinghorst. „Freundschaften gehen nach der Schulzeit oft kaputt.“

Aber auch während der Schulzeit kann sich viel zwischen Freunden ändern, denn die Jungen und Mädchen entwickeln sich häufig in unterschiedliche Richtungen. Gruppenbildung gebe es da in allen Bereichen – weil man auf die „falsche“ Schule geht, die „falsche“ Kleidung trägt oder sich nicht so verhält wie die meisten. „Ich wurde schon mal schräg angeschaut, weil ich ein rosafarbenes Hemd anhatte“, erzählt Felix. „Ausgrenzung ist ein großes Problem“, sagt Ilka.

Auch politisch fühlen sich Tomke, Ilka und Felix manch-



Tomke Kannegiesser (von links), Ilka de Vries und Felix Peter Jörg hatten viel zu sagen über Dinge, die ihnen wichtig sind und die verbessert werden müssten. Im Hintergrund sieht man die moderne Cafeteria des Gymnasiums. BILD: HANSSEN

mal ausgegrenzt. „Keiner macht sich stark für unsere Interessen“, sagt Ilka. Statt das Geld für ein Freibad, ein Kino oder die Buslinie auszugeben, „wird viel verschwendet“, findet sie. Da bräuchten Schüler dringend mehr Mitspracherecht, sagen alle drei.

Das bezieht sich auch auf den Umweltschutz. Die drei

wundert es, dass so viele befragte Jugendliche diesen als „sehr wichtig“ bzw. „relativ wichtig“ bewerteten. Es ärgert Ilka, dass viele behaupten, das Thema sei ihnen wichtig und es müsse was getan werden, aber dann oft die Verantwortung für den Klimawandel und die Umweltverschmutzung abgeben. Tomke nervt es, dass überall Müll herumliegt – man kann doch so leicht etwas dagegen unternehmen.

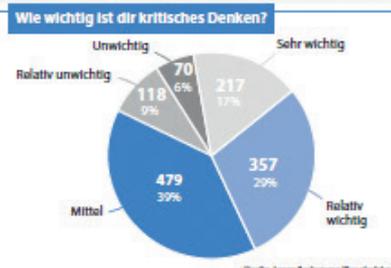
Alle drei Gymnasiasten finden es auch unmöglich, dass die Busse so selten fahren und so teuer sind. Denn das zwingt viele dazu, sich von ihren Eltern mit dem Auto bringen zu lassen – oder, wie in Ilkas Fall, den Roller zu nehmen. Das ist nicht besonders umweltschonend.

Freizeit ist natürlich auch sehr wichtig – als Ausgleich besonders zum stressigen, langen Schultag. Aber es ist für die jungen Leute schwierig, zeitauf-

wichtige Hobbys unterzubringen. Früher war Felix immer in der Musikschule in Leer und Ilka ging gerne zum Turnverein nach Papenburg, jetzt klappt das nicht mehr. Tomke singt in einem Jugendchor, bei dem die jungen Leute selbst die Leitung übernehmen. „Der Chor ist wie eine kleine Familie“, sagt sie.

Felix arbeitet im Jugendcafé in Rhauederfeln und findet es toll, wie dort junge Leute mit Flüchtlings- oder Migrationshintergrund integriert werden. Toleranz ist ihm sehr wichtig.

→ Nächsten Donnerstag: Schüler der Realschule Rhauederfeln sprechen über Freizeit.



Umfrage: Werte

Die Familie steht bei den meisten Jugendlichen an erster Stelle: Für 82,4 Prozent ist sie „sehr wichtig“. Die Freundschaft kommt noch auf 76,6 Prozent.

Viel Freizeit schätzen 53,2 Prozent als „sehr wichtig“ ein. Liebe/Partnerschaft: 39,5 Prozent.

Der Umweltschutz ist leicht abgeschlagen mit 28,4 Prozent in der Wert-

ung „sehr wichtig“, aber zu 40 Prozent „relativ wichtig“.

Ein guter Ruf ist „sehr wichtig“ für 22,8 Prozent, Geld/Besitz für 22 Prozent und gutes Aussehen für 19,5 Prozent.

Markenklamotten/ Mode stellen 11,3 Prozent an die erste Stelle und Politik noch 9,5 Prozent. Glaube/ Religion bildet das Schlusslicht mit 8,7 Prozent.

TRÄUME

WÜNSCHE

WERTE

SORGEN

SERIE

Jugendbefragung – Teil 5: Freizeitverhalten und Freizeitwünsche



Größter Wunsch: Ein Schwimmbad

Freizeitbedürfnisse: Auch bessere Busverbindungen stehen bei den Jugendlichen weit oben auf der Liste

Über die Ergebnisse der Jugendbefragung in Rhauderfehn sprach der GA mit den Realschülerinnen Jana, Nesrin und Kristin.

VON PHILIPP KOENEN

RHAUDERFEHN - Was kann die Gemeinde Rhauderfehn für junge Leute tun? Wenn Nesrin, Jana und Kristin einen Wunsch frei hätten, wäre es dieser: „Ein Freibad im Sommer – auf jeden Fall!“. Als sie Kinder waren, haben die drei Realschülerinnen noch miterlebt, wie die Gemeinden Rhauderfehn und Ostrhauderfehn das beliebte Schwimmbad am Langholter Meer schlossen, weil ihnen die Sanierung zu teuer war. „Wir vergessen es“, sagen die drei – und damit sind sie nicht allein.

Wie die Jugendbefragung beim Thema Freizeitbedürfnisse zeigt, steht eine Schwimmmöglichkeit bei den jungen Leuten ganz oben auf der Liste. Drei Viertel aller Teilnehmer der Umfrage (siehe Infokasten) stuften das als „Ganz wichtig“ oder „wichtig“ ein. Denn in Rhauderfehn gibt es auch keinen offiziellen Badesee, so wie in den Nachbargemeinden. Sie

müssten mindestens 30 Minuten fahren, wenn sie ins Schwimmbad gehen möchten, sagen Jana, Kristin und Nesrin.

Der Förderverein des Gymnasiums als Organisator der Umfrage kommt zu dem Schluss: „Die Schaffung einer Schwimmmöglichkeit vor Ort spielt für die Jugendlichen mit deutlichem Abstand eine herausragende Rolle! Wenn es hier gelingen könnte, den Jugendlichen ein Angebot zu machen, würde dies einen großen Effekt haben.“

Nicht so viel Wert legen die SchülerInnen darauf, dass McDonalds aufs Fehn käme oder es hier ein Kino gäbe. „Das muss nicht sein.“ Die Mädchen führen einen durchaus nachvollziehbaren Grund an: Ihrer Meinung nach sollten Kino oder Essen bei McDonalds etwas Besonderes sein – und hätten sie beides direkt vor der Haustür, könnten sie immer hin, und es verlore seinen Reiz.

Auch einen Park fänden die jungen Leute schön

Schön fänden sie einen öffentlichen Park, frei zugängliche Flächen, wo man grillen und chillen könnte. „Wo man einfach eine Decke ausbreiten, sich hinsetzen und grillen darf.“

Und was machen die drei in ihrer Freizeit so? In den vergan-



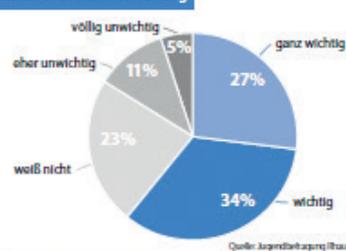
Die Zehntklässlerinnen Jana Brumund (v.l.), Kristin Henne und Nesrin Agirman.

BILD: KOENEN

genen Wochen hatten sie davon nicht allzu viel, denn sie stehen vor dem Realschulabschluss. Ansonsten hängen sie gerne ab, treffen sich mit Freunden, machen was mit der Familie, gehen Eiss essen oder zum Feiern in die Disco. Jana und Kristin spielen außerdem Handball. Ins Jugendcafé Am Markt zieht es sie nicht. „Das ist nichts für Ältere“, meinen sie.

In die Stadt würden sie dagegen gern öfter fahren, wenn sie es denn könnten. Doch hier gibt es ein Problem, das ebenfalls viele Jugendliche bewegt: Die Busverbindungen zwischen dem Fehn und Leer seien schlecht. So schlecht, dass Jana sagt: „Das nervt!“ Würde der Bus öfter fahren, vor allem am Wochenende, könnten sie von der Kreisstadt aus mit dem Zug weiter nach Oldenburg oder Bremen. Sie wünschen sich zum Beispiel, dass auch abends noch ein Bus von Leer zurück-

Bessere Verkehrsanbindung



Quelle: Jugendbefragung/Rhauderfehn

fahren würde. Das gilt ebenso für Papenburg. Doch trotz der fehlenden Busverbindungen: Insgesamt fühlen sich die drei Fehnitjer Realschülerinnen ganz wohl in ihren Gemeinden Rhauderfehn und Ostrhauder-

fehn. „Wir sind hier eigentlich ganz zufrieden. Wir haben nicht das Gefühl, wir wären von der Außenwelt abgeschlossen.“
 → Nächste Folge am kommenden Donnerstag: Mediennutzung von Jugendlichen.

Ergebnisse zu Freizeit

Die Gemeinde Rhauderfehn hat im Sommer 2017 Jugendliche befragt, wie sie ihre Freizeit verbringen, was ihnen wichtig ist, was sie sich wünschen. Der Förderverein des Gymnasiums Rhauderfehn, der die Befragung durchgeführt hat, hat zu Jahresbeginn 2018 die Ergebnisse vorgelegt. Hauptsächlich kamen die Antworten von Schülern zwischen zehn und 16 Jahren an der Erich-Kästner-Schule, der Kreisrealschule und am Gymnasium in Rhauderfehn. Von den 1275 Antworten kamen mehr als 70 Prozent vom Gymnasium, 15 Prozent von der Hauptschule und 14 von der Realschule.

Zu den Top Fünf der Freizeitwünsche („ganz wichtig“ oder „wichtig“) gehören demnach: Schwimmmöglichkeit (75 Prozent), Sportmöglichkeiten (65), Kino (64), Ferienjobs (63) und bessere Verkehrsverbindungen (61). Weit hinten liegt mit 22 Prozent der Wunsch nach einem Jugendzentrum.

TRÄUME

WÜNSCHE

WERTE

SORGEN

SERIE

Jugendbefragung – Teil 6: Mediennutzung



Ohne Smartphone geht gar nichts

Fünf Jugendliche sprachen über den Zwang, immer online zu sein / Klassische Musikanlagen sind out

Damit bestätigten sie die Erkenntnisse der Jugendumfrage. Print-Medien haben kaum eine Relevanz mehr.

VON MONA HANSEN

RHAUDERFEHN - Sophie Veldhuis aus Burlage ist die Einzige aus der Fünfergruppe, alles Schüler der Erich-Kastner-Schule Rhauederfehn, die im Urlaub das Handy auch mal freiwillig zur Seite legt. „Dann will ich Zeit mit meiner Familie verbringen“, sagt die Zehntklässlerin.

Gezwungenermaßen musste ihr Mitschüler, Lukas Döbelde mal auf die Smartphone-Nutzung verzichten – bei ihm zu Hause in Collinghorst war das Internet für mehrere Stunden ausgefallen. „Eine totale Katastrophe“, sagt er, „denn dann ist man ja voll abgeschnitten von der Außenwelt und man erfährt nicht mehr, was die anderen machen.“

In der Jugendbefragung in Rhauederfehn sagte knapp die Hälfte der Jungen und Mädchen beim Thema Mediennutzung, dass sie eine Woche ohne Smartphone auskommen könnten (siehe Infobox).

So schnell wie sich die Technik und die sozialen Medien verändern, so schnell verändern sich auch die Vorlieben der Jungen und Mädchen. Von den fünf Schülern haben alle et-



Setzen sich mit ihrer Mediennutzung auseinander (von links): Patrick Stockfisch, Sophie Veldhuis, Maria Fabrizius, Lukas Döbelde und Nils Aper.

nen Fernseher, mindestens einen PC, ein Tablet oder einen Laptop – und natürlich hat jeder ein Smartphone.

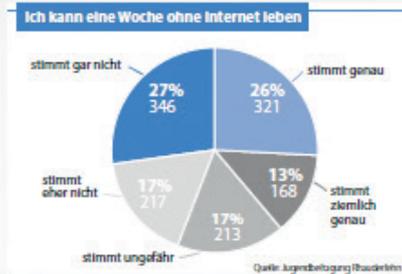
Musikanlagen haben stark an Bedeutung abgenommen und sind weitestgehend von Internetanbietern wie Spotify, iTunes oder Amazon abgelöst worden.

Der Fernseher ist natürlich auch mit dem Internet verbunden. Mit Anbietern wie Netflix, Amazon Prime oder Sky entscheiden die jungen Leute

selbst, wann sie was gucken wollen. Serien stehen dabei ganz oben auf der „Watchlist“ – und Fußball, zumindest für Lukas Döbelde und Patrick Stockfisch. Auch Laptop oder Tablet werden hauptsächlich fürs Serienschauen oder Spielen genutzt. Nils Aper ist der Einzige, der noch einen Desktop-Computer hat – mit drei Bildschirmen.

Abends um 8 Uhr die Nachrichten im Fernsehen anschauen – unvorstellbar für die Jugendlichen. Neugkeiten aus der Welt könne man gut über das soziale Netzwerk Facebook verfolgen, meint Maria Fabrizius. „Gedruckte Zeitungen liest kaum noch jemand“, sind sich die fünf Jugendlichen einig. „Das Online-Angebot von Zeitungen verfolgt man da schon eher“, findet Patrick. Er habe den GA bei Facebook abonniert und könne sich so jederzeit und überall informieren.

Auch gedruckte Magazine brauche man nicht mehr, meinen die beiden Mädchen. Statt



Modezeitschriften oder Klatschmagazine gebe es ja jetzt Instagram, YouTube, Pinterest & Co. „Ich lese höchstens den Sonntagsreport oder den Wecker“, sagt Lukas.

„Von morgens bis abends habe ich das Handy bei mir, falls mir jemand schreibt“, meint Patrick. Texten, also Nachrichten verschicken und erhalten, ist für alle fünf dabei das Wichtigste. Mit Whats-App, Snapchat

oder Facebook sind sie ununterbrochen online, also erreichbar. „Anders geht es gar nicht mehr“, so Lukas.

Trotz aller Technik bestätigten aber alle: „Der persönliche Kontakt zu den Freunden ist sehr wichtig und wir unternehmen viel miteinander.“

➔ Kommende Woche: Schüler des Gymnasiums Rhauederfehn sprechen über Politik.

Umfrage Medien

Zur Jugendbefragung in Rhauederfehn von 2017 wurden Anfang dieses Jahres die Ergebnisse veröffentlicht. Auch die Mediennutzung wurde angesprochen.

Ergebnisse: Einen Fernseher haben fast alle Befragten: 68 Prozent der 15-Jährigen und 88 Prozent der 18-Jährigen. Auf einen Internetanschluss haben fast

alle Jugendlichen Zugriff: 15- bis 18-Jährige sogar zu 100 Prozent. Im Internet verbringt mehr als die Hälfte der Jugendlichen ab 13 Jahren über drei Stunden – am häufigsten über Smartphones. 90 Prozent der 20-Jährigen besitzen eins, bei den Älteren fast 100 Prozent. Zeitschriften/Zeitschriften spielen kaum eine Rolle: Fast 50 Prozent lesen keine oder beschäftigen sich nur bis zu 30 Minuten am Tag damit.



SERIE

Jugendbefragung – Teil 7: Jugend und Politik



Das Interesse an Politik ist mäßig

Ergebnis der Jugendbefragung in Rhaudefehn: Nicht mal jeder Fünfte zeigt wirkliches Interesse

Es gibt aber auch die besonders Interessierten, die das schon durch die Wahl ihres Schulfachs ausdrücken. Der GA sprach mit zwei Jugendlichen eines Politik-Leistungskurses am Gymnasium Rhaudefehn.

VON PHILIPP KOENEN

RHAUDEFEHN - Wer sagt, dass Bürger immer ins Rathaus gehen müssen? Das Rathaus könnte doch auch zu ihnen kommen. Pia Derke (17 Jahre) aus Holterfehn und Hayo-Severin Sandmann (17) aus Ihrenersfeld meinen jedenfalls: „Es wäre gut, wenn jugendliche Politik praktisch erlernen könnten.“ Zum Beispiel indem politische Sitzungen dort stattfänden, wo junge Leute sind – auch in der Schule. „Dann könnten wir mitdiskutieren.“

Pia und Hayo besuchen beide das Gymnasium in Rhaudefehn, sind dort im Politik-Leistungskurs. Klar, dass sie sich für Politik interessieren. Insgesamt aber können Jugendliche eher wenig mit dem Thema anfangen, wie die Jugendbefragung in der Gemeinde Rhaudefehn gezeigt hat. In den Kategorien „Starkes Interesse“ und „Interesse“ liegen die Zustimmungsraten durchweg unter 20 Prozent, ganz gleich ob es um Europa, Bund, Land oder Gemeinden geht.

Ergebnisse zu Politik

Die Gemeinde Rhaudefehn hat im Sommer 2017 Jugendliche befragt – auch zum Thema Politik. Dabei ging es um das Interesse von jungen Leuten an Europapolitik, Bundes- und Landespolitik sowie Kommunalpolitik. Der Förderverein des Gymnasiums Rhaudefehn, der die Befragung durchgeführt hat, hat zu Jahresbeginn 2018 die Ergebnisse vorgelegt. Hauptsächlich kamen die 1275 Antworten von Schülern zwischen zehn und 16 Jah-



Pia (links) und Hayo (rechts) diskutieren auch gern mit dem Gastgänger Jordi Mercé Berges aus Barcelona.

BILD: KOENEN

Pia und Hayo haben online an der Befragung teilgenommen und beurteilen die Aktion positiv. „Ich finde es gut, dass man sich so einbringen kann“, sagt Pia. Hayo pflichtet ihr bei: „Man hat sonst keine Möglichkeit, seine Meinung zu sagen.“ Auch für Erwachsene könnten die Ergebnisse interessant sein, meinen die beiden. So erfahren sie, „was wir

wollen und wofür wir uns interessieren“.

Zu Hayos Interessen gehört auch die Kommunalpolitik. Er nennt ein praktisches Beispiel aus seiner Erfahrung. Er fährt oft mit dem Fahrrad zur Schule; jahrelang sei das Überqueren der Ihreners Straße in Großwolderfeld gefährlich gewesen –

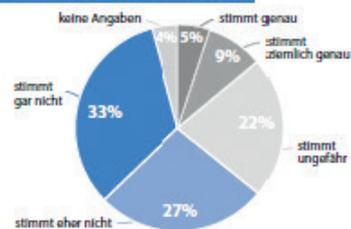
bits Kommunalpolitiker entschieden, dort einen Kreislauf zu bauen. „Seitdem ist es ruhiger geworden.“ Hauptberuflich Politik zu machen aber käme ihm nicht in den Sinn – ehrenamtlich schon. „Ich könnte mir vorstellen, Kommunalpolitik an dem Ort zu machen, wo ich lebe.“

Pia ist ein sehr politischer Mensch. „Jeder kann und sollte Politik machen“, meint sie – und wünscht sich: „Die Politik selber sollte viel mehr im Internet präsent sein.“ Die 17-Jährige schwärmt für Europa, interessiert sich sehr für Europapolitik: „Europa ist ein Super-

„Die Politik sollte viel mehr im Internet präsent sein“

PIA DERKE

Besteht Interesse an Kommunalpolitik?



Quelle: Jugendbefragung Rhaudefehn

Ding, eine gute Chance für Länder, sich zu verbinden.“ Ein erfrischendes Bekenntnis in Zeiten der EU-Skepsis. Pia jedenfalls kann sich gut vorstellen, später hauptberuflich in die Politik zu gehen.

Und zum Schluss formuliert die 17-Jährige noch zwei Wünsche an die örtliche Politik, die sie mit vielen Schülern teilt: den Wunsch nach besseren

Busverbindungen nämlich. Und einen Wunsch speziell für Oberstufenschüler an Gymnasien – dass die auch im Kreis Leer nichts mehr für die Busfahrten zur Schule bezahlen müssen. Im Nachbarkreis Cloppenburg ist das schon so. Dort fahren Oberstufenschüler kostenlos.

→ Ende der Serie.



General-Anzeiger vom 10. Juli 2018

Leer: Kein Gratis-Bus für Oberstufenschüler

Die Schülerbeförderung geht ins Geld: Der Transport mit Bussen und Taxen kostet den Kreis Leer um zehn Millionen Euro im Jahr.

VON PHILIPP KOENEN

Fehntjer Jugendliche wünschen sich, dass der Kreis Leer auch für Oberstufenschüler die Busfahrten zur Schule übernimmt. Hoffnung gibt es derzeit aber nicht.

RHAUDERFEHN/LEER - Der Landkreis Leer plant derzeit nicht, auch für Oberstufenschüler an Gymnasien und für Berufsschüler die Busfahrkosten zu übernehmen. „Ich würde es gern machen, aber es wäre fahrlässig“, sagte Landrat Matthias Groote (SPD) in einem Gespräch mit dem GA.

Der Verwaltungschef verwies auf die Haushaltslage: Der Kreis habe immer noch mehr als 100 Millionen Euro Schulden – und eine freiwillige Kosten-

übernahme für Schüler der Sekundarstufe II würde Mehrkosten von schätzungsweise 1,6 Millionen Euro im Jahr verursachen. Anlass des Gesprächs war die GA-Serie über die Jugendbefragung in der Gemeinde Rhauderfehn.

Dabei hatten junge Leute den Wunsch geäußert, der Landkreis Leer solle auch die Buskosten für Schüler der gymnasialen Oberstufe übernehmen. Bis Klasse 10 ist die Kommune zur Kostenübernahme verpflichtet, danach ist es eine freiwillige Aufgabe. Die Fehntjer Jugendlichen zeigen auf den Nachbarkreis Cloppenburg: Dort fahren Oberstufenschüler seit Sommer 2017 gratis mit dem Bus.

Die Chance für Jugendliche mit der Politik auf Augenhöhe ins Gespräch zu kommen - Strukturierter Dialog

Auszug aus dem Antrag auf Bewilligung des Projekts Strukturierter Dialog im EU-Programm erasmus+ Zusammenfassung

Der Verein „Freunde und Förderer des Gymnasiums Rhauderfehn e.V.“ hat im Herbst 2017 zum 2. Mal nach 2012 eine umfangreiche Befragung zum Thema „Freizeitverhalten und Freizeitbedürfnisse Jugendlicher in Rhauderfehn“ durchgeführt. Deren Ergebnisse liegen mittlerweile vor (sh. Anlage). Es geht jetzt darum, die Befragungsergebnisse mit den betroffenen Jugendlichen im Alter von in der Regel 13 – 27 Jahren zu diskutieren und zu bewerten und entsprechende Schlüsse daraus zu ziehen. Wir sehen darin eine ideale Möglichkeit, das diesjährige Thema des Strukturierten Dialogs - du - Europa - wir - für unsere Jugendlichen nachvollziehbar und exemplarisch mit Leben zu füllen.

Viele der Befragungsergebnisse führen direkt auf die Themen, die im Strukturierten Dialog eine wesentliche Rolle spielen: Als Beispiele seien genannt die Digitalisierung, die Frage nach Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit, das Bedürfnis nach Mobilität und Beteiligungsmöglichkeiten für junge Menschen. Es soll nicht über Jugendliche gesprochen werden, sondern mit Jugendlichen. Jugendliche sollen verantwortlich eingebunden werden in einen Prozess der Bewertung von Befragungsergebnissen und in einen Dialog mit den politischen Entscheidungsträgern auf kommunaler und regionaler Ebene. Ein ähnliches Projekt ist bereits im Jahr 2014 - damals in Zusammenarbeit mit dem Europahaus Aurich - im Rahmen des Strukturierten Dialogs mit sehr gutem Erfolg durchgeführt worden. Die guten Erfahrungen, die damals sowohl die politischen Entscheidungsträger wie auch die beteiligten Jugendlichen gemacht haben, motivieren alle Beteiligten, diesen bewährten Weg erneut zu gehen, um die Jugendarbeit gemeinsam exemplarisch organisatorisch und konzeptionell weiter zu entwickeln.

Die Befragungsergebnisse sollen in einem gemeinsamen Prozess von den beteiligten Jugendlichen gesichtet, bewertet und kategorisiert werden. Im Ergebnis soll eine abgestimmte, handhabbare, realistische Prioritätenliste erstellt werden, die in der Folge den politischen Entscheidungsträgern auf Gemeinde- und Landkreisebene vorgestellt und mit ihnen diskutiert werden soll. Ziel ist es, realistische Schritte einvernehmlich und gemeinsam umzusetzen, in etwa so, wie dies auch aus den Befragungsergebnissen 2012 mit Hilfe des strukturierten Dialogs entwickelt worden ist (vgl. Handbuch „Mehr Europa in Partizipationsprojekten – Europäische Impulse für die jugendbezogene Partizipationskultur in Deutschland“ Hrsg. Jugend für Europa S. 14ff und www.jugendfüreuropa.de/news/10166).

Als Hauptaktivitäten sind geplant:

- Dezentrale Informationsveranstaltungen z.B. in Schulen, im Jugend-Café und in Jugendtreffs im Vorfeld - Zur Information und zur Werbung von Teilnehmenden sowie zur Einordnung in den Prozess des Strukturierten Dialogs
- Eine zentrale Veranstaltung 17.-19.08.2018 Freitag Nachmittag – Sonntag Nachmittag in einer geeigneten Schule mit Catering mit voraussichtlich ca. 40-50 Jugendlichen und 10 Teamern mit Plenar- und Kleingruppenanteilen, auf der die vielfältigen Ergebnisse der Befragung (s.o.) analysiert, bewertet und gewichtet werden sollen. In Kleingruppen werden Präsentationen für die politischen Entscheidungsträger vorbereitet. Hier sind zunächst gruppenspezifische Aktivitäten sinnvoll und notwendig, um eine arbeitsfähige Gruppe zu formen; danach wird es einen Informationsinput zu Fragen des Strukturierten Dialogs und zum Youth Pass geben. Im nächsten Schritt wird es eine Themenauswahl und- gewichtung geben, bevor in 4-6 Kleingruppen die Teilnehmenden zu von ihnen selbst gewählten Themen weiterarbeiten, um Präsentationen für die politischen Entscheidungsträger zu erarbeiten.
- Eine weitere zentrale Veranstaltung wird 1 Woche später im Rathaus der Gemeinde (mit Catering) die beteiligten Jugendlichen mit den politischen Entscheidungsträgern aus Rat und Verwaltung der Gemeinde, Vertreter/innen des Landkreises und Repräsentanten der Landespolitik sowie VertreterInnen von Presse und Ö-Arbeit zusammenführen. In deren Verlauf werden die Jugendlichen mit Hilfe von szenischem Spiel, ppt-Präsentationen, Vorträgen etc. ihre Arbeitsergebnisse vom Vor-Wochenende darstellen und zur Diskussion stellen.

- ca. zwei Wochen danach: Offene Veranstaltung im Rathaus, in deren Verlauf die politischen Entscheidungsträger den Jugendlichen und der Öffentlichkeit ihre Positionen nach Beratung in den Fraktionen und Gruppen vorstellen
- Anfang November 2018: Nachbereitungstreffen im Rathaus mit allen beteiligten Akteuren zur Auswertung und Dokumentation der Ergebnisse

Die Jugendlichen sollen erfahren, dass bei entsprechendem Engagement durchaus eine Einflussnahme auf politische Entscheidungsprozesse auf allen Ebenen möglich ist. Sie werden in diesem Prozess exemplarisch erfahren, dass es dazu Methoden und Handwerkszeug gibt, das genutzt werden kann. Sie werden (hoffentlich) die Erfahrung machen, dass sich mit Engagement, Realitätssinn und langem Atem durchaus Erfolge erzielen lassen. Die deutlichen Erfolge aus dem vorausgehenden Projekt (2012-2014) lassen uns da optimistisch sein.

General-Anzeiger vom 20. Juli 2018

Im Dialog: Jugend trifft auf Politik

FREIZEIT Es geht um Wünsche junger Leute in Rhaderfehn

Sie bekommen Gelegenheit, Rat und Verwaltung im direkten Gespräch ihre Forderungen zu präsentieren.

VON PHILIPP KOENEN

RHAUDERFEHN - Die Jugend hat gesprochen, jetzt sollen Nägel mit Köpfen gemacht werden. Junge Leute und Kommunalpolitiker in der Gemeinde Rhaderfehn sollen darüber diskutieren, welche Forderungen aus der Anfang der Jahres präsentierten Jugendumfrage in die Tat umgesetzt werden können. Zu dem „Strukturierten Dialog“ laden der Förderverein des Gymnasiums und die Gemeinde ein. Finanzhilfe gibt es aus einem EU-Programm.

In der Befragung ging es um das Freizeitverhalten und die Freizeitwünsche von jungen Leuten. Auch in einer anschließenden GA-Serie konnten sich Jugendliche des Schulzentrums in Rhaderfehn dazu äußern. Zu den Favoriten zählten zum Beispiel eine Schwimmmöglichkeit, bessere Busverbindungen in die Städte Leer und Papenburg oder ein Kino vor Ort. Kalle Puls-Janssen, 2. Vorsitzender im Förderverein des Gymnasiums, hatte die Ergebnisse im Jugendausschuss vorgestellt.

Nun folgt Phase zwei, der sogenannte Strukturierte Dialog, bei dem Jugendliche auf Politiker treffen, die letztlich darüber entscheiden, welche Wünsche erfüllt werden sollten und welche nicht. Nach zwei Informationsver-

anstaltungen an den weiterführenden Schulen Anfang August werden sich vom 17. bis 19. August etwa 45 Jugendliche zusammen mit einer Reihe junger Moderatoren zu einer zentralen Veranstaltung im Rathaus treffen. Dabei soll eine Prioritätenliste mit Forderungen aufgestellt werden. Es gehe um Wünsche, bei denen es realistisch erscheint, „dass sie umgesetzt werden können“, erklären Kalle Puls-Janssen und Jugendpfleger Nico Bergmann.

Am 26. August können die Jugendlichen ihre Forderungen dann den Politikern erklären, zwei Wochen später werden Politik und Verwaltung ihre Antworten präsentieren. Die Abschlussveranstaltung ist für den 22. Oktober geplant.

Anlage zum Antrag

- Call 2018 Round 2 KA3 - Support for policy reform
- KA347 - Dialogue between young people and policy makers
- FormId KA347-B9478F01 Deadline (Brussels Time) 26/04/2018 12:00:00

Project Title:

Jugendarbeit im ländlichen Raum am Beispiel der Gemeinde Rhauferhn – Wie geht's weiter?

Freunde und Förderer des Gymnasiums Rhauferhn e.V. PIC: 944504812

Hiermit erklären wir uns bereit, an dem Projekt in angemessener Form als Kooperationspartner mitzuwirken

Freunde und Förderer des Gymnasiums Rhauferhn e.V.

1. Vorsitzende

Freunde und Förderer des
Gymnasiums Rhauferhn e.V.
gemeinnütziger Verein
26817 Rhauferhn
foerderverein@gymnasium-rhauferhn.de

Gemeinde Rhauferhn

Der Bürgermeister

Landkreis Leer

Kreisjugendamt

Gemeindejugendring Rhauferhn

1. Vorsitzende

Jugend- und Kulturzentrum Rhauferhn Langholt

für den Vorstand

Jugend-Cafè Rhauferhn

Erich Kästner Schule

Die Schulleitung

Kreisrealschule Overledingerland

Die Schulleitung

Gymnasium Rhauferhn

Die Schulleitung

Gemeinde Rhauferhn
Rathaus - Postfach 11 62
26811 Rhauferhn
Tel : 0 49 52/903-0 Fax 903-250

Landkreis Leer
Kreisjugendamt
Bergmannstraße 37
26789 Leer

Erich Kästner Schule Rhauferhn
Hauptschule
Werftstraße 7
26817 Rhauferhn
Tel.: 049 52/3492
Fax: 049 52/942256

Jugend-Café
Am Markt
26817 Rhauferhn

Kreisrealschule
Overledingerland
Werftstraße 2
26817 Rhauferhn
Tel. 049 52/2671
Fax Nr. 049 52/942275

Gymnasium
Rhauferhn
Werftstraße 2 · 26817 Rhauferhn
Telefon 04952 / 82 73-0 · Fax 82 73-18

17.-19. August 2018 - Jugendliche erarbeiten ihre Vorstellungen, Wünsche und Forderungen

Programm der Veranstaltung

Freitag, 17.08.2018	Teilnehmer/innen: 49 Jugendliche bzw. jugendliche Moderator/innen plus Bürgermeister und Dezernent bei der Begrüßung
14.30 -15.00 Uhr	Anmeldung, Organisatorisches
15.00 – 16.30 Uhr	Begrüßung zur Zentralen Diskussionsveranstaltung mit ca. 45 Jugendlichen und 10 Moderator/innen; Grußwort des Bürgermeisters; Kennenlern- und Ice-Breaking-Spiele zur Unterstützung gruppenspezifischer Prozesse;
17.00 – 17.45 Uhr	grundsätzliche Informationen zum Strukturierten Dialog - Hintergründe, Zusammenhänge, Zielsetzungen; Informationen zum Youth Pass; Plenarrunde; Spiele zur Unterstützung von Kennenlernen und Gruppendynamik; u.a. YouTube-Video zum Strukturierten Dialog;
18.00 – 20.00 Uhr	Power Point Präsentation zu Erläuterung des Youth Pass* Sichtung und Gewichtung der Befragungsergebnisse; Erarbeitung von Themenvorschlägen für 4-6 Kleingruppen zur weiteren Bearbeitung; Abstimmung der Themenvorschläge und Festlegung vorläufiger Arbeitsaufträge für Kleingruppen; anschließend Transfer nach Hause ca. 20.15 Uh
Samstag, 18.08.2018	Teilnehmer/innen: 49 Jugendliche bzw. jugendliche Moderator/innen
09.00 – 09.30 Uhr	Fortsetzung der zentralen Diskussionsveranstaltung; Rückschau auf den vorausgegangenen Tag; Vergegenwärtigung der Ergebnisse
10.00 - 12.00 Uhr	Bildung von Kleingruppen zur Bearbeitung der am Vortag beschlossenen Themenschwerpunkte Erstellen von Begründungszusammenhängen und Argumentationsketten; vor der Mittagspause Kurzvorstellung der bisherigen Arbeit im Plenum; Diskussion und Feed-back aus dem Plenum
12.00 - 13.30 Uhr	Kreative Mittagspause mit Bewegungsangeboten;
13.30 - 18.00 Uhr	Weiterarbeit in den Kleingruppen; Auswahl von geeigneten Methoden zur Präsentation von Arbeitsergebnissen bei den politischen Entscheidungsträgern/innen Unterbrechung durch Kaffee / Tee-Pause

abends	gemeinsames Grillen auf der Terrasse der Mensa; anschließend Transfer nach Hause
Sonntag, 19.08.2018	Teilnehmer/innen: 49 Jugendliche bzw. jugendliche Moderator/innen
09.00 - 12.00 Uhr	Fortsetzung der Zentralen Diskussionsveranstaltung Kurzvorstellung der bisherigen Arbeitsergebnisse im Plenum; feed back aus dem Plenum; Weiterarbeit in den Kleingruppen; Erarbeitung und Einübung von geeigneten Präsentationsmethoden für die Präsentation bei den politischen Entscheidungsträger/innen
12.00 - 13.00 Uhr	Kreative Mittagspause mit Bewegungsangeboten; parallel: Pressegespräch mit Vertreter/innen aus den Kleingruppen
13.00 - 14.30 Uhr	Vorstellung und endgültige Festlegung der Inhalte und Präsentation zusammen mit dem Plenum für die Präsentation bei den politischen Entscheidungsträger/innen; Einordnung der Ergebnisse in den übergeordneten Strukturierten Dialog; Evaluation der Veranstaltung mit Hilfe eines anonym auszufüllenden Fragebogens; anschl. Bustransfer nach Hause

Auswahl der Themenschwerpunkte

Zum Verfahren:

- Zunächst wurden Themenvorschläge im Plenum gesammelt. Alles konnte erst mal vorgeschlagen werden. Es gab zu diesem Zeitpunkt keine Bewertung und keine Diskussion.
- Nach einer 15 min. Pause, in der die TN die Gelegenheit hatten, sich über die Vorschläge auszutauschen, wurde für jeden Vorschlag eine „Pro-Rede“ und eine „Contra-Rede“ gehalten (nicht in allen Punkten wurde dies in Anspruch genommen). Erstaunlich war, dass sich bei dieser Gelegenheit fast alle TN beteiligt haben.
- *Es wurde ohne Gegenstimme vereinbart, das Thema „Schwimm-Möglichkeiten“ insofern auszuklammern, als auf dieses Thema in der Präsentation in seiner objektiven Dringlichkeit deutlich hingewiesen werden soll, dieses aber nicht gesondert in einer Arbeitsgruppe behandelt werden soll. Damit soll den politischen Entscheidungsträgern einerseits die Dringlichkeit verdeutlicht werden, andererseits ihnen aber auch die Möglichkeit gelassen werden, in Ruhe, ohne öffentlichen Druck notwendige Schritte voranzutreiben.
- Der Punkt Ausbau Radweg 1. SW West wurde der AG Radwegekonzept zugeordnet
- Nach den „pro- bzw. contra-Reden“ hat jede/r TN die Möglichkeit mit vier Klebepunkten seine Prioritäten sichtbar zu machen. Rote Punkte wurden von den weiblichen TN geklebt, grüne Punkte von den männlichen TN.

	Themenvorschlag	Punkte w	Punkte m	Punkte ges	Ran- king	Anzahl TN
1	Gründung v. mehr Landjugendgruppen	0	0	0		
2	Unterstützungskonzept Alleinerziehende	0	0	0		
3	Konzept zum Umgang mit der Digitalisierung	0	1	1		
4	Newsletter App / schwarzes Brett für Jgdl	6	6	12	5	10
5	Transparentere Kommunalpolitik	1	1	2		
6	Verbesserung ÖPNV (Fahrpläne, Beleuchtung, Wartehäuschen)	20	6	26	1	7
7	Schwimmbad, Schwimmmöglichkeit*					
8	Kostenfreie Busfahrkarten für Sek II	22	5	27	1	
9	Parkplätze am Schulzentrum	0	0	0		
10	Sportpark, Freizeitsport, Erholungspark, Basketballfreiplatz, Skaterpark	13	3	16	3	7
11	Verbesserung / Ausweitung Jugendarbeit (auch personell)	3	7	10	6	
12	Glasfaser / Freifunk / Internet	14	19	24	2	10
13	Fast Food Restaurant	0	0	0		
14	Mehr Treffpunkte	1	2	3		
15	Radwegekonzept (Beleuchtung, Asphaltierung, Sicherheit Kreisel, Schoolpadd, Ausbau (Radwege 1.SW West))	11	2	13	4	6
16	Ferienjob-Börse	6	2	8	7	
17	Mehr Tische u. Bänke u. Mülleimer	4	1	5		

Auswertung / Evaluation der Veranstaltung (17.-19.08.2018) hier: Jugendliche TN

Am meisten hat mir gefallen...

- die Gruppenarbeit
- die Harmonie
- die Möglichkeit, politisch mitzuwirken
- die Möglichkeit, mich zu engagieren
- die Diskussionen und der Umgang mit den anderen Teilnehmern
- die gemeinsamen inhaltvollen Diskussionen sowohl im Plenum als auch in den Arbeitsgruppen
- das Essen und die Versorgung
- das Projekt als Ganzes
- die Gruppenarbeit zum Thema ÖPNV
- die Kreativität der Jugendlichen
- das wirkliche Interesse an Veränderungen
- die Diskussionen
- dass wir zunächst erst mal alle Themen zusammengetragen haben und dass dann die fünf besten Themen in Gruppen weiter herausgearbeitet haben

- dass alle Einfluss auf alle Gruppenarbeiten nehmen konnten
- der freundschaftliche Umgang in den Pausen
- die gute Zusammenarbeit in den Gruppen
- Ich habe neue Jugendliche kennengelernt
- das gemeinsame Ausarbeiten eines Themas
- die Möglichkeit in der Politik etwas zu bewegen
- die Gruppenarbeit und die Hoffnung auf Ergebnisse
- die Motivation war „spitze“
- die Arbeit in den Gruppen und die allgemeine Strukturierung
- das Arbeiten in der Gruppe und die Harmonie untereinander
- die unterschiedlichen Ansätze um ein Problem zu lösen
- die freien Getränke
- die Spiele „Energizer“ zu Beginn der Arbeitsphasen
- der Gruppenzusammenhalt
- die Atmosphäre
- freie Getränke
- Aufteilung in Kleingruppen aber trotzdem gemeinsame Entscheidungen über Themen
- die Organisation insgesamt
- die beständigen Fortschritte von Tag 1 bis Tag 3
- es war immer Tee da
- dass wir mitreden durften
- die Diskussionsrunden
- dass sich alle so gut verstanden haben
- die Gruppenarbeit
- Ich hab neue Freunde gefunden
- das Essen
- die Tischkicker
- die Gruppenarbeit



- wie alles funktioniert hat
- das gemeinsame Arbeiten an unseren Zielen
- die familiäre Atmosphäre
- die Chance in der Politik mitzubestimmen
- die Abwechslung zwischen Gruppenarbeit und Arbeit im Plenum
- die Diskussionen
- das Arbeiten in Gruppen
- dass wir alle zu einer Gemeinschaft geworden sind und jede/r seine Ideen einbringen konnte
- das freie Essen
- die Blöcke und Stifte
- die Gruppenarbeit
- die Gemeinschaft
- das gemeinsame Frühstück
- die tolle Zusammenarbeit
- das Essen
- die Mitarbeiter
- dass jede Meinung gleich viel wert ist – egal wie alt man ist

Das habe ich gelernt...

- viel über Teamarbeit
- dass auch ich Einfluss auf politische Entscheidungen haben kann
- dass aus Ideen Konzepte werden können
- die jüngeren und stilleren können mit einbezogen werden
- dass die Politik in Sachen Jugendliche einiges mehr machen kann und muss...
- eine Menge! – besonders ein bisschen Selbstständigkeit
- besser mit Menschen umzugehen
- Jugend sollte sich mehr in Gemeinde einbringen
- Jugend ist wichtig
- nach mehrjähriger Pause habe ich mich am Kicker wieder warm gespielt – zählt das?
- mich einzusetzen
- Arbeit kann Spaß machen
- dass auch Jugendliche, wenn sie Bock haben, produktiv sein können
- Gruppendynamik ist wichtig für ein produktives Vorankommen und für ein zufriedenstellendes Ergebnis
- wie viel in der Gemeinde verändert werden kann und wo es diesbezüglich Probleme gibt
- Vortragen vor einer fremden Gruppe
- Kompromisse müssen eingegangen werden
- einige Leute sollten sich im Plenum ein bisschen mehr zurückhalten
- an der Entwicklung eines Konzepts mitzuarbeiten
- ein Konzept zu erstellen





- meine Meinung zu vertreten
- dass Politik nicht doof ist
- 11 Stunden sind eine lange Zeit 😊
- ein Thema zu bearbeiten
- Tischkicker zu spielen
- das Arbeiten mit fremden Leuten um gemeinsame Ziele durchzusetzen
- offen vor der Gruppe zu reden
- meine Ideen einzubringen
- Sachen in Präsentationen vorzustellen
- improvisiert zu reden
- nicht alle „schlechten Ideen“ sind wirklich schlecht
- vor Gruppen zu reden
- Gestikulieren ist nichts Schlechtes
- Umgang in der Gruppe
- politisch zu denken
- dass viele Jugendliche auf einem Haufen leise mitarbeiten können
- dass Jugendliche etwas bewegen können
- dass man Dinge selbst in die Hand nehmen muss, um etwas zu verändern

Das hätte ich anders gemacht...

- Ich hätte den Gruppen genauere Vorgaben gemacht, wie sie vorzugehen haben
- Ich hätte die Treffen etwas kürzer gestaltet
- etwas mehr Zeit, z.B. am Freitag früher anfangen oder eine ganze Woche im Europahaus
- Ich hätte die Ideen gerne ein bisschen mehr ausgeführt bzw. länger daran gearbeitet, um es auch den Politikern realistischer vorstellen zu können, damit die das Projekt wirklich ernst nehmen
- Nachdem die Gruppen ihre Sachen vorgestellt hatten, wurde manchmal noch seehr lange diskutiert – manchmal zu lange...

- zu wenig Kuchen
- spätere Start-Zeiten
- Zeit effizienter genutzt
- spätere Anfangszeiten
- später anfangen – die Tage waren sehr lang und anstrengend. Vielleicht kann man die Zeiteinteilung verbessern?
- kürzere Arbeitsphasen
- vielleicht nicht schon um neun Uhr starten...
- mehr Werbung
- nicht zu oft alles in der großen Runde besprechen
- zu früh morgens und zu lang abends (war anstrengend)
- nicht so lange Pausen – zügiger arbeiten
- nur Jugendliche einladen
- im Vorfeld mehr Werbung
- die Länge der Veranstaltung
- im Voraus mehr Werbung
- die Zeitaufteilung
- nicht das ganze Wochenende damit verbringen; vielleicht zwei Freitage und 2 Samstage und dann später anfangen
- mehr Zeit für die Gruppenarbeiten
- mehr Kuchen
- mehr Zeit
- längere Zeit für Gruppenarbeiten

Beeindruckt hat mich...

- wie alle miteinander klar kamen
- wie aus einem Haufen Fremder eine Gruppe werden kann
- das Engagement
- dass die Diskussionen sehr geordnet waren und wie freundlich man miteinander umgegangen ist



- die gute Zusammenarbeit
- die Veränderung und Bearbeitung der Pläne
- die Interessen der Gruppe
- die tolle Zusammenarbeit mit allen
- dass alle die Veranstaltung wirklich ernst genommen haben
- die Finanzierung der Veranstaltung durch erasmus+
- die Zusammenarbeit untereinander – kein Streit
- das Engagement der Jugendlichen zum Thema Politik
- Thomas
- die tolle Versorgung durch die Lebenshilfe
- die Produktivität und die Effizienz des Wochenendes
- wie viel die Jugendlichen in einer sehr kurzen Zeit geschafft haben
- die Gemeinschaft untereinander und der Umgang miteinander
- das Gemeinschaftsgefühl und der Zusammenhalt
- dass die Gruppenarbeit gut gelaufen ist
- dass niemand geärgert worden ist
- wie viele Leute interessiert mitgemacht haben
- dass sich so viele Jugendliche gemeinsam engagieren und sich für ihre Ziele einsetzen
- dass alle so offen waren
- dass alle engagiert mitgemacht haben
- dass viele Probleme, von denen man nicht erwartet hat, dass sie existieren, gelöst werden wollen...
- das Essen
- die Organisation
- die Ergebnisse der Gruppen
- die Ergebnisse
- der offene Umgang mit dem Thema Politik



Auswertung / Evaluation der Veranstaltung (17.-19.08.2018) hier: Moderator/innen

Am meisten hat mir gefallen...

- die Ideen und verschiedenen Anregungen der Jugendlichen zu hören
- Teamwork
- die allgemeine Organisation
- Namensschilder
- Eigenständigkeit
- Namensschilder
- Gruppenarbeit
- Diskussionen
- die Freiheit in der Ausarbeitung
- gemeinsame Diskussionen
- freier Austausch
- der freundliche und respektvolle Umgang miteinander
- die Selbstständigkeit bei der Arbeit und die Selbstverständlichkeit bei der Behandlung des Themas
- der aktive Austausch mit den Jugendlichen und die Ergebnisse der Arbeitsgruppen
- die engagierte Mischung der Teilnehmenden unterschiedlichster Altersstufen
- Jugendliche konnten selbstständig arbeiten – thematisch und inhaltlich selbstbestimmt
- lockere Atmosphäre
- gute Versorgung
- gute Planung

Das habe ich gelernt...

- Mitwirkung mit Wirkung könnte es in der Politik wirklich geben
- dass man zusammen viel erreichen kann
- vor Menschen zu reden
- Teamarbeit
- Teamarbeit
- vor anderen zu reden
- wie oft die Politik die Interessen von Jugendlichen betrifft
- ...dass Jugendliche oftmals selbst am besten wissen was sie brauchen
- Erstellung eines Konzepts
- die Wichtigkeit dieser Veranstaltung
- dass sich die Jugendlichen im Gemeindegebiet sehr engagiert und zielstrebig an Themen arbeiten, wenn es ihre Themen sind
- Wieder Mal! Jugendliche haben oftmals mehr Ahnung von vielen Dingen als man (bzw. ich) denkt ...
- Schüler nehmen Angebote an, wenn Schwellen niedrig sind
- Politik und Teilhabe sind möglich, wenn die Jugendlichen abgeholt werden
- Ich hätte das Projekt nicht an einem Wochenende durchgeführt. Alternativ Do, Fr, Sa – Schüler vom Unterricht befreien!

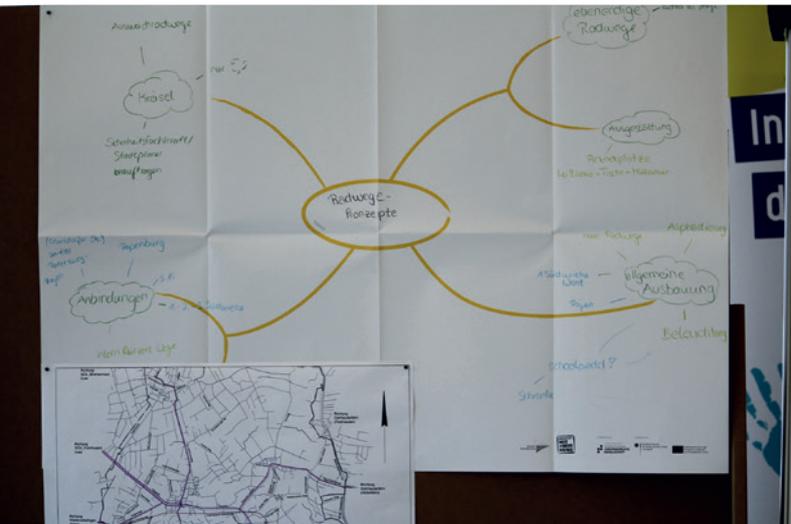
Das hätte ich anders gemacht...

- andere Uhrzeiten
- Kleingruppeneinteilung
- längere Arbeitszeiten für die Kleingruppen – kürzere für das Plenum
- längere Zeit für Arbeitsgruppen
- größere Zuckerwürfel
- mehr Zeit für Gruppenarbeit – weniger Plenum – mehr schaffen
- andere Pausentaktung
- Ich hätte etwas später morgens angefangen
- Die Zeit war knapp bemessen, aber nicht anders umsetzbar für das Projekt
- Samstag gegen Ende hätte ich mir mehr Gemeinschaft gewünscht

Beeindruckt hat mich...

- dass es Jugendliche gibt, die freiwillig einen Vortrag halten wollen / können
- die konzentrierte Arbeit obwohl doch eigentlich alle Wochenende hatten
- dass sich tatsächlich alle eingebracht haben (auch aufs Alter bezogen)
- die Organisation
- die Jugendlichen
- die Teamfähigkeit der anderen
- die Kompromissbereitschaft
- die Teamfähigkeit aller Teilnehmer
- die Organisation
- die Selbstständigkeit vieler Jugendlicher und die Fähigkeit das eigene Umfeld zu reflektieren und die Meinung darzustellen
- die Ideen der Jugendlichen und die Methoden diese vorzustellen
- das Engagement der Jugendlichen
- die Teilnehmer – besonders die Jugendlichen





Jugendliche wünschen sich eine Rhauderfehn-App

AKTION In einem dreitägigen Workshop in der Mensa des Gymnasiums wurden viele Ideen für die Jugendarbeit gesammelt

Die jungen Leute setzen sich außerdem für ein besseres Netz des öffentlichen Personennahverkehrs und ein Radwegkonzept ein.

VON ANDREAS UNTERBERG

WESTRHAUDERFEHN - Es waren drei intensive Tage in der Mensa des Gymnasiums Rhauderfehn. Dort fand jetzt ein Workshop zur Jugendarbeit statt - organisiert vom Jugendkulturzentrum Rhauderfehn, dem Förderverein des Gymnasiums, dem Rhauderfehrer Gemeindejugendring, der Jugendpflege, dem Jugendcafé sowie der Jugendpflege des Landkreises Leer. 45 Jugendliche und Kinder im Alter von zwölf bis 22 Jahren haben sich an den drei



45 Jugendliche machten sich Gedanken darüber, wie die Jugendarbeit im Oberledingerland künftig aussehen soll.

BILD: UNTERBERG

Tagen Gedanken gemacht um die Zukunft der Jugendarbeit in den Gemeinden Rhauderfehn, Ostthauland und Westoverledingen. Entstanden ist der Workshop aus einer 2017 durchgeführten Umfrage unter Jugendlichen.

1724 Jugendliche hatten damals teilgenommen. Beim

Workshop dampfte man aus 18 gesammelten Themen das Programm auf fünf entscheidende Hauptpunkte zusammen. Einer davon ist schnelleres Internet mit mehr Freiflächen in der Gemeinde. „Ein Internetanschluss ist für uns ein Grundrecht“, heißt es. Man möchte sich außerdem für ein besseres Netz des öffentlichen Personennahverkehrs einsetzen. Schüler der Sekundarstufe II sollen zukünftig auch eine kostenlose Busfahrkarte erhalten.

Des Weiteren setzte sich die Gruppe für eine Rhauderfehn-App ein. Der erste Namensvorschlag „Fehnbook“ wurde interessiert aufgenommen. Darin sollen Events,

Treffpunkte und andere Termine enthalten sein. Der vierte und fünfte Punkt beinhalten ein neues Radwegkonzept für die Gemeinde sowie einen neuen Sportpark mit Freizeitangeboten für Jugendliche in Rhauderfehn.

„Ich bin begeistert von der Kreativität und dem Fleiß der Teilnehmer“, berichtet Kalle Puls-Janssen vom Förderverein des Gymnasiums Rhauderfehn. Am

26. August soll der genaue Fahrplan stehen und im Rathaus Rhauderfehn der Politik präsentiert werden. „Bürgermeister Geert Müller hat uns zugesagt, dass man zuhören wird. Das hat uns alle noch mehr motiviert“, so Puls-Janssen weiter.

26. August 2018 - Präsentation der Arbeitsergebnisse vor politischen Entscheidungsträger/innen im Rathaus Rhaderfehn

Programm der Veranstaltung

Sonntag, 26.08.2018

Teilnehmer/innen:	47 Jugendliche bzw. (jugendliche) Moderator/innen
	38 politische Entscheidungsträger/innen aus dem gemeinderat, dem Kreistag, dem Landtag, Schulen und Verwaltungen
10.30 - 11.00 Uhr	Anmeldungen, Organisatorisches, Stehkafee
11.00 Uhr	Begrüßung durch den Bürgermeister
11.15 - 12.45 Uhr	Die Jugendlichen stellen ihre Diskussions- und Arbeitsergebnisse mit unterschiedlichen kreativen Methoden den politischen Entscheidungsträgern vor; in diesem Stadium sind zwar Nachfragen von Seiten der Politik erlaubt, nicht aber eigene Diskussionsbeiträge nach dem Muster „Ja, aber...“

12.45 - 13.45 Uhr
gemeinsame Mittagspause mit Small-Talk zwischen Jugendlichen und politischen Entscheidungsträger/innen

13.45 - 15.15 Uhr
Die Vertreter/innen aus Politik und Verwaltung geben den Jugendlichen ein erstes (noch nicht verbindliches) Feed-back auf ihre Vorstellungen, Wünsche und Anregungen

Grußworte, Redebeiträge und Statements in jugendgemäßer Form

Evaluation der Veranstaltung mit Hilfe eines anonym auszufüllenden Fragebogens

Radwegekonzept „Fahrradgemeinde Rhaderfehn“

Warum ein Radwegekonzept wichtig ist:

- Umweltfreundliches Vorwärtskommen
- Tourismusmagnet
- Vermehrtes Fahrradfahren – weniger Verkehr
 - Straßentlastung
 - Mehr Sicherheit
- Erhöhtes Sicherheitsgefühl (v.a. Frauen und Schüler)
 - Beleuchtung
 - Beschaffenheit
 - Mehr Mobilität für Jugendliche
- Gesundheit durch Fahrradfahren
- Geringeres Unfallrisiko
- Strukturierte Grundlage

Der perfekte Radweg:

Sichere und nachvollziehbare Radverkehrsführung:

- Entschärfung von Gefahrenlagen
 - Abbau von Hindernissen
 - Deutliche Kennzeichnung (Piktogramme, Richtungspfeile)
 - Vermeidung mehrmaligen Fahrbahnüberquerens
 - Winterdienst und Unterhaltung
 - Effiziente und intelligente Beleuchtung
- Breit befestigte Wege
 - 1,50-2,00 m, Asphalt
- Deutliche Kennzeichnung
 - Ausschilderung
- Attraktivität
 - Sitzgelegenheiten (Tisch + Bänke) an Radwegen



„Zeigen Sie mir ein Problem dieser Welt und ich gebe Ihnen das Fahrrad als Teil der Lösung.“
Mike Sinyard (1950)

Stellungnahme der Jugendlichen zu Thema „Schwimmmöglichkeiten in Rhaderfeh

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

sehr geehrte politische Entscheidungsträger auf Landes-, Kreis- und Gemeindeebene
sehr geehrte Gäste,

bevor wir mit der Präsentation unserer Arbeitsergebnisse vom letzten Wochenende beginnen, möchten wir ein Thema in den Mittelpunkt rücken, das uns allen sehr am Herzen liegt.

Der lange und heiße Sommer hat uns gezeigt, wie wichtig ein Schwimmbad bzw. eine Schwimm-Möglichkeit in erreichbarer Nähe vor allem für Kinder und Jugendliche ist. Die Schwimmfahrten zum Freibad nach Weener, die der Gemeindejugendring in den Sommerferien angeboten hat, wurden sehr gut angenommen. Teilweise waren mehr Jugendliche interessiert mitzufahren, als der Bus aufnehmen konnte.

Für uns Jugendliche, die in der Regel auf das Fahrrad angewiesen sind, sind die großen Entfernungen zum Idasee oder zum See in Grottegaste bei dem heißen Wetter im Sommer kaum zuzumuten.

Die Schwimmkurse im Lehrschwimmbekken Collinghorst, die mit finanzieller Hilfe der Gemeinde durchgeführt wurden, waren komplett ausgebucht. Wir meinen, dass auch das ein deutlicher Hinweis auf die Wichtigkeit des Themas ist.

Wir wissen, dass das Thema Schwimm-Möglichkeiten in Rhaderfeh kompliziert und nicht leicht zu lösen ist. Wir wissen, dass die Ratsgremien schon öfter damit beschäftigt waren. Dennoch bitten wir die politischen Entscheidungsträger nachdrücklich, weiterhin intensiv an dem Thema zu arbeiten. In der Jugendbefragung war das Thema „Schwimm-Möglichkeiten“ ganz oben auf der Liste der Wünsche von Jugendlichen unabhängig vom Alter angesiedelt. Wir meinen, dass dieser Wunsch trotz aller Schwierigkeiten sehr ernst genommen werden sollte.

Diese Botschaft ist von den beteiligten Jugendlichen am letzten Wochenende einstimmig beschlossen worden.

Strukturierter Dialog 17.-19.08.2018 Schulzentrum Rhaderfeh Rhaderfeh Info-App für Jugendliche

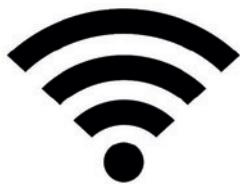
Diese kostenlose Info-App soll den Jugendlichen die Orientierung innerhalb Rhaderfehns und Umgebung erleichtern und alle Informationen beinhalten, welche sie betreffen.

Derzeitige Probleme der Jugend:

- Komplizierte Suche von bestimmten Informationen
- Youthletter sehr unbekannt
 - ➔ Außerdem unpassende Informationen für Jugendliche (z.B. Kinderdisco)
- Kein Zugang zu verschiedenen Beratungsstellen auf einmal, ohne elterliche Zustimmung oder unnötig lange Suche
- Nichts auf einem Blick
- Gemeinde Website oft unbesucht
- Routenplanung nicht mitinbegriffen
- Informationsquellen zeitlich nicht mehr entsprechend

Funktionen der App:

- App als nutzbares Programm für Jugendliche
- Alle Events und anstehende Aktionen auf einem Blick im Kalender und mit Routenplanung durch Verknüpfung mit Google Maps
 - ➔ Überregionale Events (Overledingerland)
- Youthletter sozusagen digitalisiert
 - ➔ Durch Interessenfilter gesonderte Events/Aktionen/Informationen hervorgehoben
- Einfache Formulierungen für Jugendliche
 - ➔ Transparente Politik, wichtige Nachrichten wie aus dem Jugendausschuss
- Schnelleres und leichteres Erreichen der Jugendlichen mit größerer Reichweite
 - ➔ Gemeindejugendpfleger erreicht damit viel mehr Jugendliche
- ÖPNV-Pläne + Speisekarten der Region auf einem Blick
- Ferienpassbesichtigungsstellen für Eltern und Kinder
- Anmeldungen zum Download (z.B. Muttizettel, Einverständniserklärung)
- Kosteneinsparung der App bei Werbung für Events und Veranstaltungen
 - ➔ Events können durch E-Mail angemeldet werden, ohne Kostenaufwand, jedoch mit Überprüfung der Veranstalter
- Teil-Finanzierung durch Sponsoren
- Sicherheit und Datenschutz der App sollen gesichert werden
- Unbegrenzte Kapazität



Internet als Grundrecht

Unsere Wünsche / Forderungen sind:

- Kostenlose Busfahrkarten für Sek 2 (ab 4km) so wie in den Nachbarlandkreisen Emsland und Cloppenburg
- Alternativ dazu könnte man überlegen ein Solidarticket einzuführen wo alle Sek II Schüler gleichmäßig unabhängig von der Länge der Busfahrt belastet werden. Dies müsste dann aber ein Ticket sein, wo man mit jedem Bus überall hin fahren kann im Landkreis

- Bus um 23 Uhr von Leer nach Rhaderfeh, damit man auch nach dem Kino oder nach einem VHS-Kurs wieder nach hause fahren kann

- Pünktlichkeitskonzept
- Die Busse sollen pünktlich zur Schule ankommen (vor allem betroffen Busse, die zur 2. Stunde fahren.)

- Beleuchtungseffizienz
- Die Lichter an Bushaltestellen sollen an sein, wenn Busse noch fahren.

- Schulbusnutzung
- Man sollte als Schüler mit jedem Bus nach oder zur Schule fahren dürfen. (Zum Beispiel, wenn Eltern getrennt sind, sollten die Kinder auch mal mit dem Bus zum Vater/Mutter fahren dürfen oder wenn man von der Schule zu einem Freund/einer Freundin fahren möchte)

- Linienpläne sollen an allen Haltestellen hängen

- Die Linienzeiten überdenken
- Die Zeiten sollen nach Möglichkeit etwas anders strukturiert werden, damit die weiterführenden Schulen nicht sooo früh beginnen müssen

Vor allem ist bei diesem Thema der Lk angesprochen. Leider gibt es da noch keinen unmittelbaren Austausch mit dem Landkreis – Die Jugendlichen sind da im Moment stark verunsichert. ÖPNV ist Jugendarbeit – Jugend hat Bedürfnisse formuliert – Wir sind es den Jugendlichen schuldig uns ernsthaft damit auseinanderzusetzen

Nahverkehrsplan bis Ende 2019
Diskussion VEJ oder Verkehrsverbund Bremen / Niedersachsen

Calisthenicsplatz mit Boltzplatz

Grußwort des MdL Ulf Thiele

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Jugendliche,

habt herzlichen Dank für die Einladung und für die Möglichkeit, mich an Eurem Dialog zu beteiligen. Von den Ergebnissen Eurer Workshops und den daraus entstandenen Vorträgen bin ich sehr beeindruckt. Offen gesagt finde ich den Realismus, mit dem Ihr die unterschiedlichen Themen beleuchtet besonders beeindruckend. Es ist nicht selbstverständlich, dass junge Menschen Vorschläge zu Themen ihres Lebensumfeldes mit so klarem Blick analysieren und danach einordnen, ob diese tatsächlich umsetzbar sind.

Dieses durch die Europäische Union im Rahmen des Erasmus+ geförderte Projekt zeigt vorbildlich, wie die EU bei uns vor Ort einen Beitrag leistet, damit Mitbestimmung und Demokratiebildung besser funktionieren. Ich bin mir sicher, dass die Fraktionen im Gemeinderat Rhauderfehn Eure Anliegen sehr ernst nehmen und gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung umsetzbare Vorschläge auch aufgreifen werden.

Da ihr mit Euren Vorschlägen sehr konkret geworden seid, schlage ich vor, dass ich auf die wesentlichen Punkte zu antworten versuche oder zumindest Hinweise einige gebe.

- **Kostenfreier Schülertransport:** Bei diesem Thema sind der Landkreis und das Land Niedersachsen als Gesetzgeber gefordert. Im Koalitionsvertrag für Niedersachsen haben CDU und SPD vereinbart, dass ein landesweit gültiges Niedersachsen-Ticket für alle Schülerinnen und Schüler eingeführt werden soll. Dieses Ticket soll einen Euro am Tag kosten und dazu berechtigen, alle Busse, Straßen- und U-Bahnen sowie alle Regionalzüge zu benutzen. Mit diesem Angebot sollen alle jungen Menschen einen Anreiz erhalten, mehr öffentlichen Personennahverkehr sowie Schienenverkehre zu nutzen.
- **Sportanlage für das Schulzentrum Rhauderfehn:** Dies ist Aufgabe des Landkreises Leer. Beim Aufbau einer tragfähigen Finanzierung beispielsweise aus Mitteln der Europäischen Union biete ich gerne meine Unterstützung an. Der Hinweis sei jedoch erlaubt, dass der Landkreis momentan ein umfassendes Sanierungsprogramm für die Schulen im Landkreis Leer erarbeitet, dass dort zunächst Priorität hat.
- **Breitband/ Internet/ Mobilfunk:** Aus meiner Sicht gehört die Versorgung mit einem leistungsfähigen Internetanschluss inzwischen zur Daseinsvorsorge, sollte also jedermann zugänglich sein. Ohne Breitbandanschlüsse haben die Jugendlichen Bildungsnachteile und viele Betriebe Wettbewerbsnachteile. Die Landesregierung arbeitet daher aktuell an einem „Masterplan Digitalisierung“, der mit einer Milliarde Euro ausgestattet wird. Damit soll die Verwaltung des Landes den Sprung ins digitale Zeitalter schaffen. Vor allem aber soll flächendeckend ein Breitbandnetz entstehen, und 5G- bzw. LTE-Standard soll überall erreicht werden. Erste Priorität haben aus meiner Sicht die Schulen und Hochschulen sowie die Gewerbeflächen.
- **Radwege-Konzept:** Das Land erhöht aktuell die Fördermittel für kommunale Straßen und Radwege und die Investitionsmittel für Landesstraßen und dortige Radwege daraus werden schrittweise Lückenschlüsse finanzierbar sein. Vorschläge zur Beleuchtung von Teilstrecken, die Beseitigung von Hindernissen, die Einrichtung von Rastplätzen vor allem für Inliner wird die Gemeindeverwaltung sicherlich gerne prüfen.

- InfoApp für Jugendliche in der Gemeinde: Den Vorschlag finde ich sehr gut. Um die Pflege einer solchen APP so einfach wie möglich zu halten, rege ich an über eine Kooperation der Gemeinde mit dem General-Anzeiger nachzudenken, da dort bereits viele der Termine und Informationen vorliegen und nur noch strukturiert in einer solchen App dargestellt und kommuniziert werden müssen.

Zum Schluss möchte ich noch auf die Möglichkeit hinweisen, Euer Engagement auch im Gemeinde-Jugendring einzubringen. Auch von dort können viele der erarbeiteten Vorschläge weiterverfolgt werden. Außerdem möchte ich auf das Praktika-Angebot des Landtages hinweisen. Interessierte Schülerinnen und Schüler können im Rahmen dieses Programms eine Woche lang einen Landtagsabgeordneten begleiten. Ich biete solche Praktika sehr gerne an. Wer Interesse hat, darf sich gerne in meinem Wahlkreisbüro in Leer oder bei mir direkt melden.

Jetzt danke ich für Eure Aufmerksamkeit und für Euer großes Interesse daran, Eure Gemeinde und damit Euer direktes Lebensumfeld aktiv mitzugestalten. Es ist toll zu sehen, wie viele junge Menschen bereit sind, sich hier zu engagieren. Bewahrt Euch dieses Engagement, diesen Willen, die Dinge mitzugestalten. Und bewahrt Euch die Fähigkeit, dies in der Gemeinschaft und im respektvollen Dialog zu tun. Denn das ist die Basis unserer Demokratie.

Ulf Thiele, Remels
Mitglied des Niedersächsischen Landtages und
stellvertretender Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion

Wortbeitrag des MdL Hanne Modder

**Liebe Jugendliche,
Herr Bürgermeister,
meine Damen und Herren,**

zunächst vielen Dank für die Einladung und die Vorstellung der einzelnen Projekte. Ich bin sehr beeindruckt, nicht nur von der Form der Vorstellung und der Präsentation der Ergebnisse, sondern vor allem von den Jugendlichen selbst. Sie haben heute hier bewiesen, dass es falsch ist, zu glauben, Jugendliche könnten noch nicht über Belange der Gemeinde mitreden oder mitentscheiden, weil Sie zu jung und unerfahren und die Komplexität der Sachverhalte noch nicht durchdringen könnten. Sie haben heute den Beweis angetreten, dass Sie sehr wohl in der Lage sind Themen durchzuarbeiten, das Für und Wider herauszuarbeiten und am Ende eine verantwortungsvolle Abwägung vorzunehmen. Dafür mein ganz persönlicher Dank und mein Respekt.

Diese Projektarbeit macht deutlich, dass Jugendliche vielleicht auch mit anderen Augen ihr Lebensumfeld wahrnehmen und andere Vorstellungen davon haben, wie sich eine Gemeinde weiterentwickeln kann, wo es Defizite gibt und Entwicklungsmöglichkeiten.

Einige der hier vorgestellten Projekte betreffen natürlich die Gemeinde Rhaderfehn, aber einige eben auch die Landesebene, wie z.B. die Schülerbeförderung. Hierzu haben SPD und CDU sich im Koalitionsvertrag verständigt und werden dies entsprechend in dieser Wahlperiode auch umsetzen.

Ich bin von dem „Strukturierten Dialog“ der Präsentation und den Ergebnissen wirklich sehr angetan und würde mir wünschen, dass einige Projekte wirklich Eingang in die Kommunalpolitik finden. Sie haben hier eine tolle Arbeit abgeliefert und vielleicht regt es andere Gemeinden oder Jugendverbände an, diesen Weg auch in ihrer Gemeinde zu bestreiten, damit Jugendliche besser Gehör finden.

Sie haben zumindest mir heute bewiesen, dass die Diskussion um Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahren auch auf Landesebene eine gute und vernünftige Sache wäre.

Vielen Dank und Ihnen allen weiterhin viel Erfolg mit ihren Projekten und Ihnen persönlich alles Gute!

Hanne Modder
MdL und Faktionsvorsitzende SPD

Wortbeitrag des MdL Hillgriet Eilers

Das Projekt „Strukturierter Dialog“ in Rhaderfehn zeichnet sich durch eine besondere Qualität aus.

Schnell ist zu spüren, dass an dieser Schule ein inspirierender Geist herrscht, der Schüler, Lehrer und die begleitende Politik gleichermaßen beflügelt. Insbesondere beeindruckt mich, dass die Lehrkräfte an der Seite der Schülerinnen und Schüler stehen - die jungen Menschen lenken und begleiten, doch die Jugendlichen stets im Mittelpunkt des Projektes stehen.

So begeistert mich, dass in Rhaderfehn genau das realisiert wird, was wir Liberale unter zeitgemäßer Jugendpolitik verstehen.

Durch das Engagement der Lehrerschaft wird die Voraussetzung für junge Menschen geschaffen, in der Kommune ihrer Stimme Lautstärke zu verschaffen. Das macht den Jugendlichen Lust, ihre Wünsche und Anregungen so zum Ausdruck zu bringen, dass eine politische Entscheidung darüber möglich wird.

Das ist nicht selbstverständlich, denn man muss einiges tun, was viele andere vielleicht nie gelernt haben: einander zuhören, das Gegenüber ernst nehmen, gemeinsame Ziele aushandeln und dann zur Umsetzung bringen.

Das geht nur, wenn alle Beteiligten auf Augenhöhe sind und einander mit Achtung vor der Person und vor der vielleicht gegenteiligen Meinung begegnen. Das klingt selbstverständlich, ist es aber nicht – gerade, wenn man in der heutigen Zeit zunehmend auf Leute trifft, die die eigene Person über andere stellen und andere Menschen eben nicht respektieren. Dann ist es wichtig, dass man beharrlich bleibt, sachlich argumentiert und seine Ideen stichhaltig begründet.

Und wenn das so läuft, stehen die Chancen gut, sich mit diesen Ideen in der Kommune einzubringen und die Vorschläge durchzusetzen.

Nicht nur als Abgeordnete sondern auch als langjähriges Ratsmitglied der Stadt Emden weiß ich, welche Leistung damit verbunden ist, sich ehrenamtlich zu engagieren. Und ich weiß ebenfalls, wie oft in kommunalen Räten bedauert wird, dass zu wenig junge Leute ihre Stimme erheben.

Dieses Projekt beweist, dass es auch anders geht. Es sind vielleicht nicht alle Schüler dabei und nicht jeder hat Bock auf Kommune. Aber letztlich profitieren alle in der Gemeinschaft, auch diejenigen, die nicht an der Realisierung mitgearbeitet haben.

Selbst wenn nicht alle Vorschläge umgesetzt werden, so -und davon bin ich überzeugt- wird man in der Kommune die positiven Einflüsse erkennen. Gefordert ist Beharrlichkeit, aber die Ernsthaftigkeit der Mitwirkenden macht deutlich, dass diese unbedingt gegeben ist.

Wichtig ist die Freiwilligkeit der Teilnahme. Der Charakter des Projektes muss sich deutlich vom Schulunterricht unterscheiden. So kann das gemeinsame Ziel Jugendliche aus verschiedenen Schulformen und unterschiedlichen Alters zusammenbringen.

Es machen insbesondere Jugendliche mit, die schon erkannt haben, dass es nicht gut ist, wenn stets nur andere über das eigene Leben bestimmen, sondern dass es klüger ist, sich einzumischen und zu lernen, die eigene Meinung und Wünsche zum Ausdruck zu bringen. Aber es gibt auch viele andere, die haben das noch nicht erkannt, vielleicht

sogar die Mehrheit. Auch für die Nichtbeteiligten ist das Projekt beeindruckend, denn sie sehen, welche guten Ideen ihre Mitschüler haben.

Hier wird nicht nur gejammt, sondern man macht konkrete Lösungsvorschläge. Das ist Klasse.

Ich traue unseren Jugendlichen eine ganze Menge zu. Deshalb stehe ich auch zu der Forderung, das Wahlalter auf 16 Jahre abzusenken.

Dabei geht es um die Teilhabe an der besonders entscheidenden politischen Willensbekundung in einer Demokratie.

Wir sehen Jugendliche im Großen und Ganzen durchaus in der Lage, sich eine eigene Meinung zu bilden. Und wenn wir wollen, dass die Politikverdrossenheit nicht größer wird, sollten wir auch den jungen Leuten die Möglichkeit geben, an einer Landtagswahl mitzuwirken. Das Vertrauen habe ich.

Spannend sind die Themen, die ausgesucht wurden. Zwei will ich beispielhaft herausuchen. ÖPNV klang früher eher langweilig, aber das hat sich geändert; die Herausforderung, gute Fahrpläne zu erstellen, ist brandaktuell.

Im Projekt geht es um Busfahrten am Abend. Ein Problem für Jugendliche in dörflichen Regionen, aber durchaus auch für Senioren, die abends nicht mehr Auto fahren mögen. So denken die Jugendlichen auch für die anderen Gruppen in der Gesellschaft mit!

Außerdem ist mehr Abstimmung bei den Fahrplänen gefordert. Was ist, wenn das hier im Landkreis Leer nicht automatisch passiert? Dann ist es richtig, Eigeninitiative zu entfalten, um auf diese Probleme aufmerksam zu machen.

Nicht alles lässt sich kommunal oder regional lösen. Vieles ist eine Sache des Geldes und der Finanzmittel, doch hängen einige Lösungen mit Voraussetzungen zusammen, die das Land oder der Bund schaffen müssen.

Und das bringt mich zu einer weiteren Forderung. Nämlich die Einrichtung einer regionalen App. Ich teile die Auffassung, dass wir die Potenziale der Digitalisierung, auch lokal, besser nutzen müssen. Aber dafür brauchen wir natürlich auch die entsprechenden Grundlagen.

Uns quälen hierzulande Funklöcher und das langsame Netz. Wir hinken in vielen Dingen hinterher - nicht nur beim Internet, sondern im gesamten Bereich der Digitalisierung. Das ist im Arbeitsleben spürbar, jedoch auch in der Schule. Deswegen ist es gut, wenn auch in Bezug auf dieses Thema mehr Tempo gefordert wird.

Ich bin davon überzeugt, dass der strukturierte Dialog in Rhaderfehnen auf einem guten Wege ist und auf jeden Fall eine breite Unterstützung vonseiten der Politik verdient. Den jungen Leuten wünsche ich viel Erfolg und weiterhin viel Spaß beim Vorantreiben ihrer Projekte.

Hillgriet Eilers MdL, FDP
Pottgießerstraße 3, 26721 Emden

Wortbeitrag Tammo Lenger

In Vertretung von Meta Janssen-Kucz MdL, Grüne

**Liebe Jugendliche,
meine Damen und Herren,**

ich bedanke mich ausdrücklich bei den Jugendlichen und den Helferinnen und Helfern des Förderkreises des Gymnasiums, anderen Ehrenamtlichen und bei der Gemeinde Rhauferhn für Ihre Ideen und das Engagement.. Ich möchte die Landtagsabgeordnete und Vizepräsidentin des Landtags Frau Janssen-Kucz entschuldigen, die leider terminlich verhindert ist. Ich soll ihre herzlichen Grüße ausrichten.

Eine wesentliche Forderung in der politischen Debatte ist ja immer, dass Ideen umsetzbar sein müssen - Aber zuerst müssen eben Ideen entwickelt werden. Das ist den jungen Menschen die an dem hier vorgestellten Projekt teilgenommen haben, hervorragend gelungen. In Bezug auf die Forderungen nach der Verbesserung des ÖPNV-Angebots am Wochenende nach Leer kann ich bereits mitteilen, dass die Gruppe SFGB im Kreistag einen entsprechenden Antrag gestellt hat, der auf der nächsten Schulausschusssitzung behandelt wird. Ich bin guten Mutes, dass sich das Angebot demnächst sehr verbessern wird.

Andere Forderungen betreffen eher die Gemeinde Rhauferhn.

Ich möchte hier deutlich klarstellen, dass die Jugendlichen keine Bittsteller sind, sondern ein aktiver Teil der Gesellschaft. Jede/r hat das Recht für seine Interessen zu werben und gegebenenfalls auch zu streiten. Darüber zu entscheiden, welche Forderungen wann, wie und in welchem Umfang umgesetzt werden ist Aufgabe der Politik. Dies ist in der Großen Politik in New York bei der UNO, in Brüssel für die EU und in Berlin für die Bundesrepublik genauso wie im Kleinen - also im Kreistag Leer oder im Gemeinderat in Rhauferhn. Nur wer hier mittut, sich also wählen lässt oder eben Ideen einbringt, kann auch etwas bewegen. Demokratie lebt vom Mitmachen - nicht vom Meckern. Ein Facebookeintrag ändert nichts, ein Antrag oder eben eine Ideenwerkstatt mit anschließender Diskussion schon.

Abschließend möchte ich die Jugendlichen dazu auffordern, sich weiter konstruktiv zu engagieren und sich zu überlegen, ob sie nicht auch in die Kommunalpolitik einsteigen möchten, um ihre Wünsche auch selbst politisch voran zu bringen.

Besten Gruß

Tammo Lenger
DIE GRÜNEN

Schützenweg 36, 26810 Flachsmeer

+49-(0)4955-936053

+49-(0)151-14129836

Tammo.Lenger@web.de

Auswertung / Evaluation der Veranstaltung (26.08.2018) hier: Jugendliche

Am meisten hat mir gefallen...

- dass die Politiker uns sehr ernst genommen haben
- Kontakt zu den Politikern zu knüpfen
- dass die Politiker unsere Arbeit wertschätzen
- die Möglichkeit, mich politisch zu engagieren
- das intensive Eingehen auf die Jugendlichen
- dass alle offen waren
- die einzelnen Präsentationen
- dass auch Landtagspolitiker da waren
- das warme Essen
- mehr als sonst – persönlich und generell – was von den Politikern zu hören (Meinungen, Gespräche, Reden)
- dass die Politiker so positiv auf unsere Ideen eingegangen sind
- die Möglichkeit mit Politikern zu reden
- das Gefühl, etwas bewirken zu können
- die Atmosphäre
- dass die Politiker unsere Anliegen größtenteils nachvollziehen können
- die Vorträge von uns
- dass die Politiker beeindruckt waren
- dass wir offen empfangen wurden
- dass wir mit den Politikern reden konnten
- das Verständnis der Politiker
- die positiven Reaktionen der Politiker
- das Feedback der Politiker
- das Verständnis der Politik
- die Sitzplatz-Vorgabe
- der offene Umgang mit den Politikern
- die Gespräche mit den Politikern
- dass alle so nett waren
- die Zusammenarbeit
- dass die Rückmeldungen der Politiker relativ positiv waren

Das habe ich gelernt...

- dass Politik einen selbst betrifft und dass man als Jugendlicher mitwirken kann
- dass ich etwas bewirken kann
- dass die Gemeinde grundsätzlich bereit ist unsere Anliegen umzusetzen
- dass ich mich einbringen kann und dass ich was zu sagen habe
- dass Politik einfach sein kann
- dass auch meine Meinung zählt
- dass man relativ einfach mit Politikern arbeiten kann
- was die Politik plant und schon gemacht hat
- dass man mit Politikern reden kann
- ein bisschen, wie das in der Kommunalpolitik funktioniert

- sich zu engagieren, um etwas zu erreichen
- man hat Möglichkeiten, seine Meinung vertreten zu können – und das hier war eine gute Möglichkeit
- dass wir ernst genommen werden
- es ist kompliziert
- jeder sucht die Verantwortung woanders
- dass man auch als Jugendlicher viel erreichen kann, wenn man sich einsetzt
- dass die Politiker uns doch seriös nehmen, jedoch immer noch die Zeit in die Länge ziehen
- offen und selbstbewusst zu reden
- dass Politik auch Spaß machen kann
- Jugendliche können etwas ändern!
- Politiker sind auch nur Menschen 😊
- dass Jugendliche sehr viel bewirken können
- Jugendliche können in der Politik mitwirken
- dass Politik eigentlich nicht so doof ist, wie ich dachte
- meine Interessen werden von der Politik respektiert
- dass Jugendliche etwas bewirken können

Das hätte ich anders gemacht...

- die Technik besser vorbereitet
- späterer Start
- Ich hätte weniger Pausen gemacht und den Jugendlichen mehr Vorgaben gemacht
- Ich hätte die Politiker nicht neben die Jugendlichen gesetzt
- Technik besser vorbereitet
- vorher schon über die Reihenfolge informiert zu sein
- allen die Möglichkeit gegeben etwas zu sagen (es hat Gäste und Jugendliche gegeben, die nichts gesagt haben)
- Technik vorher ausprobieren
- Technik optimieren
- früher anfangen
- als die Politiker redeten, war es eher langweilig

Beeindruckt hat mich...

- die Kooperation der anwesenden Politiker
- die Aufnahmebereitschaft der Politiker
- das Kommunikationsinteresse aller Beteiligten
- das Verständnis für die Jugendlichen
- der persönliche Kreis (ich habe mich sehr wohl gefühlt)
- dass alle nett waren
- die gute Zusammenarbeit
- das Verständnis der Politiker
- die Jugendlichen und die Gäste
- Politiker – positiv und negativ
- die Offenheit aller Anwesenden
- das Feedback der Politiker

- dass die Politiker offen auf uns eingegangen sind
- die Reaktion der Politiker
- dass es den Politikern so sehr gefallen hat und dass sie die Sachen so aufgenommen haben
- dass sich so viele Jugendliche engagiert haben
- wie begeistert die Politiker von uns waren
- die gesamte Veranstaltung
- dass sich viele Jugendliche engagiert haben
- dass die Erwachsenen so beeindruckt waren
- dass Politiker nett sein können
- die ganzen Reden usw.

Auswertung / Evaluation der Veranstaltung (26.08.2018) hier: jugendliche Moderatoren

Am meisten hat mir gefallen...

- das Engagement der Jugendlichen und ihre oftmals überraschende Weitsicht und ihren Sinn für die Zukunft
- dass die Politiker positiv auf die Anliegen reagiert haben
- das Feedback der Politik
- der direkte Draht zur Politik
- die direkte Antwort
- die Eigenständigkeit
- dass die Politiker und die Gäste zugehört haben

Das habe ich gelernt...

- Die Politik braucht jetzt mehr junge Menschen
- mich zu engagieren, um etwas zu erreichen
- Politiker können nett sein
- nicht alles ist machbar, aber vieles
- Politiker können auch verständlich reden
- auf Augenhöhe mit Politikern zu reden

Das hätte ich anders gemacht...

- irgendwas mit kleineren Gruppen am Anfang
- vorher Technik-Check
- erklärt, was ich in Zukunft machen kann (von Politikern auf Landesebene)

Beeindruckt hat mich...

- was nicht ???
- die Offenheit
- dass wirklich Dinge umgesetzt werden können
- das offene Gehör der Politiker
- die Reden und das Zuhören der Politiker
- die Kooperation mit den Politikern

Auswertung / Evaluation der Veranstaltung (26.08.2018) hier: Gäste – Schulleitungen, Vorstand Förderverein, interessierte Öffentlichkeit

Am meisten hat mir gefallen...

- das Engagement der Jugendlichen
- Thema Sport und Schwimmen
- das Engagement und die vielen tollen Ideen
- die Präsentation der Jugendlichen – sehr informativ und nachvollziehbar
- die Präsentation der Jugendlichen
- die „Fehn-App“
- die Präsentation der Jugendlichen
- ihr Wille auch Lösungen zu finden, nicht nur Forderungen zu stellen
- die Idee der Info-App
- das Engagement der Jugendlichen
- das fundierte Herangehen an die Themen
- die dezidierten Kenntnisse und Vorschläge der Jugendlichen
- Ideenentwicklung und Vorträge
- die Vorträge und die Ausarbeitungen im Detail
- die sehr gute und detaillierte Vorbereitung der Jugendlichen

Das habe ich gelernt...

- Jugend bewegt...
- dass man vieles umsetzen kann, wenn sich viele dafür einsetzen
- Wir haben tolle, lebendige Jugendliche in der Gemeinde
- dass Politik Spaß machen kann
- Generationen müssen mehr miteinander reden – Jugendliche haben deutlich andere Schwerpunkte
- dass in Rhaderfehn noch viel zu tun ist
- die gute Planung und Vorbereitung
- auch Schüler sind für Politik empfänglich
- Jugendliche können durchaus für ihre Interessen eintreten
- dass Politik auch interessant sein kann

Das hätte ich anders gemacht...

- kein so großes Buffet
- Die Technik hätte besser funktionieren sollen
- Wer sich traut „mitzumischen“, kann auch was bewegen

Beeindruckt hat mich...

- Motivation
- kreative Vortragsweise
- Kritikfähigkeit der Jugendlichen
- die Begeisterung für politische Angelegenheiten
- die Jugendlichen

- das große Interesse aller
- die Arbeit der Jugendlichen
- positive Atmosphäre
- Wunsch aller, gemeinsam etwas zu bewegen
- die Umsetzung der Arbeit des einen Wochenendes
- die Jugendlichen mit ihrem Standing
- der konstruktive Inhalt
- das große Interesse der Politik
- die Präsentationen waren großartig
- die Vorstellung der Ideen
- die Vorträge und die Organisation
- die kompetente Vorstellung der einzelnen Punkte

Auswertung / Evaluation der Veranstaltung (26.08.2018) hier: politische Entscheidungsträger

Am meisten hat mir gefallen...

- das Engagement der Jugendlichen
- das gute Miteinander
- die positive Stimmung und der Wille die Dinge neu / anders zu denken
- konkrete Vorstellungen
- das Engagement und die detaillierte Ausarbeitung und Vorführung der Belange
- das Engagement der Jugendlichen und die selbstbewussten, mit Augenmaß erarbeiteten Forderungen
- die Tiefe, mit der die Themen von den Jugendlichen erarbeitet worden sind
- das Engagement und die Ehrlichkeit in den Gesprächen während der Pause
- die Präsentationen z.B. in Sketchen oder per Computer
- das Interesse und die Ausarbeitungen der Jugendlichen
- Alles!
- die Art und Weise, wie die Jugend ihre Forderungen vorgebracht haben
- die Präsentationen
- die strukturierten Beiträge der Jugendlichen
- die Offenheit der Veranstaltung
- das Engagement der Jugendlichen und ihre realistischen Vorstellungen
- vielfältige Präsentationen
- die Ideen und Anregungen aus dem Kreis der Jugendlichen

Das habe ich gelernt...

- Miteinander reden ist noch besser als gedacht
- Ich gehöre nicht mehr zur jungen Generation
- Die Jugend ist kreativ und konstruktiv
- Vieles geht auch generationsübergreifend
- Jugendliche können ihre Belange sehr strukturiert darstellen
- mal aus der Sicht von Jugendlichen denken
- Jugendliche sind Partner

- wie man berechnete Wünsche und Forderungen in die Diskussion bringen kann
- dass Jugendliche unserer Gemeinde nicht zur „Null-Bock-Generation“ gehören
- dass wir großes Potential und großes Vertrauen in unsere Jugend setzen können
- Jugendförderung – unser höchstes Gut
- Die Jugendlichen gehen mit offenen Augen durch die Gemeinde und sehen, wo was fehlt
- Viel!
- dass Jugendliche sehr wohl politische Ideen haben
- Weniger vom Ende her zu denken – Dialoge zulassen
- Täglich lerne ich dazu
- die Jugendlichen einzubeziehen

Das hätte ich anders gemacht...

- auch kalte Getränke ohne Kohlensäure (Jammern auf hohem Niveau)
- weniger Reden der politischen Entscheidungsträger und mehr Diskurs mit den Jugendlichen
- Fällt mir nichts dazu ein – war einfach genial
- Nix!
- Anordnung der Stühle
- Technik vorher ausprobieren
- Nix!
- Jemanden vom Landkreis sprechen lassen
- Technik hat nicht immer funktioniert

Beeindruckt hat mich...

- die kritische und tief gehende Auseinandersetzung mit den Themen
- die Vielfalt
- die lösungsorientierte Grundhaltung
- die Weitsichtigkeit der Jugendlichen
- die Veranstaltung insgesamt
- die Präsentation der Anliegen
- Vorschläge, wie man was finanzieren kann
- die natürlichen Projektvorstellungen
- das Selbstbewusstsein der Jugendlichen
- die sehr gute Organisation der Veranstaltung – Herzlichen Dank!
- das Gesamtkonzept der Veranstaltung
- alles!
- die Selbstverständlichkeit, mit der sich die Jugendlichen einem solchen Plenum stellen
- die Ideen der Jugendlichen inklusive der Betrachtung der finanziellen Belange
- die Präsentation der Themen
- das Selbstbewusstsein der Jugendlichen
- Alles!
- von Burlage nach Australien, um Abitur zu machen
- die Initiative der Jugendlichen
- Alles!
- das Interesse der geladenen Politik
- die guten Vorträge der Jugendlichen



Viele Vorschläge für eine bessere Jugendarbeit

FREIZEIT Jugendliche aus dem Oberledingerland präsentierten Politikern im Rhauderfehner Rathaus ihre Ideen

Gewünscht werden unter anderem bessere Busverbindungen, eine Newsletter-App und mehr Radwege.

VON ANDREAS UNTERBERG

WESTRHAUDERFEHN - Drei Tage lang trafen sich Jugendliche der Gemeinden Ostrhauderfehn, Westrahauderfehn und Westoverledinger und haben sich in einem Workshop intensiv Gedanken über die Zukunft der Jugendarbeit gemacht (der GA berichtete). Jetzt wollen sie die Früchte ihrer Arbeit ernten und stellen ihre fünf Themenblöcke sehr detailliert und kreativ der Politik im Rhauderfehner Rathaus vor.

Gekommen waren neben den Landtagsabgeordneten Ulf Thiele (CDU), Johanne Modder (SPD), Tammo Lenger (Bündnis 90/Die Grünen) und Hillgriet Eilers (FDP) auch Vertreter des Gemeinderates Rhauderfehn sowie der hiesigen Schulen und viele Gäste. Alle zeigten sich begeistert von dem Einsatz der Jugendlichen. „Von Poli-



Im Rhauderfehner Rathaus haben Jugendliche am Sonntag den Gästen ihre Wünsche für eine bessere Jugendarbeit präsentiert. BILD: UNTERBERG

tikverdrossenheit keine Spur“, so CDU-Gemeinderatsmitglied Iris Fuhr.

Fünf Themenblöcke stellen die Jugendlichen vor. Zunächst ging es um den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Bessere Beleuchtung der Haltestellen, mehr Fahrpläne, Verbindungen am Wochenende auch zu späterer Uhrzeit und vor allem ein kostenfreies Ticket für Schüler der Sekundarstufe II. Der zweite Block beschäftigt sich mit einem Sport- und Freizeitpark sowie einem „Calisthenicspark“ mit scarbaren Anleitungsvideos im Zentrum von Rhauderfehn oder weiter draußen. Drittes Themengebiet ist kostenfreies W-LAN an öffentlichen Orten. Langsames Internet bedeute wirtschaftlicher Nachteil sowie Nachteil in der Bildung. Zudem beschäftigte man sich viertens

mit einer Newsletter-App, die digitale Veranstaltungspläne, Speisepläne Fehnter Restaurants und auch den Ferienpass mit einbinden will. Der fünfte und letzte Block umfasste die Radwege in der Gemeinde Rhauderfehn. Fazit: Zu wenige Wege, die auch noch zu wenig beleuchtet und beschildert sind. Ein Winterdienst am Morgen fehlt meist ebenso. Im Anschluss äußerten sich die Po-

litiker, sie zeigten mögliche Finanzierungen auf, regten Kooperationen an und klärten Details in einigen Bereichen. Wichtige Schritte werden eingeleitet. Zuerst sei der Kreislauf im Rhauderfehner Zentrum dran. Dieser soll nun Richtungspfeile für Radfahrer erhalten. Der Mehrzweckstreifen an der I. Stüdwieke soll zu einem reinen Radweg umfunktioniert werden.

„Gute Lobbyarbeit ist wichtig für die Politik“, so Rhauderfehns Bürgermeister Geert Müller. „Beteiligt euch, denn wenn niemand etwas sagt, passiert auch nichts“, ergänzte Tammo Lenger. → Am Dienstag, 3. September, soll ein nächstes Treffen stattfinden, dann wird die Politik den Ball wieder zurückspielen und eine detaillierte Rückmeldung zur Machbarkeit geben.

3. September 2018 - Antworten aus der Politik Programm der Veranstaltung

Montag 03.09.2018

- Teilnehmer/innen: 47 Jugendliche bzw. (jugendliche) Moderator/innen
26 politische Entscheidungsträger/innen aus dem Gemeinderat, dem Kreistag, Schulen und Verwaltungen
- 17.00 - 17.15 Uhr Anmeldungen, Organisatorisches, Stehkafee
- 17.15 Uhr Begrüßung durch den Bürgermeister
- 17.30 - 19.30 Uhr Die Vertreter/innen aus Politik und Verwaltung gehen intensiv und detailliert auf die Überlegungen und Anregungen der Jugendlichen ein und machen deutlich, was aus ihrer jeweiligen Sicht realistisch in welchen Zeiträumen umzusetzen ist und was nicht. Dabei sollen die Hintergrundüberlegungen in den Fraktionen und Gruppen sowie die Zwänge und Rahmenbedingungen politischen Handelns in jugendgemäßer Form transparent gemacht werden. Die Jugendlichen haben die Gelegenheit auf die vorgetragenen Argumente und Sichtweisen einzugehen und ihre Interessen zu vertreten.
- 19.30 Uhr Der Bürgermeister überreicht den jugendlichen Teilnehmer/innen das offizielle Zertifikat des EU-Programms erasmus+, den YOUTH PASS
- anschließend Evaluation der Veranstaltung mit Hilfe eines anonym auszufüllenden Fragebogens und Verabschiedung



Antwort der politischen Entscheidungsträger auf die Wünsche und Anregungen der Jugendlichen – 03.09.2018

(++ Volle Unterstützung; + Unterstützung; ? Diskussionsbedarf; - eher Ablehnung; -- klare Ablehnung)

Wünsche/Anregungen der Jugendlichen	SPD/FDP/ZE	CDU	MOIN	B90/GRÜNE+KL	Bürgermeister	LK Leer
Verbesserung ÖPNV						
➤ Zusätzlicher Bus Linie 690 abends	++	+	++	++	+	
➤ Bessere Anbindung Papenburg (z.B. für BBS)	+	+	?	++	+	
➤ Optimierung der Haltestellen (Beleuchtung)	++	+	++	+	++	
➤ Aushang der Fahrpläne	++	++	++	++	++	
➤ Verbesserte Pünktlichkeit v.a.zur 2.Std	+	+	++	++	++	
➤ Schulbeginn später	?	?	?	+	-	
➤ Freie Fahrkarten für Sek II o. Solidarmodell	+	++	++	++	+	
Glasfaser / Freifunk / Internet						
➤ Ausbau leistungsfähiges Internet überall	++	++	++	++	+	
➤ Optimierung Internet in Schulen	++	++	++	++	++	
➤ Schulungen zum Umgang in Jugendarbeit	++	++	++	++	++	++
➤ Schulungen zum Umgang in Schulen	?	?	++	++	?	++
➤ Frei zugängliches Internet an zentralen Orten	++	++	++	++	+	
Radwegekonzept						
➤ Sukzessiver Ausbau des Radwegenetzes	+	+	?	++	+	
➤ Verbesserung der Beleuchtung v.a. Schoolpadd	+	+	?	++	+	
➤ Optimierung Kennzeichnung am Kreisel	++	++	++	++	?	
➤ Radweg 1. Südwieke Westseite	++	++	?	++	+	
➤ Radweg 2. Südwieke – 1. Südwieke	+	+	?	++	+	
Outdoor-Sport- und Bewegungspark						
➤ Niedrigschwelliges Angebot	++	++	++	++	+	+(KJP)
➤ Kostenfrei	++	++	++	++	+	+(KJP)
➤ generationenübergreifend	++	++	++	++	+	+(KJP)
➤ an zentraler Stelle	++	++	++	++	+	+(KJP)
➤ multifunktional	++	++	++	++	+	+(KJP)
➤ mit Aufenthaltscharakter	++	++	++	++	+	+(KJP)
Youth-Letter-App „Schwarzes Brett“ für Jugendliche						
➤ kostenfreie interaktive App	++	++	++	++	++	++(KJP)
➤ Angebote für Jugendliche (z.B. Events)	++	++	++	++	++	++(KJP)
➤ Verbesserte Erreichbarkeit der Jugendlichen	++	++	++	++	++	++(KJP)
➤ Kooperation mit WOL & O'fehn	++	++	++	++	++	++(KJP)
Schaffung einer Schwimm-Möglichkeit in der Gemeinde						
	++	++	++	++	++	

KJP = Kinder- und Jugendpflege

Evaluation – Antworten der Politik 03.09.20018

J = Jugendliche/r; M = Moderator/in;

P = Politische/r Entscheidungsträger/in; G = Gast

Am meisten hat mir gefallen...

- das Vortragen der Projekte P
- die Diskussionen zwischen Jugendlichen und Politikern M
- dass die Politiker auf uns eingegangen sind J
- dass Jugendliche mitreden können J
- Jugendliche können Politikern Fragen stellen J
- das Essen J
- das positive Feedback der Politiker J
- der Austausch J
- das kritische Nachfassen der Jugendlichen P
- die konstruktiven Beiträge aller Beteiligten sowie die realistische Einschätzung der Jugendlichen zu den besprochenen Themen P
- ehrliche Rückmeldungen J
- die positiven Rückmeldungen der Politiker J
- die Ehrlichkeit der Politiker J
- Politiker sind intensiv auf die Forderungen der Jugendlichen eingegangen J
- es gab gute Diskussionen, bei denen von beiden Seiten Verständnis gezeigt wurde J
- dass sich Menschen mit den Belangen der Jugend auseinandersetzen G
- das System der Dokumentation mit ++ etc J
- die Meinungsäußerungen der Jugendlichen M
- die Übereinstimmungen der verschiedenen Gruppen P
- toller Austausch mit Beteiligung der Jugendlichen G
- dass die Politik sehr positiv war J
- dass sich die Politiker zu den Themen geäußert haben J
- die Bereitschaft der Politik M
- die offensichtliche Ehrlichkeit der Politik P
- dass so positive Rückmeldungen von der Politik kamen J
- die offene Diskussion G
- das Essen, der Austausch G
- die Offenheit der Jugendlichen G
- die Bereitschaft der Politiker sich mit den Themen ernsthaft auseinanderzusetzen G
- die offene Diskussion P

Das habe ich gelernt...

- ... die Jugendlichen fragen P
- dass man einfach seine Meinung sagen soll M
- dass ich Politiker überzeugen kann
- Vieles J
- dass Politik manchmal langweilig ist und manchmal auch nicht J
- Es lohnt sich mitzumachen J
- Politisch diskutieren J

- Jugendliche trauen sich auch in großer Runde gegen den Strom zu schwimmen P
- dass wir uns glücklich schätzen können, solche Jugendliche in Rhaderfeln zu haben P
- kritisch zu hinterfragen J
- dass man seine Meinung sagen soll, um überzeugend zu sein J
- diskutieren J
- meine Meinung zu vertreten J
- Man muss hartnäckig sein und zu seiner Meinung stehen J
- dass Hartnäckigkeit und klare zeitliche Vereinbarungen notwendig sind G
- Politiker wirkten teilweise unvorbereitet J
- Klostermoor ist „Pusemuckel“ und Glasfaserfreie Zone M
- Zusammenarbeit geht P
- Man kann was hinkriegen, wenn man will J
- Es ist wichtig Ziele zu formulieren P
- Es kann einiges gemacht werden P
- Politik kann Spaß machen G
- Politiker können eine einfache Antwort lang ausführen J
- Miteinander reden ist wichtig G
- dass man sich gut durchsetzen muss J
- Jugendliche wollen mehr mitgenommen werden P
- Nicht alles ist möglich – manche Dinge brauchen Zeit P
- dass man gemeinsam viel erreichen kann M
- Es gibt seeehr viel zu reden M

Das hätte ich anders gemacht...

- nicht so lange... J
- Zeitplan einhalten J
- eine Pause mit Catering eingebaut P
- Ich wäre gern pünktlicher gewesen P
- nicht so lang J
- Zeitfenster J
- Zeitplan einhalten J
- die Präsentation der Politik M
- Zeitmanagement G
- Warum schon wieder eine Evaluation? J
- Schade, dass die Politik des Landkreises abwesend war J
- Die Veranstaltung war zu lang P
- etwas schneller in die Pause P
- gar nichts J
- Zeitmanagement J
- mehr Pausen, mehr Luft, mehr Zeit G
- weniger Themen G
- alles ok
- Zucker lose... nicht in Tüten P



Beeindruckt hat mich...

- die tolle Vortragsweise der Jugendlichen P
- Alles J
- dass so viele Jugendliche mitgemacht haben J
- ein sehr souveräner Moderator Timo Zeleck P
- der Zuspruch der Politiker J
- der gute Dialog, den wir erzielen konnten P
- Zuspruch M
- das Potential, das in der jungen Generation steckt J
- dass Jugendliche bereit sind in die Auseinandersetzung zu gehen G
- Interesse und Offenheit der Politiker J
- ... wieder mal die Jugendlichen M
- Vorbereitung und Anregungen der Jugendlichen G
- dass die Politik positiv war J
- das Engagement aller P
- die vielen kreativen Wortmeldungen von so vielen Leuten P
- die Jugendlichen G
- wie lange alles gedauert hat J
- die Offenheit der Jugendlichen G
- die Rückmeldungen J
- das Selbstbewusstsein der Jugendlichen P
- der Bürgermeister mit seiner provokativen Art – so kennt man ihn wohl... P
- das Interesse der Politik und das Engagement der Jugendlichen M
- dass Themen wirklich angepackt werden J



Vom Bewegungspark und der Fehn-App

PROJEKT Kommunalpolitiker gingen auf die Wünsche und Forderungen von Jugendlichen ein

Während einer Diskussionsrunde im Rathaus Rhaudefehn ging es um eine Verbesserung der Jugendarbeit.

VON JULIA JACOBS

RHAUDERFEHN - 45 Jugendliche der Gemeinden Ostrhaudefehn, Westhaudefehn und Westoverledingen hatten während eines dreitägigen Workshops fünf Themenblöcke zur Verbesserung der Jugendarbeit in Rhaudefehn erarbeitet. Bei einem Treffen mit den Landtagsabgeordneten aus der Region Ende August wurden die von den Mädchen und Jungen erarbeiteten Forderungen den Abgeordneten vorgestellt (der GA berichtete). Jetzt folgte eine weitere Diskussionsrunde im Rathaus Rhaudefehn: Kommunale Politiker und Rhaudefehns Bürgermeister Geert Müller (siehe Infokasten) äußerten sich zu den Vorschlägen.

Personenahverkehr

Im ersten Themenblock ging es um die Verbesserung des Öffentlichen Personennahverkehrs. Ein Thema, dass die Politiker unterstützen wollen. Bei den Punkten, einen zusätzlichen Bus der Linie 690 später am Abend fahren zu lassen und für eine bessere Anbindung nach Papenburg zu sorgen, stellte sich die Frage der Zuständigkeit. „Wir können diese Forderungen zwar unterstützen, letztendlich ist aber der Landkreis Leer dafür zuständig“, erklärt Bürgermeister Geert Müller. „Wer A sagt und erlaubt, dass Schüler aus Rhaudefehn die BBS in Papenburg besuchen dürfen, der muss auch B sagen und eine vernünftige Busverbindung dafür organisieren“, sagte Kalle Puls-Janssen, der im Förderverein des Gymnasiums Rhaudefehn tätig ist.

Die Politiker wollen sich für eine Optimierung der Bushaltestellen durch angemessene Beleuchtung sowie einem Aushang der Fahrpläne an allen Haltestellen einsetzen. Es soll eine Bestandsaufnahme gemacht werden um zu gucken, welche Haltestellen ausgebaut oder beleuchtet werden müssen. Darauf wollte man die Verkehrsbetriebe des Landkreises Leer hinweisen, hieß es. „Es wird ja wohl nicht so schwer sein, in den vorhandenen Tafeln einen Fahrplan zu hängen“, sagte Dirk de Boer.

Um kostenlose Fahrkarten für Schüler der Sekundarstufe II zu organisieren, wurde von den Jugendlichen ein Solidarmodell vorgeschlagen. Jeder Schüler, auch der, der zu Fuß zur Schule kommt, soll einen geringen Betrag in einen Topf einzahlen. Aus dem Topf sollen die Fahr-

Das Projekt

Das Projekt Strukturierter Dialog von dem EU-Programm „Erasmus+“ mit dem Thema „Jugendarbeit im ländlichen Raum am Beispiel der Gemeinde Rhaudefehn – Jugend und Politik im Dialog“, wurde organisiert vom Ju-



Am Ende der Veranstaltung überreichte Bürgermeister Geert Müller den Jugendlichen ein „Youthpass“-Zertifikat für die Teilnahme an dem Projekt.

BILDER: JACOBS



In der Sitzung wurde auch über die Radwegesituation der 1. und 2. Südweike diskutiert.



Um kostenlose Fahrkarten für Schüler zu organisieren, wurde ein Solidarmodell vorgeschlagen.

ten finanziert werden. „Bildung muss kostenfrei sein. Es ist nicht fair, dass die Schüler, die mit dem Bus fahren müssen, nicht nur mehr Zeit, sondern auch mehr Geld investieren müssen“, sagte Puls-Janssen. Der von den Jugendlichen geforderte spätere Schulbeginn hingegen stieß bei fast allen Parteien – bis auf Bündnis 90/die Grünen – auf Ablehnung. „Die Zeiten der Grundschule, die Busfahrpläne, sogar die Arbeitszeiten der Eltern richten sich danach“, erklärte Geert Müller die Ablehnung.

Internetversorgung

Im zweiten Punkt ging es um die Internetversorgung in Rhaudefehn. Die Forderung nach dem Ausbau von leistungsfähigerem Internet auch in Schulen, nach frei zugänglichem Internet an öffentlichen Orten sowie nach Schulungen im Umgang mit dem Internet innerhalb der Jugendarbeit und in der Schule wurde von allen Parteien unterstützt. „Das Thema Internet ist ein sehr wichtiges. Internet bedeutet Bildung“, sagte Dirk de Boer. Ob Schulungen auch in den Schulen gemacht werden, liege bei den Schulleitern und Lehrern, da wolle man nicht eingreifen, waren sich die Politiker einig.

Radwege ausbauen

Diskutiert wurde auch über das Thema Radwege. Dabei ging es um einen Ausbau des Radwegenetzes, der

Verbesserung der Beleuchtung – vor allem am „Schoolpad“ – um eine optimierte Kennzeichnung des Kreisels sowie um die Radwegesituation an der 1. und 2. Südweike. Auch diese Punkte wurden zum größten Teil unterstützt. Die Politiker wiesen darauf hin, dass der Bau neuer Radwege sehr teuer sei. „Die Vorhandenen müssen erstmal vernünftig gemacht werden“, so Andreas Meinders. „Das Thema Radwege ist sehr wichtig, weil immer mehr Leute mit dem Fahrrad unterwegs sind – und das ist auch gut so“, sagte Bernhard Robbers. Der Vorschlag von Meinders, auf Straßen Streifen für einen Radweg aufzubringen, damit keine teuren Radwege gebaut werden müssen wurde kritisiert. „Bei einem Radweg auf der Straße ist die Sicherheit der Kinder nicht gewährleistet“, sagt eine Schülerin.

Bewegungspark

Eine weitere Forderung der Schüler war ein Outdoor-Sport- und Bewegungspark. Dieser sollte für alle kostenfrei sein, generationenübergreifend, multifunktional und an einer zentralen Stelle sein, so die Jugendlichen. Auch diese Idee fand viel Zuspruch bei den Politikern. Bei einer möglichen Planung sollen die Jugendlichen beteiligt werden, um den sogenannten „Calisthenicspark“ so zu gestalten, wie sie es sich vorstellen.

Schließlich seien es die Jugendlichen, die den Park auch nutzen würden, so die Politik. Der Antrag für einen

solchen Park ist von der Gemeinde Rhaudefehn bereits gestellt worden. „Ich unterstütze diesen Park allerdings nur, wenn er an einem zentralen Ort, wie zum Beispiel auf dem Grundstück des Gymnasiums, geplant wird, damit er auch für den Ganztagsunterricht genutzt werden kann“, sagte der Bürgermeister.

Rhaudefehn-App

Der letzte Wunsch: Eine Rhaudefehn-App für Jugendliche. Sie soll Veranstaltungen der Region sowie Speisekarten Rhaudefehner Restaurants anzeigen. „So etwas ist sehr nützlich, vor allem hier auf dem Land“, so Laura Kruse von der Gruppe SPD/FDP/2E. Machbar sei dieses Vorhaben, man müsse nur jemanden finden, der es macht und sich damit auskennt. Das werde mit den verschärften Datenschutz-Regeln immer schwieriger, erklärte Müller.

Schwimmen

Zum Schluss wurde noch über eine Schwimm-Möglichkeit in der Gemeinde geredet. Dabei geht es nicht um ein Freibad oder um ein Hallenbad, sondern lediglich um eine Schwimmöglichkeit, stellen die Schüler klar. Nach Auffassung der Politiker sei es sehr schwierig, eine Möglichkeit zum Schwimmen zu schaffen.

Dafür würde unter anderem eine Infrastruktur benötigt. Eine Schülerin schlug vor, dass Busverkehr zu den



Die Politiker gingen auf die Forderungen der Jugendlichen ein.

Teilnehmer

Neben den Jugendlichen nahmen an der Veranstaltung im Rathaus Rhaudefehn außerdem teil: der Jugendpolitische Sprecher Dirk de Boer, Laura Kruse von der Gruppe SPD/FDP/2E, Bernhard Robbers von der CDU, Andreas Meinders von der „Moin“-Fraktion, Kalle Puls-Janssen und Kalle Klostermann (beide von Bündnis 90/Die Grünen), Rhaudefehns Bürgermeister Geert Müller und die Jugendpflegerin Karin Frieling vom Landkreis Leer. Moderiert wurde die Veranstaltung von Timo Zeleck, der in der Gemeinde als Jugendpfleger gearbeitet hat.

Schwimmbädern in der Umgebung verbessert werden könnte.

Die Schüler nutzen nach fast jedem politischen Statement die Möglichkeit, Fragen zu stellen oder etwas anzumerken. Die Äußerungen der Politiker wurden nicht einfach hingenommen, sondern ausdiskutiert. So konnten die Jugendlichen beispielsweise den Bürgermeister, der sich zunächst gegen eine Rhaudefehn-App aussprach, von der Idee doch noch überzeugen. Bei dem Thema sagte Müller den Schülern seine Unterstützung zu. „Diese Argumentationen zwischen Jugendlichen und Politiker sind politische Bildung pur“, sagte Kalle Puls-Janssen. Und er fügte hinzu: „Die Landtagsabgeordneten haben versprochen, uns bei der Umsetzung finanziell zu unterstützen.“

Am Ende der Veranstaltung bekamen alle Jugendlichen ein „Youthpass“-Zertifikat für die Teilnahme an dem Projekt. „Das können Sie gut für ihre Bewerbungen nutzen“, führte Puls-Janssen aus.



General-Anzeiger vom 8. September 2018

KOMMENTAR ZUR WOCHE
JUGENDLICHE ÄUßERN WÜNSCHE

Toller Einsatz

VON HENRIK ZEIN



Wer behauptet, dass sich Jugendliche für nichts mehr interessieren und nur noch am Computer oder Handy hängen, der sollte in diesen Tagen einmal nach Rhau-derfehn blicken. Dort haben junge Leute in den vergangenen Monaten in akribischer Arbeit viele Ideen entwickelt, um das Leben für Jugendliche in der Gemeinde attraktiver zu machen. Ob eine bessere Busverbindung, ein Bewegungspark oder schnelleres Internet – bei allen von ihnen ausgearbeiteten Punkten wurde sich viel Mühe gegeben. Auch die überregionalen und lokalen Politiker haben das schnell erkannt und nahmen sich viel Zeit, um sich die Wünsche anzuhören und darüber mit den Jugendlichen zu diskutieren. Auch wenn vielleicht nicht alle Ideen sofort umgesetzt werden können, so sollten die jungen Menschen dennoch am Ball bleiben. Sie hätten es redlich verdient, dass sie auch weiterhin gehört werden!

© Den Autor erreichen Sie unter h.zein@ga-online.de

Besuch des Europa-Abgeordneten der Region, MdEP Tiemo Wölken (SPD) am 17.09.2018

Ursprünglich hatten wir Herrn MdEP Tiemo Wölken natürlich eingeladen zu der Präsentation der Jugendlichen vor den politischen Entscheidungsträgern am 26.08.2018 im Rathaus in Rhauferhn. Leider war es nicht möglich, einer derartige terminliche Abstimmung zu gewährleisten.

Vor diesem Hintergrund waren die Jugendlichen sehr froh, dass Tiemo Wölken am 17.09.2018 einen Termin für ein Gespräch über den Strukturierten Dialog 2018 in Rhauferhn anbieten konnte. Die Jugendlichen haben in diesem Gespräch über ihre Erfahrungen und über das, was sie in diesem Prozess gelernt haben, berichtet. Tiemo Wölken zeigte sich durchaus beeindruckt von dem Engagement, der Kreativität und der Beharrlichkeit der beteiligten Jugendlichen. Er versprach, die Anliegen der Jugendlichen soweit ihm dieses möglich sei, zu unterstützen.

Im Anschluss an dieses Gespräch traf MdEP Tiemo Wölken dann auch mit dem Verwaltungsausschuss der Gemeinde Rhauferhn zu einem Gespräch zusammen.

General-Anzeiger vom 19. September 2018

Europaabgeordneter Wölken im Rathaus

PROJEKT Schüler des Gymnasiums erzählten vom Verlauf des Projektes „Strukturierter Dialog“

Die Jugendlichen hatten zuvor Forderungen für eine bessere Jugendarbeit gestellt und sie der Politik vorgestellt.

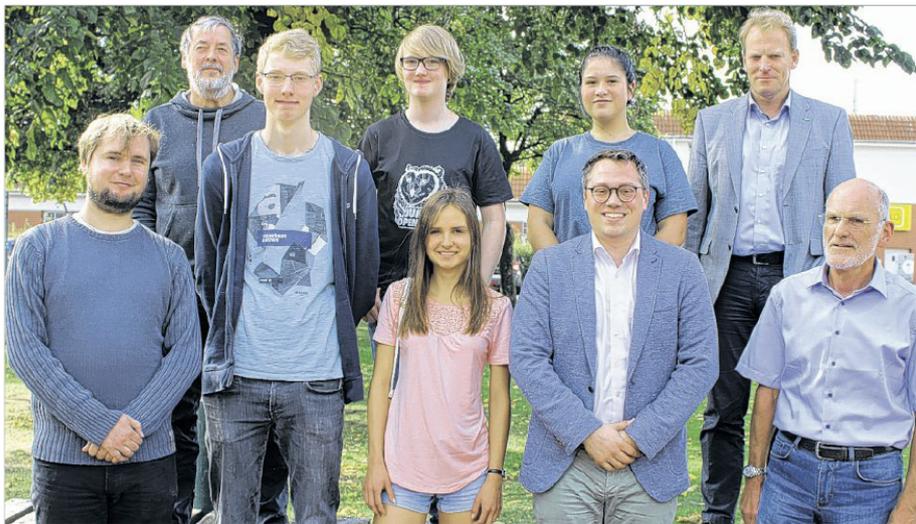
VON JULIA JACOBS

RHAUDERFEHN - Der SPD-Europaabgeordnete Tiemo Wölken war zu Besuch im Rathaus der Gemeinde Rhauferhn, um sich nach dem Verlauf des Projektes „Strukturierter Dialog“ zu erkundigen.

45 Jugendliche des Gymnasiums Rhauferhn hatten während eines Workshops fünf Themenblöcke zur Verbesserung der Jugendarbeit erarbeitet. Anschließend wurden diese Themenblöcke einigen Politikern vorgestellt. Eine Woche später antworteten die Politiker darauf, inwieweit sie die Forderungen unterstützen wollen (der GA berichtete).

Das Projekt „Strukturierter Dialog“ mit dem Thema „Jugendarbeit im ländlichen Raum am Beispiel der Gemeinde Rhauferhn – Jugend und Politik im Dialog“, wurde von dem EU-Programm „Erasmus+“ finanziert.

Bei einem Treffen am Montagnachmittag erzählten vier Jugendliche aus Rhauferhn dem Europaabgeordneten Tiemo Wölken von dem Projekt. Zunächst stellten Lisa Buß (16), Christoph Pollen (16), Tami Hamel (17)



Kalle Puls-Janssen (hintere Reihe, von links), Janik Spieker, Lisa Buß, Geert Müller sowie (vordere Reihe, von links) Nico Bergmann vom Jugendring, Christoph Pollen, Tami Hamel, Tiemo Wölken und Hermann Koenen, der SPD-Fraktionsvorsitzende, tauschten sich über das Projekt „Strukturierter Dialog“ aus.

BILD: JACOBS

und Janik Spieker (16) ihre erarbeiteten Themenblöcke dem Politiker vor. Dabei ging es um den Personennahverkehr, die Internetversorgung, um Radwege, einen Sport- und Freizeitpark und einer Rhauferhn-App.

Die Elfklässler erzählten dabei von positiver Resonanz und von viel Unterstützung von der Seite der Politik. Es seien sogar bei einigen Punk-

ten schon erste Erfolge zu verzeichnen, sagten sie.

„Es war und ist ein sehr erfolgreiches Projekt“, lobte der Rhauferhener Bürgermeister Geert Müller die Jugendlichen. Auch Wölken war von der Arbeit der Schüler begeistert. „Ich freue mich, dass ihr alle so aktiv mitgearbeitet habt“, sagte der 32-Jährige. Auch die Jugendlichen waren mit dem

Projekt sehr zufrieden. „Einige Forderungen von uns wurden bereits umgesetzt. Das zeigt uns, dass unsere Stimme auch zählt und wir von den Politikern ernstgenommen werden“, sagte die Schülerin Tami Hamel.

„Außerdem hat man uns erklärt, wieso einige Forderungen nicht gleich umzusetzen sind. Das hilft uns zu verstehen, wieso einige politi-

sche Angelegenheiten so lange dauern“, sagte Janik Spieker.

„Es sind alles sehr realistische Forderungen. Ich wünsche euch damit weiterhin viel Erfolg“, sagte Wölken.

Am 5. November soll es eine Gesamtauswertung mit allen Beteiligten geben, indem reflektiert wird, was gut gelaufen ist und was noch besser gemacht werden kann.

Ablauf Auswertungstreffen Strukturierter Dialog Rhauderfehn 05.11.2018

Montag 05.11.2018

Teilnehmende: 13 Jugendliche bzw. (jugendliche) Moderator/innen, 16 pol. Entscheidungsträger/innen, 4 Mitarbeiter/innen der Verwaltung

- 17.00 Uhr Begrüßung durch den Bürgermeister
- 17.10 Uhr Vorstellung der Teilnehmenden durch Aufstellung
- Alter
 - Wohnort/Ortsteil (von Nord nach Süd)
 - Rolle: Teilnehmer/in / Moderator/in / Organisation / Politische/r Entscheidungsträger/in / Unterstützer/in / Verwaltung
 - Motivation zur Teilnahme (Gerne gekommen / ist okay / Muss ja sein / Musste mich zwingen)
 - Spontane persönliche Einschätzung zum Ablauf des Strukturierten Dialogs (super gelaufen – war okay so - hatte durchaus Mängel – kann man vergessen)
- 17.30 Uhr 5 Banner des Bundesjugendrings zur Beteiligung von Jugendlichen an Entscheidungsprozessen:
- „Zuhören auf Augenhöhe“
 - „Jugendgerecht mit Jugendbeteiligung“
 - „Wege und Ziele“
 - „Qualität und Wirkung“
 - „Mitwirkung mit Wirkung – Mit Denken und mitmachen“
- Welches Banner ist für dich das wichtigste / das überzeugendste – warum???
- 18.00 Uhr Überblick über den Stand der Bearbeitung der Wünsche / Forderungen der Jugendlichen (Bürgermeister Geert Müller, Ergänzung durch andere Mitglieder der Verwaltung und Politik)
- Calisthenics-Projekt
 - Hallenbad-Diskussion
 - Radweg 1. Südwieke
 - Ausbau Internet
 - Schulungen zum Umgang mit dem Internet
 - Youth Letter
 - Politik-AG
 - ...
- Gelegenheit für Rückfragen der Teilnehmenden
- 18.45 Uhr Pause für Essen und Getränke
- 19.15 Uhr Kartenabfrage:
- „Das hat mir gefallen“ – grün
 - „Das hätte besser laufen müssen“ – rot
 - „Das hat mich am meisten beeindruckt“ – blau
 - „Das ist für mich offen geblieben – da fehlen mir noch Antworten – gelb
 - „Was ich noch sagen wollte...“ – weiß
- Offenlegung der Ergebnisse der Kartenabfrage an Stellwänden
- 19.45 Uhr Dank für die Mitarbeit an alle Beteiligten und Verabschiedung

Gesamt-Evaluation – Veranstaltung am 05.11.20018

Beteiligt: 13 Teilnehmende; 4 Moderatoren; 3 Mitglieder der Verwaltung;
10 Politiker/innen; 3 Unterstützer/innen XXX = Doppelungen

Das hat mir gut gefallen...

- die Beteiligung verschiedenster Gruppen
- das ganze Projekt
- das Essen
- die Präsentation der Ergebnisse der Arbeitsgruppen
- das offene Ohr und das Verständnis der Politik
- ...dass bereits jetzt einiges passiert
- die Möglichkeit der Beteiligung
- der Einsatz / die Initiative / die Unterstützung aller Mitwirkenden
- das ganze Projekt – Ihr wart alle toll!
- verschiedene Akteure an einem Tisch
- engagierte Jugendliche
- einige Wünsche / Forderungen wurden bereits in Angriff genommen
- die Gespräche auf Augenhöhe
- die gute und offene Diskussionskultur
- die gute Beteiligung
- die gute Zusammenarbeit unter den Jugendlichen, die sich vielfach vorher noch nicht kannten
(niemand wurde ausgeschlossen – egal welches Alter oder welche Schulform)
- die Durchführung des Projekts
- die Arbeitsergebnisse
- die zahlreiche Teilnahme der Jugendlichen
- die Organisation und die Umsetzung des Projekts
- das Essen
- die beteiligten Leute
- Politik, die Spaß macht (ich durfte mich mit dem Bürgermeister ein wenig anlegen
- die Zusammenarbeit zwischen Politik (Gemeinderat u. Ortsräte) und den Jugendlichen
- der Einsatz der jungen Menschen und der Politiker
- ..., dass die jungen Menschen einen anderen Eindruck von der Politik bekommen konnten
- die Organisation / der Dialog zwischen Jugendlichen und Politik /die vielfältigen Anregungen und Ideen der Jugendlichen
- ...dass die Jugendlichen die Chance hatten, sich einzubringen
- die Präsentation der Themen durch die Jugendlichen (Sketche)
- das Projekt an sich
- die Zusammenarbeit
- das Augenmaß und das Verständnis der Jugendlichen für die Zwänge in der Politik
- ... dass die Politiker zugehört und positiv reagiert haben
- das Interesse und das Bemühen der Politiker die Themen in Angriff zu nehmen
- das Format, die Beteiligten, die Locations – einfach alles!
- die hohe Akzeptanz der Vorschläge bei den Politikerinnen und Politikern

Das hat mich am meisten beeindruckt...

- ... dass so viele Politiker gekommen sind
- das Interesse der Politik und das Engagement der Jugendlichen **XXXXXX**
- ... dass sich so viele Jugendliche am Projekt beteiligt haben
- Es scheint so, dass die Sachen tatsächlich umgesetzt werden
- die vielen Ideen, die wir Jugendlichen hatten
- Johanne Modder (Mdl), Ulf Thiele (MdL) und Tiemo Wölken (MdEP) waren hier 😊
- der Einsatz der Politiker für unsere Vorstellungen und Ziele
- das Projekt an sich
- die gute Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Gruppen **XXX**
- gute Ideen der Jugendlichen
- die Vortragskultur
- die Umsetzung des Fahrrad-Schutzstreifens
- die Beleuchtung des Schoolpads
- das Gespräch mit Tiemo Wölken (MdEP)
- Gespräche auf Augenhöhe
- dass die Forderungen der Jugend so gut aufgenommen wurden und teilweise bereits umgesetzt wurden
- die klar formulierten Ziele und der strukturierte Weg, um Forderungen auch umzusetzen
- ... dass die Politik schneller ist, als erwartet – die neue Buslinie wird tatsächlich bereits umgesetzt
- die Kreativität der Jugendlichen bei der Präsentation ihrer Ergebnisse **XXX**
- der 3-tägige Workshop mit den Jugendlichen – sehr produktiv / tolle Ideen / tolle Atmosphäre
- Die Jugendlichen haben signalisiert, dass ihnen bewusst ist, dass nicht alle Forderungen kurzfristig umgesetzt werden können
- Mich hat am meisten beeindruckt, dass die Politiker auf Augenhöhe mit den Jugendlichen diskutiert und sich geeinigt haben – eine großartige Erfahrung
- das Format allgemein
- die tolle Zusammenarbeit über alle Ebenen hinweg
- die Akzeptanz der Jugendlichen dafür, dass Entscheidungswege in der Politik manchmal lang sein können
- ... dass Beteiligung in der Gemeinde möglich gemacht wird
- die Unterstützung und das Verständnis der Politik
- die Selbstverständlichkeit, mit der die Jugendlichen ihre Wünsche vorgebracht haben
- die Vielfalt der Vorschläge
- die Mitwirkung von Jugendlichen aller Schulformen

Das hätte besser laufen müssen...

- Die Technik hat bei der Vorstellung der Ergebnisse der Jugendlichen nicht geklappt – vorher ausprobieren! **XXXXX**
- Der Zeitrahmen ist vor allem bei der Replik der Politik am 03.09. aus dem Ruder gelaufen **XXX**
- Die Politiker haben ihre Statements zu lang gestaltet **XX**
- Zum Thema ÖPNV hätte der Landkreis reagieren / anwesend sein müssen **XXX**

- alles kürzer fassen / kompakter gestalten
- Es gibt Zweifel, ob die Einladung zur Teilnahme wirklich alle Jugendlichen erreicht hat
- mehr Jugendliche aus dem Nordbereich der Gemeinde
- Der Termin Montagabend war unglücklich

Das ist für mich offen geblieben / Da fehlen mir noch Antworten...

- Wie sieht die weitere Beteiligung der Jugendlichen aus?
- Wunsch: Weiterhin Transparenz und Informationen für Jugendliche
- Was ist aus dem „Solidarkonzept“ im Busverkehr geworden?
- Was ist mit den Busfahrkarten für Oberstufenschüler? **XXXX** (war für viele Jugendliche ein sehr wichtiges Thema und wurde vielleicht nicht gut genug unterstützt)
- Bei einigen Themen ist Geduld gefragt
- Vor allem zum Thema ÖPNV sind noch viele Fragen offen
- ...zum Thema Digitalisierung
- ... wir brauchen Geduld
- Wie können wir Jugendliche stärker und kontinuierlicher beteiligen?
- Wie kann sich die Jugend in Zukunft stärker beteiligen?
- Gibt es einen solchen Dialog auch ohne Befragung?
- Wie geht es mit dem Dialog weiter? Bzw. geht da noch was weiter?
- die weiteren Zukunftspläne der Politik
- Gibt es eine Selbstverpflichtung zum Umsetzungsstand nach ein oder zwei Jahren?
- War die TN-Zahl ausreichend für die angestrebte finanzielle Förderung durch das EU-Programm erasmus+ ?
- die Haltung /Einstellung / Wünsche der Jugendlichen zur (kommunalen) Klimapolitik
- Fast alles – Es gibt ja noch fast keine konkreten Ergebnisse ...
- Wie geht es weiter? – Neue Treffen

Was ich noch sagen wollte...

- Ich wünsche mir ein weiteres Treffen in einem halben oder ganzen Jahr ...
- Danke für die Organisation und Umsetzung **XXXXXX**
- Ich möchte ein weiteres Treffen in etwa einem halben Jahr vorschlagen
- Dank an die Teilnehmer/innen für die großartigen Inspirationen
- Ich möchte die Jugendlichen einladen an Sitzungen des Jugendausschusses teilzunehmen
- Es war eine gute Veranstaltung / Ich hoffe, dass die Ergebnisse auch tatsächlich in die Politik einfließen / Tolle Organisation
- So etwas sollten wir unbedingt wiederholen
- Die Beteiligung von Azubis war sehr gering – wie können wir das verbessern?
- Das Essen war gut - Danke dafür **XXX**
- Der Gemeindejugendring freut sich über viele Leute, die sich engagieren
- Bleibt aktiv und regelt was ...
- Zucker und Milch zum Kaffee hätte man auch nicht verpackt anbieten können
- Vielen lieben Dank für diese Erfahrung
- 23.-26. Mai Europawahlen!
- Vielen Dank für die schöne Zeit, ich hab viel gelernt

- Das Projekt ist gut und sollte unbedingt weitergeführt werden
- Dranbleiben und Druck nach oben machen
- Danke – und weiter so
- Ich wünsche mir mehr Dialog und größere Beteiligung / Mitwirkung der Jugendlichen auch nach dieser Veranstaltung



Pressemitteilung des Bundesfamilienministeriums Pressemitteilung 084 Veröffentlicht am 19.11.2018

Neue Studie zeigt die „Generation Internet“ zwischen Glück und Abhängigkeit“
Ministerin Giffey betont geplante Änderungen beim Jugendmedienschutz

Das Internet ist für Jugendliche und junge Erwachsene Fluch und Segen zugleich. Sie verbinden mit dem Internet zwar hauptsächlich Chancen, aber sie sehen verstärkt auch Risiken – wie persönliche Angriffe, Falschinformationen, eine zunehmende Komplexität und fehlendes technisches Verständnis. Gruppendruck und Überforderung erzeugen zusätzliches Unbehagen. Damit wird ein grundlegender Wandel in der Nutzung und Wahrnehmung sozialer Medien deutlich: Der Hype ist vorbei – die Skepsis steigt.

Das geht aus der repräsentativen U25-Studie hervor, die das Deutsche Institut für Vertrauen und Sicherheit im Internet (DIVSI) zusammen mit Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey im Deutschen Technikmuseum Berlin vorgestellt hat.

Für die überwiegende Mehrheit der Befragten sind digitale Infrastrukturen und Angebote unverzichtbar, weil sie den Zugang zu Informationen erheblich erleichtern, ehemals mühsame Vorgänge beschleunigen und zu Neuem inspirieren. 68 Prozent können sich ein Leben ohne Internet nicht mehr vorstellen (2014: 73 Prozent). Das Netz ist aus der Sicht junger Menschen vor allem eins: praktisch; 69 Prozent sagen sogar, dass es sie glücklich macht.

An die Sicherheit persönlicher Daten im Internet glauben allerdings nur noch 30 Prozent der jungen Generation. Dr. Silke Borgstedt, Direktorin Sozialforschung und Studienleiterin beim durchführenden SINUS-Institut: „Der Vergleich zu den Studienergebnissen aus 2014 zeigt, dass junge Menschen heute deutlich mehr Risiken bei der Nutzung des Internets wahrnehmen als noch vor vier Jahren.“

Viele junge Menschen stellen zudem eine starke „Verrohung“ der Umgangsweisen im Netz fest und verhalten sich entsprechend vorsichtig und zurückhaltend. Zwei Drittel der 14- bis 24-Jährigen nehmen das Internet als Raum wahr, in dem diejenigen, die sich äußern, damit rechnen müssen, beleidigt oder beschimpft zu werden. Für 38 Prozent ist diese wahrgenommene „Beleidigungskultur“ ein Grund, auf die Äußerung der eigenen Meinung im Internet zu verzichten.

Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey: „Die Ergebnisse der Studie sind ernüchternd. Wenn junge Menschen sich im Internet nicht einmal mehr trauen, ihre Meinung frei zu äußern, dann ist das ein erschreckendes Signal. Sie brauchen Unterstützung und Begleitung, damit sie das Netz unbeschwert nutzen können. Und wir brauchen ein modernes Jugendmedienschutzgesetz, das Teilhabe, Befähigung und Schutz zugleich sichert. Daran arbeiten wir gerade. Anbieter müssen ausreichende Sicherheits- und Meldesysteme bereitstellen und Eltern benötigen mehr Transparenz darüber, welche Angebote und Apps für ihre Kinder geeignet sind und welche nicht. Auch gegen Betreiber im Ausland müssen diese Anforderungen künftig durchgesetzt und Verstöße eventuell sanktioniert werden.“

Joanna Schmölz, stellv. DIVSI-Direktorin, unterstreicht: „Wir müssen uns schon fragen, was es über den Zustand unserer demokratischen Gesellschaft aussagt, wenn junge

Menschen ausgerechnet in dem für sie wichtigsten Raum des Austausches aus Angst vor Beleidigungen und ‚Shitstorms‘ aufhören, ihre Meinung zu äußern.“

Gegenüber 2014 deutlich gestiegen ist auch die Angst vor der Veröffentlichung peinlicher oder intimer Posts (um 18 Prozentpunkte), ebenso wie die vor Fake-Profilen, also der Täuschung durch gefälschte Nutzerprofile (um 16 Prozentpunkte). 44 Prozent nehmen Fake-Profile als eines der größten persönlichen Risiken im Netz wahr.

Weit verbreitet ist auch die Sorge davor, „internetsüchtig“ zu sein oder zu werden. Insbesondere Jüngere zwischen 14 und 17 Jahren sehen das Problem etwas akuter (30 Prozent) als die Älteren zwischen 18 und 24 Jahren (26 Prozent). Damit nimmt knapp ein Drittel der Jugendlichen und jungen Erwachsenen das eigene Nutzungsverhalten bereits als problematisch wahr. 64 Prozent haben das Gefühl, im Internet Zeit zu verschwenden; 19 Prozent sind gar vom Internet genervt.

Die „Generation Internet“ fühlt sich unzureichend vorbereitet auf eine digitale Zukunft. Aneignung digitaler Kompetenzen läuft zumeist in Eigenregie und untereinander.

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen blicken auf eine rein digitale Zukunft mit Skepsis: 41 Prozent der jungen Menschen zwischen 14 und 24 Jahren macht die Vorstellung Angst, dass in Zukunft vieles nur noch über das Internet erledigt werden kann. Damit hat sich diese Zahl gegenüber 2014 fast verdoppelt. Fast die Hälfte der Befragten wünscht sich, dass man in Zukunft weniger online ist.

Auch wenn sich 14- bis 24-Jährige scheinbar sicher und souverän online bewegen, ist ihr Selbstverständnis ein anderes: Die Vorstellung der älteren Generationen, junge Menschen seien qua Geburtsjahr digital kompetent, lehnen 14- bis 24-Jährige entschieden ab. „Digital Native“ zu sein, ist aus ihrer Sicht kein Selbstläufer, sondern erfordert vielfach Kenntnisse und Anstrengungen.

Web-Ansicht: <http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/presse/pressemitteilungen/neue-studie-zeigt-die--generation-internet--zwischen-glueck-und-abhaengigkeit-/130794>

Abonnieren: <http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/newsletter/abonnieren>

Archiv: <http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/newsletter/newsletter-archiv>

Abmelden: <http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/newsletter/abmelden>

Kontakt

Telefon: 030 201 791 30

E-Mail: poststelle@bmfsfj.bund.de (<mailto:poststelle@bmfsfj.bund.de>)

Glinkastraße 2410117 Berlin

(c) 2018 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Impressum: <http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/impressum/99480>

Konzeptskizze „Schul- und altersübergreifende AG „Politik in Rhaderfehn und darüber hinaus“...

(Kooperation zwischen den weiterführenden Schulen in Rhaderfehn, der Gemeinde Rhaderfehn und dem Verein „Freunde und Förderer des Gymnasiums Rhaderfehn e.V.“)

- Es können Schüler und Schülerinnen aller drei Schulformen ab Klasse 9 teilnehmen
- Die AG findet wöchentlich nachmittags für 90 Minuten statt
- Ort der AG: Schule, Rathaus oder Jugend-Café
- Die Themen orientieren sich an den Wünschen und Interessen der Jugendlichen, die aus einer vorgegebenen Liste (Entwurf sh. unten) aussuchen können
- Die Schüler und Schülerinnen, die an der AG teilnehmen, werden von den Schulen von anderen AG-Verpflichtungen in gleicher Größenordnung freigestellt
- Die Teilnahme an der AG ist für das jeweilige Schulhalbjahr verpflichtend und wird im Zeugnis dokumentiert
- Es werden passend zu den jeweiligen Themenschwerpunkten Referenten aus Kommunalpolitik und Verwaltung eingeladen, die für die inhaltliche Gestaltung verantwortlich zeichnen
- Für die organisatorische Gestaltung und Koordination zeichnet der Verein „Freunde und Förderer des Gymnasiums Rhaderfehn e.V.“ verantwortlich.
- Zu diesem Zweck wird ein Kooperationsvertrag mit dem Gymnasium Rhaderfehn abgeschlossen

Mögliche Themenangebote (23):

(9 Termine sind bis zum Halbjahreswechsel noch möglich...; 6 zusätzliche Themen/Termine sind noch möglich bis zum Schuljahresende)

Wie ist eine Gemeinde aufgebaut und wer kann was entscheiden? 3 Termine

Ortschaften / Ortsteile / Gemeinderat / Bürgermeister/ Ortsrat / Ortsbürgermeister / Ortsvorsteher / Verwaltungsausschuss / Fachausschüsse / Fraktionen / Gruppen...

Wieviel Geld hat eine Gemeinde, woher kriegt sie das Geld und wofür gibt sie es aus? 2 Termine

Steuern auf kommunaler Ebene / Haushaltsplan / Kämmerer / Zuschüsse / Pflichtaufgaben / Freiwillige Aufgaben / Zuweisungen / Abgaben / Kreisumlage / Verschuldung...

Jugendarbeit in der Gemeinde – Wer macht was und wer arbeitet mit wem zusammen – oder auch nicht? 2 Termine

Jugendausschuss / Jugendpfleger / Präventionsbeauftragter / Vereine / Kirchen / Verbände / Jugendtreffs / Jugend- und Kulturzentrum / Jugend-Café...

Wie wird man Ratsmitglied, Bürgermeister, Ortsvorsteher... Wer kann wählen und wer kann sich wählen lassen? 2 Termine

Wahlalter bei den verschiedenen Wahlen / aktives und passives Wahlrecht / welche Wahlen gibt es und wie oft / wie wird eine Wahl organisiert / welche Aufgaben haben Parteien und Wählergruppen...

Wie wird entschieden wo etwas gebaut werden darf und wo nicht? Wer kann da mitreden? 2 Termine

Was ist ein Bebauungsplan (B-Plan) / Was ist ein Flächennutzungsplan (F-Plan) / was sind die wichtigsten Bauvorschriften / Wohngebiete / Gewerbegebiete / Sondergebiete / Ausgleichsmaßnahmen und Ersatzmaßnahmen ...

Umweltschutz in der Gemeinde 2 Termine

Welche Aufgaben hat die Gemeinde / Was kann die Gemeinde tun / mit wem arbeitet die Gemeinde zusammen / Naturschutzgebiete / Landschaftsschutzgebiete

Soziale Sicherung 2 Termine

Finanzielle / organisatorische Unterstützung von sozial schwachen Bürgern / Senioren / Alleinerziehenden / Flüchtlingen / Bildung & Teilhabe...

Schule und Bildung 2 Termine

Wer ist Schulträger / welche Aufgaben sind damit verbunden / wer ist für Kindergärten und Kinderkrippen zuständig / welche Aufgaben sind damit verbunden / wer sorgt für Lehrer und Lehrerinnen ...

Verkehr in der Gemeinde 2 Termine

Wer ist für welche Straßen zuständig / wer bezahlt, wenn Straßen oder Radwege repariert oder neu gebaut werden müssen / wer ist für Sicherheit, Verkehrsregeln, Verkehrsschilder, Ampeln etc. zuständig ...

Zusammenarbeit der Gemeinde mit unterschiedlichen Ebenen 2 Termine

Landkreis / Land Niedersachsen / Bundesrepublik Deutschland / Europa / Ems-Dollart-Region / Ems-Achse / Ostfriesland / Städte- und Gemeindebund / Landkreistag ...

Daseinsvorsorge und Infrastruktur 2 Termine

Wasserwerk / Klärwerk u. Abwasserentsorgung / Strom- und Gasversorgung / ÖPNV / Telekommunikation / Internet / Freifunk...

Jugendliche machen sich fit!

- Im Nachgang des Strukturierten Dialogs 2018 in Rhaderfehn arbeiten sechs jugendliche Teilnehmer/innen aktiv im Gemeindejugendring Rhaderfehn mit und sorgen dort für neuen Schwung und neue Motivation.
- Ebenso haben sich einige der beteiligten Jugendlichen dazu entschlossen, ehrenamtlich beim Jugend-Café, einem Angebot der offenen Jugendarbeit in der Gemeinde mitzuarbeiten .
- Vom 26.-28. September 2018 haben drei der beteiligten Jugendlichen an einer Fachtagung „Jugendbeteiligung stärken“ des Deutschen Bundesjugendrings DBJR in Berlin teilgenommen, um dort einerseits über den Strukturierten Dialog 2018 in Rhaderfehn zu berichten und andererseits Fortbildungsangebote in den Bereichen „Einfache Sprache“, „Jugendfreundliche Kommune“ und „Moderationstechniken“ wahrzunehmen.
- Am 06. Und 07. November haben zwei der beteiligten Jugendlichen an einer Fachtagung zum Thema Jugendbeteiligung in der Evangelischen Akademie in Loccum teilgenommen, um dort von ihren Erfahrungen im Strukturierten Dialog 2018 in Rhaderfehn zu berichten.

Konzept „Rhauderfehn Info-App für Jugendliche“

1. Kurzbeschreibung

Geplant ist die Konzipierung und konkrete Umsetzung einer Info-App für Jugendliche in der Gemeinde Rhauderfehn und deren Nachbargemeinden Westoverledingen und Ostrhauderfehn.

In dem dünn besiedelten, ländlich geprägten Raum der Gemeinde Rhauderfehn und Umgebung soll das Projekt als ein Ankerpunkt der Daseinsvorsorge für die Zukunft von Jugendlichen konzipiert werden.

Das Vorhaben soll dazu beitragen, mit Spaß gemeinsam einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung nachzugehen. Die App soll auch nutzbar sein für Menschen mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen.

Diese kostenlose Info-App soll den Jugendlichen die Orientierung innerhalb Rhauderfehns und Umgebung erleichtern und alle Informationen beinhalten, welche sie betreffen.

Derzeitige Probleme der Jugend aus deren eigener Sicht:

- Komplizierte Suche von bestimmten Informationen
- Vorhandener Youthletter der Jugendpflege bei der Zielgruppe eher unbekannt
 - Außerdem unpassende Informationen für Jugendliche (z.B. Kinderdisco)
- Kein Zugang zu verschiedenen Beratungsstellen, ohne elterliche Zustimmung oder unnötig lange Suche
- Nichts auf einem Blick
- Gemeinde Website oft unbesucht
- Routenplanung nicht mitinbegriffen
- Informationsquellen zeitlich nicht mehr entsprechend

Funktionen der geplanten App:

- App als nutzbares Programm für Jugendliche
- Alle Events und anstehende Aktionen auf einem Blick im Kalender und mit Routenplanung durch Verknüpfung mit Google Maps
 - Überregionale Events (Overledingerland)
- Youthletter sozusagen digitalisiert
 - Durch Interessenfilter gesonderte Events/Aktionen/Informationen hervorgehoben
- Einfache Sprache und Formulierungen für Jugendliche
 - Transparente Politik, wichtige Nachrichten in verstehbarer Form zum Beispiel aus den Jugendausschüssen der beteiligten Gemeinden
- Schnelleres und leichteres Erreichen der Zielgruppe „Jugendliche“ mit größerer Reichweite
 - Gemeindejugendpflege erreicht damit viel mehr Jugendliche
- ÖPNV-Pläne + Speisekarten der Region auf einem Blick

- Ferienpassbesichtigungsmöglichkeiten für Eltern und Kinder
- Anmeldungen zum Download (z.B. Muttizettel, Einverständniserklärung)
- Kosteneinsparung der App bei Werbung für Events und Veranstaltungen
 - Events können durch E-Mail angemeldet werden, ohne Kostenaufwand, jedoch mit Überprüfung der Veranstalter
- Teil-Finanzierung durch Sponsoren
- Sicherheit und Datenschutz der App sollen gesichert werden
- Unbegrenzte Kapazität

2. Begründung für das Projekt

Im Herbst 2017 wurde in Zusammenarbeit zwischen dem als gemeinnützig anerkannten Verein Freunde und Förderer des Gymnasiums Rhauferdehn e.V., dem Gemeindejugendring und der politischen Gemeinde an den weiterführenden Schulen (Hauptschule, Realschule und Gymnasium) eine breit angelegte Befragung von Jugendlichen zwischen 10 und 19 Jahren zu den Themen Freizeitverhalten und Freizeitbedürfnisse durchgeführt. Der verwertbare Rücklauf der Fragebögen lag bei 1.275 Fragebögen – Rücklaufquote 74% !

Die Ergebnisse der Befragung wurden als Grundlage genutzt für Überlegungen, wie man die Lebenssituation für Jugendliche auf dem Lande verbessern kann, wie man die öffentliche Jugendarbeit vor Ort optimieren und wie man den Freizeitbedürfnissen besser entgegenkommen kann. Die Jugendlichen wurden in einem sog. „Strukturierten Dialog“ kofinanziert aus dem EU-Programm erasmus+ an den Entscheidungsfindungen beteiligt (Partizipation) und auf Augenhöhe mit den politischen Entscheidungsträgern ins Gespräch gebracht.

Ein wesentliches Ergebnis dieses Prozesses war der Wunsch der Jugendlichen nach einer solchen App zur vereinfachten, jugendgerechten Kommunikation. Dieser Wunsch wurde von den Jugendlichen in einer Präsentationsveranstaltung den politischen Entscheidungsträgern auf Landes- Landkreis- und Gemeindeebene in eindrucksvoller Weise vorgetragen.

Durch das Projekt werden die Kräfte und Ressourcen der Kommunen gebündelt, Entwicklungsziele werden gemeinsam mit dem Schulträger Landkreis Leer festgelegt, mit dem wir bei diesem Infrastrukturangebot eng kooperieren. Zudem werden wir bei der Umsetzung des Projektes eng mit dem Gemeindejugendring und dem gemeinnützigen Verein „Freunde und Förderer des Gymnasiums Rhauferdehn e.V.“ und ggf. einem benachbarten Sportverein in einem Netzwerk zusammenarbeiten. Besonders berücksichtigt werden in unserem Projekt auch die Folgen des gesellschaftlichen und demographischen Wandels, indem wir ganz konkrete Anreize der generationsübergreifenden Daseinsfürsorge anbieten.

3. Ziel und Zweck des Projekts

Wir versprechen uns von diesem Projekt unter anderem auch eine bessere Erreichbarkeit der Jugendlichen, die durch herkömmliche Angebote der Jugendpflege und der Vereine bisher nur schwer erreichbar waren.

Immer mehr (vor allem junge) Menschen sind über digitale Medien per App leicht, niedrigschwellig und kostengünstig zu erreichen. Eine App kommt ihren Kommunikationsgewohnheiten sehr entgegen und bietet somit die Chance, die Jugendliche auf eine innovative Art in das gesellschaftliche Leben einzubinden.

Mit dem von uns vorgesehenen Projekt wird eine wichtige Maßnahme in einer kommunalen Jugendeinrichtung umgesetzt. Das Projekt hat insofern eine besondere Bedeutung für die soziale Entwicklung des Ortes, als sie aus einem intensiven Jugendbeteiligungsprozess entstanden ist. Besonders erwähnenswert ist, dass an dem Jugendbeteiligungsprojekt auch junge Flüchtlinge aus Afghanistan sowie aus Kenia und von der Elfenbeinküste aktiv beteiligt waren, die das ins Auge gefasste Projekt nachdrücklich begrüßt haben, weil es ihnen ermöglicht auf einer niedrigschweligen Ebene mit anderen Jugendlichen in Kontakt zu kommen. Gleichmaßen wurde von Beginn der Diskussionen auch die Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen als Ziel formuliert. Damit wird aus unserer Sicht eine sehr hohe Qualität im Hinblick auf Wirkungen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und für die soziale Integration gewährleistet.

Dank

Die Organisatoren des Strukturierten Dialogs 2018 Rhaudefehn möchten sich an dieser Stelle ausdrücklich bedanken:

- Bei der EU, die durch die Bereitstellung der notwendigen finanziellen Mittel im Programm erasmus+ das Projekt überhaupt hat möglich werden lassen. Mit Projekten wie diesem wird die Europäische Union für die Bürger und insbesondere für die jungen Menschen erfahrbar und nachvollziehbar.
- Bei den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Deutschen National-Agentur „Jugend für Europa“ für deren professionelle und hilfreiche Unterstützung und Beratung.
- Beim Bürgermeister der Gemeinde Rhaudefehn Geert Müller für dessen Engagement und Unterstützung während der gesamten Laufzeit des Projektes.
- Bei den Leitungen und Kollegien der weiterführenden Schulen in Rhaudefehn, ohne deren Mithilfe wir das Projekt nicht hätten durchführen können.
- Bei Timo Zelleck, der durch seine gekonnte und engagierte Moderation den Veranstaltungen einen ganz besonderen Rahmen gegeben hat.

Für diejenigen, die an den Ergebnissen der Jugendbefragung interessiert sind, aber darüber hinaus als Hintergrund mehr Informationen über den Ort Rhauderfehn haben möchten:

Bundesland:	Niedersachsen
Landkreis:	Leer
Höhe:	1 m ü. NHN
Fläche:	102,93 km ²
Einwohner:	17.815 (31. Dez. 2015)
Bevölkerungsdichte:	173 Einwohner je km ²
Postleitzahl:	26817
Gemeindegliederung:	10 Ortsteile
Adresse der Gemeindeverwaltung:	1. Südwieke 2a 26817 Rhauderfehn
Webpräsenz:	www.rhauderfehn.de
Bürgermeister:	Geert Müller

Lage der Gemeinde Rhauderfehn im Landkreis Leer



Rhauderfehn ist eine Gemeinde im ostfriesischen Landkreis Leer in Niedersachsen. Sitz der Gemeindeverwaltung ist Westrhauderfehn. Mit 17.815 Einwohnern ist sie die viertgrößte Kommune des Landkreises Leer. Diese verteilen sich auf rund 103 Quadratkilometer.
Quelle: Wikipedia

Wir freuen uns über jede Veröffentlichung und Weiterverbreitung bzw. Rezension unserer Dokumentation. Wir bitten in diesem Fall um Bezugnahme auf unsere Veröffentlichung sowie um die Übersendung eines Belegexemplars o.ä. unter foerderverein@gymnasium-rhauderfehn.de

V.i.S.d.P.:
Freunde und Förderer des Gymnasiums Rhauderfehn e.V.
Werftstraße 2, 26817 Rhauderfehn